Donnerstag, 2. Oktober

Nr. 269 / 49. Jg. / 1930

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 26 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25% — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeitenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevalleriestraße 22, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nr. 301 41; Gels.-Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 201 79. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

„Boeß hat sein Amt korrekt geführt"

Nur eine Geldbuße

Eine unglaubliche Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in der Angelegenheit des Berliner Oberbürgermeisters

:: Berlin, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) **Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat in der Angelegenheit des Oberbürgermeisters Boeß das Oberverwaltungsgericht folgendes Urteil gefällt: Die Entscheidung des Bezirksausschusses Berlin, Abteilung 1, vom 20. Mai 1930 wird dahin abgeändert, daß der Angeschuldigte mit einer Geldbuße in Höhe seines derzeitigen einmonatigen Diensteinkommens bestraft wird. Die baren Auslagen der Berufungsinstanz fallen dem Angeschuldigten zur Last.**

Die vom Oberverwaltungsgericht aufgehobene Entscheidung des Bezirksausschusses Berlin, Abteilung 1, vom 20. Mai 1930 lautete, wie erinnerlich, auf Dienstentlassung des Oberbürgermeisters Boeß wegen Verletzung der Amtspflichten, wegen unwürdigen Verhaltens und Gewährung von zwei Dritteln des ihm gesetzlich zustehenden Pensionsbetrages auf Lebenszeit. Dem Einspruch des Oberbürgermeisters Boeß ist es gelungen, den Beschluß auf Dienstentlassung zur Aufhebung zu bringen. In der Begründung des Urteils des Oberverwaltungsgericht wird Boeß bestätigt, daß er sein Amt korrekt geführt habe und daß ihm nur in der bekannten Pelzaffäre ein allerdings schwerer Vorwurf zu machen sei. Die Entscheidung wurde von dem Vorsitzenden des Spruchsenates damit begründet, daß in allen zur Verhandlung stehende Punkten ein Dienstvergehen des Oberbürgermeisters nicht als vorliegend erachtet worden sei. Auch in der Pelz-Angelegenheit, heißt es in der Begründung, sei der Kauf der Pelzjacke bei der Firma Sklarek an sich nicht bedenklich. Eine unehrenhafte Handlung des Oberbürgermeisters habe hier keineswegs vorgelegen, denn bei seiner Stellung und bei seiner ganzen Vergangenheit habe er nicht auf den Gedanken kommen können, daß er bei dieser Angelegenheit bestochen werden sollte. Zu beanstanden sei aber die Art und Weise, wie Boeß diesen Kauf reguliert habe. Besonders werde ihm zum Vorwurf gemacht, daß er sich nicht hinreichend darum gekümmert habe, ob die von ihm gewünschte Regelung auch konsequent durchgeführt worden sei. In Verbindung damit wurde ihm auch das Telegramm aus San Franzisko vorgehalten, dessen Inhalt sich als objektiv nicht richtig erwiesen habe. Dieser Verstoß sei aber keineswegs mit Dienstentlassung, sondern lediglich mit einer Ordnungsstrafe zu ahnden gewesen.

Boeß' Sonderfonds

„... arbeiten genau wie Wilhelm II."

:: Berlin, 2. Oktober. (Drahtber.) Der Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages gegen die „Mißwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung" begann am Mittwoch die Zeugenvernehmung über die Sonderfonds des Oberbürgermeisters Boeß.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß Boeß mitgeteilt habe, er könne wegen des Disziplinarverfahrens nicht erscheinen. Boeß wird später vernommen werden. Vernommen wird dann der frühere Bürodirektor bei Boeß, Magistratsdirektor i. R. Schultze.

Vors.: Sie haben die Sonderfonds des Oberbürgermeisters Boeß verwaltet?

Schultze: Ich habe nur gelegentlich Auszahlungen daraus auftragsgemäß geleistet. Dabei möchte ich betonen, daß aus den Fonds, die meist für Wohlfahrtszwecke bestimmt waren, nicht nur Arme, sondern auch verschämte arme Künstler, Schriftsteller usw. unterstützt wurden. Boeß hat nie darauf gesehen, aus welcher politischen Richtung die Armen zu ihm kamen. Boeß hat auch oft selbst aus seinen eigenen Mitteln solche kleinen Unterstützungen gezahlt, wie wir feststellen konnten, und sich dann das Geld zurückgeben lassen.

Berichterstatter Koennecke (DN.) **Ich vermisse Belege über Ausgaben in Höhe von etwa 12 000 Mark.**

Schultze: Meiner Meinung nach war der Oberbürgermeister nicht verpflichtet, die ins einzelne über die Gelder Rechenschaft abzulegen, die ihm zur völlig freien Verfügung überlassen waren.

Abg. Meier-Berlin (Soz.): Ist es denn überhaupt üblich, dem Empfang von solchen Gaben durch Quittungsforderung etwas außerordentlich Peinliches zu geben?

Schultze: Wir waren jedenfalls der Meinung, das Wohltätigkeit diskret ausgeübt werden muß.

Abg. Riedel (Dem.): Hervorragende Firmen der Berliner City haben mir mitgeteilt, daß sie überhaupt keine Wohlfahrtssummen mehr geben würden, wenn diese Dinge vor dem Untersuchungsausschuß in breitester Oeffentlichkeit erörtert werden.

Schultze: Ich kann nur immer wieder sagen, daß der Oberbürgermeister seine Wohltätigkeitsarbeit geräuschlos leistete. Der Oberbürgermeister verstand die Sammlungen für Wohlfahrtszwecke so gut, daß ich ihm einmal sagte: **„Herr Boeß, Sie arbeiten genau so wie Wilhelm II. Alle Kapitalisten und Unternehmer, die mit Wilhelm II. in Berührung kamen, hielten sich die Tasche zu, weil sie sonst gleich Hunderttausende für Wohlfahrtszwecke los wurden."** (Heiterkeit.)

Abg. Koch (DN.): Ist aus den Fonds auch dem Reichsbanner oder für andere politische Zwecke Geld überwiesen worden?

Schultze: Das vermag ich nicht zu sagen.

Oberregierungsrat von Stein: Nach Meinung der Staatsregierung handelte es sich hier um indirekte städtische Fonds, über die zu verfügen der Oberbürgermeister berechtigt war und über die Rechnung abzulegen er nicht verpflichtet war. Im allgemeinen ist es nicht üblich, daß man von einem Künstler, dem man aus Wohlfahrtsgründen ein Werk abkauft, sich für den Betrag eine Wohlfahrtsquittung ausstellen läßt.

Endspurt in Leipzig

Plaidoyers und Strafantrag im Reichswehr-Hochverratsprozeß / Zwei bis zwei Jahre sieben Monate Festungshaft beantragt

♂ Leipzig, 10. Oktober. (Drahtb.) Zu Beginn des siebenten Verhandlungstages gegen die Reichswehroffiziere werden zunächst einige Rechtsfragen erörtert. Der Angeklagte Scheringer erklärt sich damit einverstanden, daß gegebenenfalls auch seine für den Völkischen Beobachter geschriebenen Artikel zum Gegenstand der Beurteilung gemacht werden. Der Vorsitzende richtet dann noch die Frage an den Reichsanwalt, ob vielleicht Zweifel entstehen könnten, ob politische Betätigung überhaupt oder nur eine verfassungswidrige Betätigung der Anklage zugrunde zu legen seien. Der Reichsanwalt erwiderte, daß er darauf in seinem Schlußwort zu sprechen kommen möchte. Die Beweisaufnahme wird sodann endgültig geschlossen.

Reichsanwalt Dr. Nagel beginnt darauf sein Plaidoyer. Die Verhandlung, deren Ergebnis nunmehr zu würdigen ist, führte der Reichsanwalt aus, hat in der Oeffentlichkeit erhebliche Beachtung gefunden. Gewiß nicht mit Unrecht. Denn es ist nichts Alltägliches, daß sich Angehörige der Wehrmacht, des stärksten äußeren Machtmittels der Reichsgewalt, daß sich sich Männer, unter der Anschuldigung zu verantworten haben, den Sturz der verfassungsmäßigen Reichsgewalt vorbereitet zu haben. Es ist dies so wenig etwas Alltägliches, daß der in den letzten Tagen verhandelte Fall geradezu einen Einzelfall darstellt. Von vornherein spreche ich aus, daß ich die Angeklagten der Vorbereitung des Hochverrates im Sinne der Anklage für schuldig halte.

Die Angeklagten wollen als Programm für das Heer die Durchführung des Befreiungskampfes haben. Dabei muß ich mich wundern, daß sie gar nie gemerkt haben, daß die Reichsregierung im Zusammenwirken mit den Regierungen der deutschen Länder diesen Befreiungskampf schon seit vielen Jahren führt. Die Reichsregierung hat gekämpft für die Befreiung des widerrechtlich besetzten Ruhrgebietes, die Befreiung der sogenannten Sanktionsgebiete, der zweiten Kölner Zone, sowie für die Befreiung des ganzen Rheinlandes, und sie führt ihren Kampf weiter um die Wiedereinverleibung des Saarlandes. Die Angeklagten wollten damals, was sie wirklich beseelte, nicht zur Kenntnis ihrer Vorgesetzten bringen, sondern es sollte vorläufig vor den Vorgesetzten geheimgehalten werden. Daß sie ihre Pläne geheimhalten wollten, wird erklärlich, weil sie aus ihrer Unzufriedenheit heraus ein aktives Eingreifen des Heeres in die Politik herbeiführen wollten. **Dabei hofften sie auf Rückhalt und Unterstützung in München. Was damals im einzelnen in München besprochen worden ist, hat sich nicht voll ausführen lassen. Vielleicht haben die Eindrücke, die die Angeklagten bei ihrem Münchener Besuch von der Organisation der Nationalsozialistischen Partei erhalten haben, besonders auf sie eingewirkt. Sie werden aus ihrer Einstellung gegenüber der Reichswehr der Meinung gewesen sein, daß die nationalsozialistischen Sturmabteilungen nicht nur eine Polizeitruppe sein sollten, dazu bestimmt, die nationalsozialistische Propaganda und Parteitätigkeit zu schützen. Sie werden der Meinung gewesen sein, daß es der NSDAP. nicht genüge, langsam von Wahl zu Wahl schreitweise vorzuschreiten und lediglich auf legalem Wege die von der gegenwärtigen Verfassung geschlagenen Fesseln zu lösen. Die Aussagen des obersten Parteiführers, daß er sich für die Durchsetzung seiner Ziele nur legaler Mittel bedienen wolle, lag damals noch nicht vor. In den nationalsozialistischen Schriften war auch davon die Rede, daß Köpfe in den Sand rollen sollten, aber nicht gesagt, daß es sich dann um die Vollstreckung von Urteilen eines legalen Staatsgerichtshofes handeln sollte.**

Die Angeklagten wollten das Heer nicht in dem landläufigen Sinne zersetzen, sie hofften es als Ganzes dem Umsturz zuzuführen. Die Angeklagten haben das Unternehmen mit Bewußtsein und Vorsatz ausgeführt und auch gemeinschaftlich gehandelt. Hiernach sind sie wegen Vorbereitung des Hochverrats zu bestrafen.

Der Strafantrag

im Reichswehr-Hochverratsprozeß

♂ Leipzig, 10. Oktober. (Drahtb.) **Im Hochverratsprozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere beantragte der Reichsanwalt gegen alle drei Angeklagten eine Festungshaft von je zwei Jahren sechs Monaten unter Anrechnung der vollen Untersuchungshaft. Ferner beantragte er gegen Ludin und Scheringer Dienstentlassung. Der Angeklagte Wendt gehört bekanntlich der Reichswehr nicht mehr an. Der Reichsanwalt betonte, daß auf Zuchthaus nicht erkannt werden könne, weil die Angeklagten nicht aus ehrloser Gesinnung heraus gehandelt hätten. Sie hätten, wenn auch aus falsch verstandener Vaterlandsliebe gehandelt. Die Strafe dürfe aber nicht milde sein. Die einzigen Milderungsgründe seien die Jugend der Angeklagten und die Tatsache, daß ihr Unternehmen im Keime erstickt werden konnte.**

Der zweite Vertreter der Anklage stellte fest, daß die in der Anklage enthaltenen militärischen Delikte, und zwar militärischer Ungehorsam, Aufwiegelung und Erregung von Mißvergnügen unter Kameraden durch das schwerere Delikt der Vorbereitung zum Hochverrat aufgezehrt seien und daher bei der Strafbemessung nicht mehr besonders berücksichtigt werden könnten. Anders dagegen liege die Sache bei Scheringers Artikel, den er unter Umgehung der Kontrolle aus der Untersuchungshaft in den Völkischen Beobachter gebracht habe. Die Veröffentlichung stelle eine selbständige Tat dar, für die eine weitere Strafe von zwei Monaten Festungshaft angemessen sei. Der Schlußantrag geht daher auf Verhängung einer Gesamtstrafe für Scheringer in Höhe von zwei Jahren sieben Monaten Festungshaft.

Plaidoyers der Verteidiger

Rechtsanwalt Dr. Frank II

Als erster Verteidiger nimmt sodann Rechtsanwalt Dr. Frank 2 aus München für den Angeklagten Oberleutnant von Wendt das Wort. Er wandte sich zunächst dagegen, daß der Reichsanwalt es unterlassen habe, die rechtlichen Möglichkeiten der Beurteilung des Verhaltens der Angeklagten vom rein menschlichen Standpunkt aus zu betrachten. Wendt und die beiden anderen Angeklagten müßten freigesprochen werden, weil sie unschuldig seien, unschuldig deshalb, weil nur ein einfaches Politisieren, eine explosive Gedankenäußerung junger idealer Menschen vorliege. Der Vorsitzende der NSDAP., Hitler, habe unter Eid ausgesagt, daß seine Partei lediglich auf legalem Wege ihre Ziele zu erreichen suche, im Gegensatz zu der Kommunistischen Partei, die den Umsturz mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln erstrebe. Die Angeklagten hätten nicht einmal parteipolitisch gedacht. Der Zweck ihrer ganzen Rede sei eine Zusammenfassung aller Nationaldenkenden in der Reichswehr gegen das Unternehmertum der Straße gewesen. Auf ihr Urteil, meine hohen Herren, so schloß der Verteidiger, schaut die ganze Welt, weil aus diesem Urteil die Kenntnis kommen soll, ob es wirklich notwendig ist, den nationalen Gedanken im Wege eines Hochverratsverfahrens vorwärts zu tragen, oder ob es nicht doch möglich ist, daß als Lehre dieses Prozesses hervorgeht: „Hütet Euch, die Reichswehr anzutasten!" Der Wille des Reichsheeres besteht darin, im Dienste der Gesamtheit zu stehen, aber nicht im Dienste einzelner politischer Parteien.

Sodann trat die Mittagpause ein.

Der Verteidiger Ludins

Rechtsanwalt Kamecke

Nach der Mittagspause nahm Rechtsanwalt Kamecke-Berlin, der Verteidiger Ludins im Hochverratsprozeß, das Wort zu seinem Plaidoyer. Er stellt fest, daß der Konflikt der jungen Offiziere letzten Endes in dem Satz wurzelt: Die Reichswehr ist das Instrument der Reichsregierung. Da die Reichsregierung des Vertrauens des Parlaments bedürfe, so könne man Reichsregierung gleichsetzen mit parlamentarischer Mehrheit. Sei eine solche parlamentarische Mehrheit pazifistisch eingestellt, so sei der Geist der Regierung den Aufgaben der Wehrmacht diametral entgegengesetzt. Von Seiten der Regierung sei nichts geschehen, den Ehrgeiz zu stärken oder auch nur die Angehörigen der Wehrmacht vor den Angriffen von links zu schützen. Demgegenüber hätten die jungen Offiziere die Aufgabe vor sich gesehen, eine Annäherung ans Volk wieder herbeizuführen. Der Soldat sei keine bloße Maschine, sondern ein Mensch von Fleisch und Blut. Alle Zeugen hätten unter Eid versichert, daß weder von einem demnächstigen Putsch, noch von einem solchen in ferner Sicht die Rede gewesen sei. Ludin habe auch niemals für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei geworben, die der Reichsanwalt heute trotz aller Gegenversicherung Hitlers als illegal bezeichnet habe. Der Antrag Kameckes lautet auf Freisprechung des Angeklagten Ludin und auf sofortige Haftentlassung.

Hauptmann und Regimentsadjutant Meindel

setzte sich im Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere als militärischer Verteidiger für die Angeklagten ein. Es gibt, so legte er dar, kaum einen treueren, ernster denkenden und sich selbst mehr in den Hintergrund stellenden Offizier als Ludin, der von seinen Mannschaften Blumen- und Kartengrüße sowie andere Liebesbeweise in die Gefangenenzelle bekommen hat. Auch Scheringer erfreut sich trotz seiner etwas rauheren Art gleichfalls der größten Wertschätzung. Hauptmann Meindel vertrat die Auffassung, daß man auch zu einer Verneinung der militärischen Delikte des Ungehorsams, der Aufwiegelung und der Erregung von Mißvergnügen gelangen müsse, weil die Angeklagten nicht eine der Disziplin abträgliche Haltung in die Truppe hineingetragen hätten, sondern überall Gefühle der gleichen Art, wie sie bei ihnen vorhanden waren, vorfanden. Er beantragte Freisprechung in strafrechtlicher Hinsicht und Verweisung der Sache auf den Disziplinarweg.

Der heutige Tag soll das Plaidoyer des letzten Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Sack, die Replik des Reichsanwalts und die Schlußworte der Angeklagten bringen. Wie der Vorsitzende betonte, muß der Rest des heutigen Tages sowie der Freitag der Bearbeitung des Urteils vorbehalten bleiben, das voraussichtlich am Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr verkündet werden wird.

Das Brüning-Programm

Für jede Partei ein Für und Wider / Ein schwieriges Kapitel: Die Neuregelung der Wohnungswirtschaft / Der zu erwartende Ansturm der Länder und Gemeinden / Krasse Gegensätze bei den Gehältern

:: Berlin, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) Das Regierungsprogramm liegt jetzt in seinem vollen Wortlaut vor. Und man muß feststellen, daß es zunächst in allen Kreisen eine Unterbrechung der Polemik hervorgerufen hat. So umfassend ist bisher noch kein Gesetzeswerk einer Reichsregierung gewesen. Und man darf sagen, daß es an sich keine einzige Lücke aufzuweisen hat. Es reformiert die Finanzen, es reformiert den Haushalt, es reformiert den Finanzausgleich, die Steuergebarung des Reiches, der Kommunen und der Länder und es stabilisiert die Arbeitslosenversicherung.

Es erübrigt sich, das Programm noch einmal in seinen Einzelheiten zu wiederholen. Wahrscheinlich wird die Oeffentlichkeit einige Tage brauchen, ehe sie dieses Programm erschöpfend begreifen kann. Und andererseits wird es für die Parteien nicht ganz leicht sein, das Programm anzugreifen. Denn jede Partei bekommt ihre Belastung, jede Partei bekommt aber auch

ihre Entlastung. Und da das Programm ein unteilbares Ganzes darstellt, wird die Partei, wenn sie zustimmt, unangenehme Dinge mit in Kauf nehmen müssen und sie wird, wenn sie das Programm ablehnt, Gesetze ablehnen, die geradezu zu ihrem eigenen Programm gehören. Am kompliziertesten dürfte in diesem Programm zunächst einmal der Teil 4 sein, der sich mit der Neuregelung der Wohnungswirtschaft befaßt. Hierbei liegen noch zahlreiche Pläne vor, die ausgearbeitet werden müssen und wobei es ohne Frage noch ernsthafter Prüfungen bedarf, um zum Schluß noch weiter zugehen, als es die Reichsregierung ins Auge gefaßt hat. Allerdings wird dieser Punkt politisch nur insofern zu Schwierigkeiten führen, als er die Hauszinssteuerfrage tangiert. Anders liegen die Verhältnisse beim Teil 11 des Reformprogramms der Reichsregierung, der sich mit den Ländern und Gemeinden befaßt. Hier muß man neben dem Ansturm der Kommunen naturgemäß mit dem Ansturm der Länder rechnen. Den Ländern ist es allerdings durch die unnachgiebige Haltung des preußischen Finanzministers Höpker-Aschoff gelungen, den Anteil, den die Länder an den Beamtenkürzungen tragen sollten, zu verringern, so daß jetzt dadurch nur eine Kürzung der Ueberweisungen um 100 Millionen übrig bleibt. Trotzdem handelt es sich hierbei um einen Punkt, der keinesfalls allein von der parteipolitischen Seite anzufassen ist. Denn die Finanzkrise kann nur behoben werden, wenn man an sie in strengster Objektivität herantritt. Und dann darf man in diesem Zusammenhange wohl einige Gemeinden daran erinnern, daß ihre Finanzen besser in Ordnung wären, wenn sie mit ihren Gehältern etwas sparsamer wirtschaften würden. Es geht nicht an, daß die Direktorengehälter der Kommunen das vier- bis fünffache der Ministergehälter darstellen. Wenn eine Gemeinde auf diese Weise zum Bankrott getrieben wird, dann trägt nur sie die Schuld daran. Und es ist deshalb ein Gebot der Stunde, daß die Mißwirtschaft in den Kommunen beseitigt wird, und zwar so schnell wie möglich, weil sonst keine gesunden Verhältnisse trotz aller steuerlichen Belastungen aufkommen können. Aus diesem Grunde ist die enge Verbindung zwischen Einkommensteuer und Realsteuer zu begrüßen, weil nur dadurch der gerechte Steuerausgleich geschaffen werden kann.

Die Parteien werden jetzt an die Prüfung des Programms herantreten. In dieser Stunde gebietet es aber die Pflicht, alle daran zu erinnern, daß die Kritik sachlich geübt werden muß, weil wir sonst unseren Auslandskredit restlos verscherzen und dann niemals zu einer Stabilisierung unserer Verhältnisse kommen können.

Das Berliner Echo
zum Programm Brünings

:: **Berlin**, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Berliner Morgenblätter beschäftigen sich fast alle eingehend mit dem neuen Wirtschafts- und Finanzprogramm der Riechsregierung. Die würdigen im einzelnen die Sanierungsvorschläge und nehmen, je nach Parteistellung, dafür oder in mehr oder minder scharfer Form dagegen Stellung.

Die Germania bezeichnet das Programm als einen Appell an die Vernunft und ein Dokument der deutschen Not, wie diese hart und drückend ist. Es sei aber auch ein Dokument des entschlossenen Willens, mit dem Aufgebot aller guten Kräfte unseres Volkes die schwere Not zu meistern und der Zukunft ein besseres Gedeihen in Staat und Wirtschaft abzuringen. Eine zielbewußte Führung sei am Werke, die nicht nur die Symptome unserer gegenwärtigen Not sehe, sondern durch eine schöpferische Umgestaltung auch ihre Wurzeln zu beseitigen suche.

Die Börsenzeitung schreibt unter der Ueberschrift: „Ein Schritt vorwärts!": Es ist zu begrüßen, daß man endlich den Mut aufgebracht hat, die Reichsfinanzen unabhängig zu machen von der Entwicklung des Bedarfs für die Erwerbslosenfürsorge. Weiter bezeichnet es das Blatt als bedeutungsvoll, daß endlich daran gegangen sei, auch die Grundlagen für die Gesundung der Länder- und Gemeindefinanzen zu schaffen. Das Blat glaubt, daß durch diesen Plan die Grundlagen des Vertrauens der Reichsregierung im In- und Auslande wiederhergestellt werden können.

Der Börsenkurier weist darauf hin, daß auch er mancherlei Bedenken gegen Einzelpunkte habe, aber darauf komme es jetzt nicht an. Man habe sich die Frage vorzulegen, ob die große Linie des Kabinetts mitgemacht werden soll, oder ob man lieber neues Feilschen der Parteien sehen möchte. Der Plan bleibe ein schmerzlicher, aber ein notwendiger Eingriff.

Auch die Deutsche Allgemeine Zeitung sieht gewisse Mängel in dem Regierungsprogramm. Es sei, was in gewisser Beziehung auch Vorteile biete, fast zu revolutionär und organisch ausgebaut. Alles in allem aber bedeute es eine geeignete Grundlage für die letzten Entscheidungen, die in den nächsten Wochen zu fassen sein werden, um Wirtschaft, Volk und Staat ungefährdet über den Winter zu bringen.

Die Deutsche Tageszeitung betitelt ihre Stellungnahme „Zustimmung und Zweifel". Sie hält die Einheitsbesteuerung für die Landwirtschaft in der vorgeschlagenen Form für ein ungemein gefährliches Experiment. Der allgemeinen Grundtendenz, endlich eisern zu sparen, könne man zustimmen. Aber man werde an mehr als einem Punkte Vorbehalte zu machen haben, die sich gelegentlich bis zur Ablehnung steigerten.

Das Berliner Tageblaat unterstreicht, daß das Programm als Ganzes zu sehen ist und daß man zu ihm als Ganzes Stellung nehmen muß. Selbstverständlich sei es daher, daß eine rein negative Kritik nicht genüge und daß dafür, was abgelehnt werde, Anderes und Besseres geboten werden müsse. Die Regierung bezeichne selbst ihr Programm nicht in jedem Satz unabänderlich.

Die Vossische Zeitung schreibt, zweifellos sei der Wille zu spüren, das finanzielle Fundament des Reiches nicht locker werden zu lassen. Die Regierung habe es sich gerade nicht leicht gemacht, für das Programm im Reichstag eine Mehrheit zu finden. Unter Hinweis auf die Aeußerungen über Absichten der Regierung, mit Artikel 48 zu regieren, sagt das Blatt, die Zeiten sind vorbei, da das auch nur rethorische Spiel mit der verschleierten oder unverschleierten Diktatur eben nichts war als ein Spiel.

Scharf ablehnend stehen die oppositionellen Blätter dem Regierungsprogramm gegenüber.

Der Vorwärts bezeichnet es als Bilanz, die Gehaltskürzung für die Beamten, Herabdrückung der Arbeiterlöhne, Versackungspolitik gegenüber der Arbeitslosenversicherung, Abbau von sozialen und kulturellen Ausgaben, Drosselung des Wohnungsbaues, aber 400 Millionen Steuererlaß für die Realsteuerpflichtigen. Das Ziel der endgültigen Sanierung werde auf diesem Wege nicht erreicht werden.

Der Lokal-Anzeiger und der Tag weisen darauf hin, daß eine wirkliche Sanierung ohne die Behebung des Grundübels der Reparationsverpflichtungen nicht möglich sei. Dieses gesamte Programm, so schreibt der Lokal-Anzeiger, rührt mit keiner Silbe und keinem Gedanken an dem Grundübel der deutschen Wirtschaft. Es nimmt die „Heiligkeit der Verträge", die Unabänderlichkeit des Versailler Vertrages und der Youngtribute als genau etwas so Gegebenes, wie das nur Briand oder Poincare könne. Der Tag schreibt, das deutsche Volk werde jedes Opfer auf sich nehmen, wenn diese Opfer der Freiheit dienten. Jede Sparmaßnahme, jeder eiserne Zwang sei berechtigt, wenn eine Politik der Befreiung damit gefördert wird.

Aus den heimischen Provinzen

„Massagebetriebe"
Was die Polizei dahinter entdeckte

* **Köln**, 1. Okt. Die Kriminalpolizei hat in den in Köln bestehenden „Massagebetrieben" Untersuchungen angestellt, die folgendes ebenso interessantes, wie bedauerliches Ergebnis hatten. Die Mehrzahl dieser Betriebe diente in Wirklichkeit ganz anderen Zwecken als Gesundheitspflege und Körperkultur. Es wurde festgestellt, daß fast durchweg die für einen regelrechten Massagebetrieb notwendigen Materialien fehlten, das Personal ließ auch die geringsten Kenntnisse vermissen. Diese Tatsache brachte natürlich die Kriminalpolizei auf die richtige Fährte. Das vorhandene weibliche Personal wurde eingehend verhört. Es stellte sich dabei heraus, daß die meisten der Mädchen für ganz bestimmte Zwecke angeworben waren. Daraufhin wurden zwei Betriebe sofort geschlossen, weitere dürften in kurzer Zeit folgen, falls sie es nicht vorziehen, freiwillig ihre Pforten zu schließen. In einem Falle gab eine weibliche Angestellte bei dem Verhör zu, täglich mindestens dreimal von männlichen Besuchern mißbraucht worden zu sein. Bei dieser Bedauernswerten hatten die Folgen ihrer „Beschäftigung" schon derartige Fortschritte gemacht, daß sie ärztlicher Fürsorge übergeben werden mußte.

Ehetragödie eines Kellners
5 Jahre Gefängnis wegen Totschlags

* **Aachen**, 1. Okt. Am Dienstag verhandelte das Aachener Schwurgericht gegen den 34 Jahre alten Kellner Karl le Bret, der wegen Totschlages an seiner 16 Jahre jüngeren Frau angeklagt war. le Bret galt bis zu der schauerlichen Tat als ordentlicher, ruhiger Mann. Erst in seiner unglücklichen Ehe verlor er oft die Besonnenheit und es kam zwischen ihm und seiner Frau oft zu wilden Eifersuchtsszenen. Wie es heißt, soll das Verhalten der Frau auch Grund zur Eifersucht gegeben haben. In der Nacht zum 29. März d. J. wurden die Hausbewohner durch eine wüste Auseinandersetzung der Eheleute erschreckt und zwar diesmal derart, daß man die Polizei zu Hilfe rief. Beim Eintreffen eines Polizeibeamten herrschte ein nach dem Vorausgegangenen beängstigendes Schweigen in der Wohnung des Paares. Erst auf mehrfache Aufforderung hin öffnete der Mann. Die Frau lag tot am Boden. Mit einem dolchartigen Messer hatte ihr der Mann einen tödlichen Stich versetzt. Das Paar war erst ein halbes Jahr verheiratet. Der Staatsanwalt beantragte unter Anrechnung mildernder Umstände acht Jahre Zuchthaus. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Der Angeklagte wird unter Anrechnung mildernder Umstände wegen Totschlages zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren verurteilt. Trotz der Rohheit der Tat werden mildernde Umstände darin erblickt, daß der Angeklagte aus zerrütteten Familienverhältnissen stammt, chronischer Trinker war und infolgedessen unter Eifersuchtswahnvorstellungen litt. Auch wird ihm seine lange Arbeitslosigkeit zugute gehalten.

Festnahme einer Diebesbande
Ihre „Spezialität" war die Beraubung parkender Autos

* **Essen**, 1. Okt. In letzter Zeit wurden fortwährend parkende Autos erbrochen und die darin befindlichen Gegenstände gestohlen. Nach umfangreichen Ermittelungen konnten heute vier junge Burschen im Alter von 20 Jahren, die in letzter Zeit die Autos geplündert haben, durch Beamte des Diebstahlskommissariats festgenommen werden. Fünf Diebstähle konnten ihnen einwandfrei nachgewiesen werden. Bei den Burschen wurden noch folgende Gegenstände beschlagnahmt, die ebenfalls aus Autos gestohlen waren, worüber aber bisher keine Anzeige erstattet wurde: drei Radioapparate. Die Apparate wurden Anfang August aus einem Auto in der Henriettenstraße gestohlen, ein Fernglas mit Lederetui, Firma Hinselmann. Das Fernglas wurde ebenfalls aus einem Auto in der Liebigstraße gestohlen.

Vier Todesopfer der Grube
auf „Alstaden", „Jakobi" und „Friedlicher Nachbar"

* **Oberhausen**, 1. Okt. Auf der Zeche Alstaden waren Dienstag abend zwei Bergleute auf der Bühne beschäftigt. Auf ungeklärte Weise löste sich plötzlich eines der Zugseile, und die Kohlenwagen rasten mit großer Geschwindigkeit in die Tiefe. Ehe sich die beiden Knappen in Sicherheit bringen konnten, wurden sie von den Wagen erfaßt und auf der Stelle getötet.

Auf der Zeche Jakobi gerieten zwei Bergarbeiter unter einen zusammenstürzenden Niederschlag. Einer von ihnen wurde als Leiche geborgen, während der andere mit schweren Verletzungen dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Während der Auffahrt stürzte der Wetterkontrolleur Stanislaus Grzonka auf der Zeche „Friedlicher Nachbar" in Linden-Dahlhausen aus dem Förderkorb in den Schacht, so daß er nur als Leiche geborgen werden konnte. G. hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Freitod zweier Dortmunder
Liebeskummer und Nahrungssorgen trieben sie in den Tod

* **Dortmund**, 1. Oktober. Heute morgen gegen 6 Uhr schoß sich ein 32 Jahre alter Mann in den Anlagen der städtischen Krankenanstalt eine Kugel in den Kopf. Der Mann, der auf der Stelle tot war, hat die Tat begangen, weil seine Braut mit ihm das Verlöbnis gelöst hatte. — In Dortmund-Oespel erhängte sich ein Bergmann in seiner Wohnung an einem Bettpfosten. Vorher hatte er das Zimmer in Brand gesteckt. Hausbewohner bemerkten den Rauch und drangen in das Zimmer ein. Sie fanden den Mann tot vor. Der Grund zur Tat des Bergmanns, der Witwer ist, und sechs unversorgte Kinder hinterläßt, ist in Nahrungsmittelsorgen zu suchen.

Beamtenkündigungen
bei Krupp in Rheinhausen

* **Rheinhausen**, 30. Sept. Die Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen hat am Montag einer großen Anzahl von Beamten — es werden fast 30 Prozent in den einzelnen Büros davon erfaßt — das Kündigungsschreiben zugestellt, in denen den Beamten das Angestelltenverhältnis gekündigt wird und zwar zum 31. Oktober bzw. 31. Dezember. Zurzeit sind etwa 1150 Beamte auf diesem Werk beschäftigt. In dem Kündigungsschreiben wird als Grund dieser Maßnahme die außerordentliche schlechte Wirtschaftslage angegeben, und eine Besserung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sei. Um das Gehaltskonto zu vermindern, müsse ein Teil der Beamtenschaft gekündigt werden.

* **Dortmund**, 30. Sept. **Ein Kind auf dem Schulwege tödlich verletzt.** Heute morgen ereignete sich auf der Schmiedingstraße ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Kind zum Opfer fiel. Das Kind, das sich auf dem Wege zur Schule befand, trug einen Regenschirm, der ihm wahrscheinlich die Sicht versperrte. Zur gleichen Zeit fuhr ein Kraftwagen der Reichspost auf der Schmiedingstraße. Beim Ueberqueren des Fahrdammes soll das Kind nach Aussagen des Führers, direkt vor das Fahrzeug gelaufen sein. Es wurde erfaßt, überfahren und so schwer verletzt, daß es bald darauf starb. Der Kraftwagenführer wurde festgenommen bis zur Klärung des Unglücksfalles.

* **Osnabrück**, 1. Okt. **Sechs Kinder durch einen Sprengkörper verletzt.** Im benachbarten Stockum hatten mehrere auf einem Hof spielende Kinder eine Sprengkapsel gefunden. Plötzlich explodierte der Sprengkörper, und von den herumstehenden Kindern wurden sechs verletzt. Zwei hatten so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie mit dem Krankenauto ins Marien-Haspital geschafft werden mußten. Die Hände dieser Kinder sind arg verstümmelt, und bei dem einen besteht außerdem die Gefahr, daß es das Augenlicht verliert.

* **Osnabrück**, 1. Okt. **Bals verhaftet.** Der Heilkundige Franz Bals aus Melle, der durch einen verbotenen Eingriff das Leben der Lina Klockenbrink aus Buer auf dem Gewissen hat, ist von Beamten des Kriminal- und Grenzkommissariats Bentheim festgenommen worden. Auf Grund der Beobachtungen des bereits erwähnten Mitreisenden nahmen die Beamten die Verfolgung der Spur Bals auf, die schließlich zur Verhaftung führte.

Blutbad in China
8000 Einwohner niedergemetzelt

— **Peking**, 2. Okt. (Drahtber.) **Die Stadt Lihsien, im südlichen Teil der Provinz Schan Kansu, wurde vor einem Monat von einer großen Räuberbande angegriffen. Die Bewohner der Stadt leisteten verzweifelten Widerstand, waren aber nach vierwöchiger Belagerung so erschöpft, daß die Räuber in die Stadt eindringen konnten. Sie richteten unter der Bevölkerung ein furchtbares Blutbad an. Nach hier vorliegenden Berichten wurden 8000 der Einwohner niedergemetzelt. Nur die jungen Mädchen blieben verschont und wurden von den Räubern verschleppt.**

Max Bruch



Zum Gedenken an den Komponisten Max Bruch, dessen Todestag sich am 2. Oktober zum zehntenmal jährt. Bruch, der ein Alter von 82 Jahren erreichte, hat — außer zahlreichen Chorwerken von starker Klangwirkung — das weltbekannte Violinkonzert in G-Moll hinterlassen, das zu den schönsten seiner Art gezählt wird.

6,5 vom Hundert
Die Verordnung über den neuen Arbeitslosenbeitrag

:: **Berlin**, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) Der gestrige Reichsanzeiger veröffentlicht die Verordnung über den Beitrag zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die bestimmt, daß der Beitrag zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bis auf weiteres für das Reichsgebiet einheitlich 6,5 v. H. des maßgebenden Arbeitsentgelts beträgt.

Ein wenig erfreulicher Beginn
Italien führt im Länderkampf gegen Deutschland 2:1

Unter überaus großer Anteilnahme der am Tennissport interessierten Kreise nahm am Mittwoch in Florenz der Tennisländerkampf Deutschland — Italien seinen Beginn. Einen Beginn, der für uns Deutsche nicht gerade erfreulich und wenig verheißungsvoll ist, denn unsere Spieler zerrieten mit zwei Verlustkämpfen und einem einzigen Siege in einen zahlenmäßigen Rückstand mit 1:2 Punkten.

Ergebnisse:

de Stefani — Frenz	6:4,	4:6, 6:0, 6:0
Sertorio — Kuhlmann	6:4,	6:3, 6:8, 6:4
de Ninerbi — Dr. Buß	5:7,	4:6, 3:6,
del Bono — Kourney	6:2,	11:3, 2:6, 1:6

abgebr.

:: **Steinwürfe gegen das jugoslawische Konsulat in Hamburg.** In der Wohnung des Generalkonsulats von Jugoslawien wurden gestern nacht mehrere Fensterscheiben eingeworfen. Drei 20jährige Burschen, die der Tat verdächtig sind, konnten festgenommen werden. Wie aus Schriften, die am Tatort vorgefunden wurden, hervorgeht, handelt es sich anscheinend um eine kommunistische Demonstration.

Begrenzte Arbeitsdienstpflicht
Auch ein Teil des Sanierungsprogramms

|| **Berlin**, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) Zu den Plänen der Regierung weiß die D. A. Z. ergänzend zu berichten, daß auch eine Art örtlich begrenzter Arbeitsdienstpflicht der Arbeitslosen vorgesehen ist. Der Ostkommissar, Reichsminister Treviranus, soll ermächtigt werden, die unterstützungsberechtigten Arbeitslosen in einem angemessenen Verhältnis zu den Unterstützungen, die sie aus öffentlichen Mitteln erhalten, zu Meliorationen, Wegebauten, Siedlungen u. dergl. im Osten heranzuziehen. Eine allgemeine Arbeitspflicht würde dagegen natürlich so hohe Kosten verursachen (für Unterbringung, Transport, Beaufsichtigung usw.), daß ein solches Experiment zurzeit nicht durchführbar erscheint. Immerhin werden sich bei den örtlichen Versuchen im Osten Erfahrungen sammeln lassen, die für eine etwaige Erweiterung von Nutzen sein könnten.

Protest der Beamtenverbände
gegen die geplanten Gehaltskürzungen

|| **Berlin**, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Vorstände des Reichsbundes der höheren Beamten und des Deutschen Beamtenbundes beschäftigten sich gestern abend mit der geplanten Kürzung der Beamtengehälter. Sie faßten den Beschluß, mit allen verfassungsrechtlichen Mitteln gegen die Gehaltsverkürzung vorzugehen. Der Vorstand des Reichsbundes der höheren Beamten will, wie das Blatt berichtet, auf dem Klagewege eine Klärung der Frage herbeiführen, ob eine durch die verfassungsmäßigen Instanzen festgesetzte Besoldungsregelung auf dem bloßen Verordnungswege außer Kraft gesetzt werden kann.

Heute Mittagessen im Erfrischungsraum
Suppe Berny
Geb. Leber auf Püree mit Salat und Kompott
Rote Grütze 95
Gefüllte Kohlroulade . . 70
Täglich ab 3¹⁵ Uhr Künstler-Konzert
Kraftbrühe Carmen
Kalbfricassee mit Reis u. Spargel
Rote Grütze oder Käse . 1.25
ALTHOFF BUER

Aus Buer

Neues von Hugo 2

Die neuen Koksöfen bald fertig[illegible] / Werden sie auch in Betrieb genommen? / Ausbau der Tagesanlagen

(*) Die Arbeiten an den 100 Einzelkoksöfen auf der Schachtanlage Hugo 2, die anfangs April mit dem Abbruch der alten Batterie begannen, sind nunmehr soweit gediehen, daß man die hauptsächlichsten Bauarbeiten als beendet ansehen kann. Die eigentlichen Kammern sind fertig. Schon ist man mit der Verankerung weit fortgeschritten. Nur noch wenigen Tage und auch diese Arbeit ist zu Ende. Es verbleiben sodann die letzten Arbeiten, die von den Bau- und Montagearbeitern noch ausgeführt werden. Man hofft, sie in vier bis fünf Wochen spätestens gleichfalls beendet zu haben. Damit wären die 100 Koksöfen wieder für die Produktion bereit. Ob jedoch die Verwaltung des Harpener Bergbaues, zu dem ja auch die Hugoschächte gehören, bei der jetzigen Absatzkrise die Anweisung zur Inbetriebnahme der Koksöfen geben, ist heute noch fraglich. Es wäre gewiß zu begrüßen, daß im November die Inbetriebnahme der neuen Koksöfen erfolgte, damit die fast 90 Koksofenarbeiter, die heute noch größtenteils ohne Beschäftigung sind, wieder ihrer gewohnten Arbeit nachgehen können. Schließlich läge dieses ja auch im Interesse der Schachtanlage und der Buerschen kommunalen Wirtschaft.

Die Verwaltung der Zeche Hugo führt zurzeit aber noch weitere betriebliche Neuerungen aus. So ist am nordwestlichen Zipfel des Zechengeländes ein mächtiges Fundament für einen mächtigen Kühler erstellt worden. Seit Wochen waren die Einschaler und Betonarbeiter mit dessen Erstellung beschäftigt. Nunmehr sind diese Fundamentierungsarbeiten fast vollendet. Die einzelnen Betonklötze werden sach- und fachgemäß verputzt. Man rechnet damit, daß in spätestens 14 Tagen diese Arbeit gleichfalls fertig ist. Sodann wird der eigentliche Kühler, der aus geteertem Holz errichtet wird und eine Gesamthöhe von nahezu 20 Metern erhält, von einer Spezialfirma aufgestellt. Den fast 1,50 Meter breiten Kanal von dem Kesselhaus zu dem neuen Kühler baut die Bauabteilung der Zeche selbst.

Infolge dieser Neuerungen und anderer betrieblicher Erweiterungen erweist sich auch das Kesselhaus als zu klein. Daher sollen zwei moderne Kessel mit den dazu gehörenden Kohlenbunkern hinzu erstellt werden. Bereits sind die starken Betonfundamente hochgezogen. Die Aufstellung der neuartigen Kessel wird schon von den Monteuren vorgenommen. Eine ganze Reihe Bau- und Montagearbeiter hat auch an dieser Betriebserweiterung bis in den Dezember hinein Arbeit und Brot. Erfreulich ist, daß auch diese Firma Bauarbeiter von Buer beschäftigt.

Man darf als sicher annehmen, daß noch einige weitere Neuerungen und Betriebserweiterungen auf Hugo 2 geplant sind. Es ist dieses ein Beweis dafür, daß die erfrige Verwaltung allen Pessimisten zum Trotz bemüht ist, auch die Tagesanlagen auf eine technisch hohe Stufe zu bringen. Im Hinblick auf die Gesamtwirtschaftlage und die technischen Anforderungen, die auch den Bergbau zu fortwährenden Neuerungen zwingen, ist dieses nur zu begrüßen.

„Der verheiratete Junggeselle"

Wie das Finanzamt in Buer arbeitet

(*) Ohne Zweifel, die Zeiten sind schwer, die Zeiten sind verzwickt und noch vieles andere mehr. Selbst Brüning kann heute nicht dafür garantieren, daß alles wie am Schnürchen klappt. Die Not- und andere Verordnungen jagen sich in diesem Herbst nur so, wie die dürren Blätter vor dem Winde und es kostet schon Kniges Gehirnschmalz, sich überhaupt noch in seinen Staatsbürgerpflichten auszukennen. Warum sollte deshalb in den Zeiten höchster Not nicht auch das Finanzamt nicht mehr aus und ein wissen und zwischen Soll und Haben einherlavieren, wie der Junghase zwischen Kraut und Rüben? Es regnet heuer nicht nur fahle und bunte Blätter durch die Gegend und Umgegend, sondern auch Steuerbescheide, die immer mehr in sich haben als man selbst hat. Da kann denn zuweilen auch dem sonst als unfehlbar verschrienen Finanzamt etwas unterlaufen, was in normalen Zeiten einer so unantastbaren Behörde nicht unterlaufen dürfte. Da bekommt z. B. ein eingefleischter Bürger der ehemaligen Großstadt Buer in der vorigen Woche unter dem Aktenzeichen 6—352 einen Umsatzsteuerbescheid für sich und seine Frau. Nach vierundzwanzig Stunden flattert ein zweiter Steuerbescheid unter demselben Aktenzeichen auf den Tisch seines bescheidenen Hauses; dieses Mal über die Einkommensteuer für sich und seine Frau. Der gute Mann hat zwar weder Umsatz noch Einkommen und kann dasselbe auch für seine Frau aussagen, aber der Steuerzettel stellt nun einmal kategorisch fest, daß auch ein rechtzeitiger Einspruch die Zahlungspflicht nicht zu verhindern imstande ist. Aber solche Bescheide sind heute leider nicht mehr geeignet, das Gemüt eines Staatsbürgers aus der Fassung zu bringen; das Finanzamt macht eben nur den Versuch, Steuergroschen zu bekommen, und ein Versuch ist ja bekanntlich noch nicht strafbar. Aber schlägt es nicht sämtlichen Finanz- und Steuerfässern den Boden aus, wenn man nach zwei solchen massiven Steuerbescheiden noch einen dritten Steuerbescheid bekommt, der — wieder unter genau demselben Aktenzeichen — eine Aufforderung von 18,63 RM Junggesellensteuer als Quintessenz enthält? Man könnte an die bekannten bürokratischen Irrtümer glauben, ja man ist als anständiger Steuerzahler schon allein gewohnheitsgemäß dazu verpflichtet, an so einen Irrtum zu glauben, wenn, ja wenn nicht Vor- und Zuname, Straße, Wohnung und Hausnummer und obendrein auch noch das unumstürzbare amtliche Aktenzeichen in allen drei Fällen übereinstimmten. Was soll der Mann machen? „Auch rechtzeitiger Einspruch kann die Zahlung der Steuern nicht aufhalten ...." Ein ungeheuerer Gewissenskonflikt, nicht zwischen Name, Straße und Hausnummer, sondern zwischen Sein und Nichtsein: Junggeselle oder Ehemann ....? Man steht vor einem Dilemma, das kein Standesamt zu lösen weiß! Wer findet den Ausweg? Bitte, schnellstens eine Steuer-Ausweg-GmbH. Gott muß bald helfen!

(*) **Palast-Cafe Buer.** Heute abend findet in den Räumen des Palast-Cafes Buer ein Ehrenabend der beliebten Kapelle Straberg statt, der den zahlreichen Freunden dieser Kapelle Gelegenheit geben wird, wirklich auserlesene Kaffeehausmusik zu hören. Vorgesehen sind eine Anzahl Ueberraschungen.

Sturm auf Alsberg

„Vorübergehend geschlossen"

(*) Wer gestern nachmittag die Hochstraße in Buer passierte, mag nicht wenig erstaunt gewesen ein, über den gewaltigen Menschenstrom, der in der engen Straße auf und ab wogte. Die Geschäfte hatten für einige Stunden fast alle Hochbetrieb zu verzeichnen. Die Firma Alsberg aber, die ihren Jubiläumsverkauf begann, was sich durch die bekannt geschmackvollen Dekorationen der Fenster auch nach außen hin kundgab, durfte sogar von einem Riesenbesuch sprechen. Der Andrang war zeitweise geradezu beängstigend. Immer wieder mußten die Tore geschlossen werden. Geduldig harrten Hunderte, bis sich die Pforten wieder öffneten. Im Erfrischungsraum des Hauses war selbstverständlich kein Stuhl frei; wäre wahrscheinlich auch dann keiner frei gewesen, wenn der Raum die doppelte Anzahl Personen hätte aufnehmen können. Hier brachten das russische Balalaika-Orchester und der bekannte Vortragskünstler Kurt Georg Treumer die rechte Jubiläumsstimmung ins Publikum. Die Kapelle erfreute sich lebhaften Beifalls, nicht minder Herr Treumer, dessen fein pointierte, durch wirklich gute Vortragskunst unterstützten Darbietungen nicht zuletzt der Grund waren, daß manche Zuhörer nicht eher ihren Platz verließen, bis die Feierabendstunde eintrat.

(*) **Personalwechsel beim Amtsgericht Buer.** Justizinspektor Barts, welcher bei dem Buerschen Amtsgericht seit 1921 beschäftigt war, ist infolge der Erreichung der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand getreten. An seine Stelle ist der Aktuar Rotermund vom Amtsgericht in Dortmund nach Buer versetzt worden.

(*) **Monatsversammlung des engl. Männervereins Buer-Mitte.** Am vergangenen Sonntag hielt der evangl. Männerverein seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete über die Vertreterversammlung des Stadtverbandes evangl. Arbeiter- und Männervereine eingehenden Bericht. Auf den am Sonnabend, den 4. Oktober, beginnenden Bildungslehrgang wurde besonders hingewiesen. Alle Vereinsmitglieder wurden ernstlich ermahnt, diese seltene Gelegenheit zur eigenen Schulung voll auszunutzen. Das Thema für den 4. Oktober ist: „Alttestamentliche Führer". Der Abend wird durch den 2. Verbandsvorsitzenden, Pfarrer Hübner aus Barmen, um 18,30 Uhr durch einen kurzen Festgottesdienst eingeleitet. Am Sonntag, den 5. Oktober, nimmt der Verein geschlossen an dem Stiftungsfest des Brudervereins in Buer-Resse teil. Abmarsch 2 Uhr ab Vereinshaus. Die Fahnendeputation besucht um 9,30 Uhr den Festgottesdienst in Buer-Resse. Die Monatsversammlung am 26. Oktober wird im Vereinshaus abgehalten und soll den Charakter einer schlichten Reformationsfeier tragen. Oberstudiendirektor Bruns hat den Festvortrag übernommen. Zu dieser Veranstaltung werden alle Vereinsmitglieder nebst ihren Familienangehörigen sowie auch Freunde der Bewegung herzlichst eingeladen.

(*) **Keine Monatsversammlung.** Die übliche Monatsversammlung des Bundes hirnverletzter Krieger (Ortsgruppe Buer) fällt für den Monat Oktober aus.

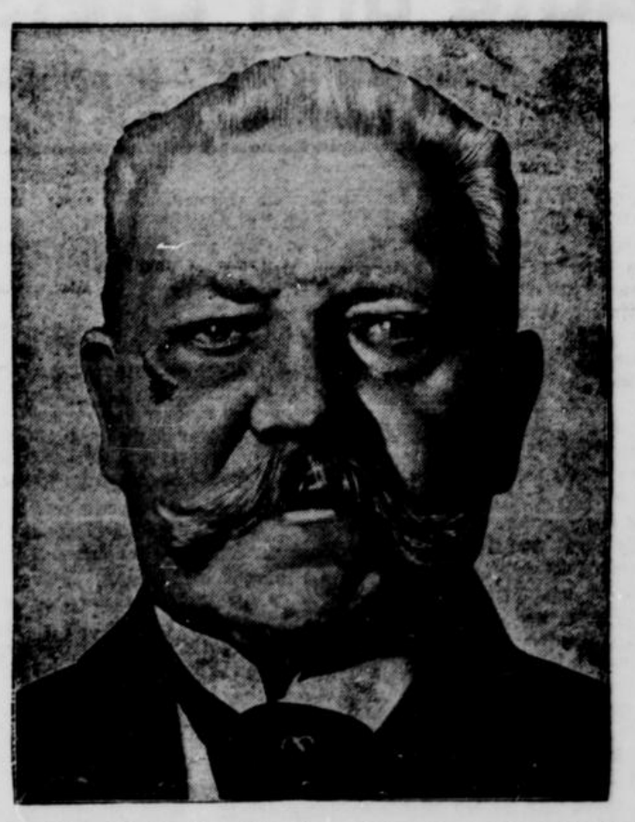
(*) **Reichstagsabgeordneter Karsten spricht heute in Buer.** Für die Mitglieder des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen spricht heute abend 7,30 Uhr im gelben Saale des Goldberghauses der Vorsitzende des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Karsten, über das Thema: „Was bedeutet das Wörtchen sozial?"

(*) **Der evgl. Arbeiterverein Erle-Mitdelich** hielt am Sonntag bei Stork seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte zuerst der beiden verstorbenen Mitglieder Stübing und Dietz. Beschlossen wurde, an der Jubelfeier des Brudervereins in Buer-Resse teilzunehmen. Auch wird an dieser Stelle nochmals auf die in Buer stattfindenden Vorträge am 4., 11., 18., 25. Oktober und 1. und 2. November, abends 7 Uhr, hingewiesen. Nächste Versammlung am Sonntag, den 12. November.

(*) **Theateraufführung des Theatervereins „Heideblümchen".** Am Sonntag veranstaltete der Theaterverein Heideblümchen Buer-Hassel im Zechengasthaus einen wohlgelungenen Theaterabend. Zur Aufführung gelangte das dreiaktige Spiel: „Wie fessele ich meinen Mann". Der Saal im Zechengasthaus war bis auf den letzten Platz besetzt, ein Zeichen der Beliebtheit des Vereins. Die abwechslungsreiche Handlung mit ihren ehefröhlichen Szenen und Verwechslungen orginellster Art verschaffte den Zuhörern angenehme Stunden. Man sah wirklich gute schauspielerische Leistungen.

(*) **Blumenschmuckwettbewerb in Buer-Hassel.** Am Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet die Prämiierung der Blumenwettbewerbsveranstaltung des Hasseler Gartenbauvereins im Vereinslokal Heihoff statt. Die Ablieferung der vorgesehenen Ausstellungsprodukte muß bis Freitag, den 10. Oktober erfolgt sein.

Hindenburg 83 Jahre alt



Am heutigen Tage feiert Reichspräsident von Hindenburg seinen 83. Geburtstag.

Nur 140 Wohnungen

Karge Zuweisungen des Verbandspräsidenten

(*) In einer Zeitung ist die Stadtverwaltung ersucht worden, über die Auswirkung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms des Reiches für das Jahr 1930 auf den Stadtbezirk Gelsenkirchen Auskunft zu geben. Hierzu wird mitgeteilt, daß die Stadtverwaltung die ihr vorgelegten Anträge auf Förderung von Wohnungsbauten, soweit sie den auch durch die Presse bekannt gewordenen ministeriellen Grundsätzen für die Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms entsprachen, beim Herrn Verbandspräsidenten als der zuständigen Stelle mit der Bitte um Förderung eingereicht hat. Insgesamt wurde die Förderung von 702 Wohnungen mit rund 2,3 Millionen Mark vorgeschlagen. Vom Verbandspräsidenten wurde jedoch nur die Förderung von 140 Wohnungen mit insgesamt 397 000 Mark zugesagt und die darüber hinausgehenden Anträge abgelehnt. Genehmigt wurden das Bauvorhaben von 102 Wohnungen der „Deutscher Heimbau", Gemeinnützige Aktiengesellschaft Berlin-Lichtenberg, Zweigstelle Westdeutschland in Bochum, das an der Fischerstraße in Horst ausgeführt werden soll und 38 Wohnungen aus dem Bauvorhaben der Ruhr-Lippe-Siedlungsgesellschaft m. b. H. in Dortmund, für das ein Gelände an der Lückshofstraße in Buer in Aussicht genommen ist. Die Bemühungen der Stadtverwaltung, für Gelsenkirchen einen größeren Anteil an dem zusätzlichen Wohnungsbauprogramm des Reiches zu erlangen, sind somit nur von teilweisem Erfolg gewesen.



Vom Guten das Beste

zu niedrigsten Preisen! Hier die Beweise!

Ulster in allen modernen Formen u. Farben	25.–	38.–	45.–	56.–	69.–	78.–	85.–
Paletots aus guten Stoffen, mit Samtkragen	28.–	39.–	48.–	59.–	65.–	76.–	87.–
Anzüge in neuesten Formen und Farben	21.–	36.–	46.–	58.–	69.–	78.–	89.–
Lodenjoppen warm gefüttert	12.50	15.–	19.–	22.50	28.–	35.–	39.–
Hosen in gestreift und unifarbig	2.50	3.75	4.50	5.40	7.50	8.75	9.75

Knaben-Mäntel und Pyjacks in hübschen Formen u. Farben
4.50 6.50 8.50 12.50 15.– 19.–

Bleyle für alle!

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Kaufhof

Buer — Essener Straße 18

Um den Bahnhof Schalke-Nord

Namensänderung und Stückgutverkehr

Schon seit längerer Zeit wurde aus den Kreisen der Interessenten die Forderung nach Einführung des Stückgutverkehrs auf dem Bahnhof Schalke-Nord erhoben. Der Bürgerverein Bismarck-West hat sich dieserhalb im Juni d. J. mit einer Eingabe an die Reichsbahndirektion in Essen gewandt. Auch das städtische Verkehrsamt hat Schritte in der gleichen Richtung getan und bei der Reichsbahndirektion den Vorschlag unterbreitet, dem neuen Bahnhof Schalke-Nord eine vollwertige Güterabfertigung anzugliedern und einen modernen Güterschuppen zu errichten.

Die Reichsbahndirektion hat in einem bei der Stadtverwaltung eingegangenen Schreiben mitgeteilt, daß bereits im Februar 1929, bevor mit dem Neubau des Empfangsgebäudes für den Bahnhof Gelsenkirchen-Schalke-Nord begonnen wurde, Erhebungen über die Notwendigkeit der Errichtung einer Güterabfertigung für den Stückgut- und Wagenladungs-Verkehr auf dem genannten Bahnhof angestellt worden seien. Nach dem Ergebnis der Erhebungen habe die Bedürfnisfrage damals verneint werden müssen. Die jetzt erfolgten nochmaligen eingehenden Prüfungen der Verkehrsverhältnisse der zum Verkehrsbereich des Bahnhofs Schalke-Nord gehörenden Stadtbezirke habe ergeben, daß die Gestaltung der Verkehrsverhältnisse gegenüber den Feststellungen, die im Februar 1929 getroffen worden seien, sich nicht geändert hätten. Die Reichsbahn-Direktion bemerkt dann weiter, daß auch keine Anzeichen festzustellen gewesen seien, die eine Steigerung des Verkehrs in absehbarer Zeit erwarten ließen. Solange aber nicht Anzeichen für eine wesentliche Besserung der Verkehrsverhältnisse vorhanden wären, könne sie der Errichtung einer mit hohen Kosten verbundenen Anlage nicht näher treten. Den auf den Bahnhof Schalke angewiesenen Verkehrs-Interessenten dürfte der in Aussicht genommene Ausbau der Laubstraße mit der besonderen Zufahrtsstraße in die Freiladegleise und nach dem Güterschuppen durch Kürzung der Entfernungen nach Ansicht der Reichsbahn-Direktion besondere Erleichterungen bringen.

Das städtische Verkehrsamt hat im Zusammenhang mit der vorhin erwähnten Frage der Einführung des Stückgutverkehrs auf dem Bahnhof Schalke-Nord der Reichsbahn-Direktion den Vorschlag unterbreitet, den Bahnhof Schalke-Nord künftighin „Gelsenkirchen-Hafen" zu benennen, um Verwechselungen mit den übrigen Bahnhöfen (Gelsenkirchen-Schalke, Gelsenkirchen-Schalke-Süd, Gelsenkirchen-Schalke-Süd-Hochöfen) zu vermeiden. Hierauf hat die Reichsbahn-Direktion mitgeteilt, daß sie zu dieser Angegung noch besondere Stellung nehmen werde.

Gelsenkirchener Filmschau

Apollo-Theater

(—) Nur noch heute kann das mit so großem Beifall aufgenommene Programm gezeigt werden: „Die Clikosbaroneß", ein Sprech- und Tonfilm mit Gretl Theimer, Ernst Verebes, Paul Vincenti, Ida Wüst und Albert Paulig; der stumme Großfilm: „Das Opfer seines Berufes", eine Arzttragödie in sieben Akten. Ab morgen der 1. Harry Liedtke-Sprech- und Tonfilm: „Der Korvettenkapitän" (Blaue Jungs von der Marine). Die Hauptrolle spielt Harry Liedtke als Korvettenkapitän Robert Norgard. Es ist sein Tonfilmdebut. Vom stummen Film her brachte er den ganzen, sieghaften Charme seines Spiels mit. Nun können ihn seine hunderttausend Verehrerinnen und Verehrer auch hören. Neben ihm poltert Fritz Kampers in seiner Unverwüstlichkeit. Die Braut gibt Lia Eibenschütz und die Zofe Maria Paudler voller Laune und Temperament. Hans Junkermann, Max Ehrlich, Franz Wallner und Irene Krauß vervollständigen das Ensemble. Außerdem ein stummer Film, der Wolfshund Winnetou in „Das wilde Blut", fünf spannende Akte. — Niedrige Eintrittspreise von 60 Pfennig an.

Industrie-Kino

Heute zum letztenmal „Hochverrat in den Bergen", „Der Weg allen Fleisches", „In den Händen der Polizei". Morgen, Freitag, ein Programm ganz großen Formats! In Neuaufführung Deutschlands Filmkönigin Henny Porten in „Das alte Gesetz", sieben dramatische Akte von Liebe, Glück und qualvoller Entsagung. Neben Henny Porten wirken mit: Ernst Deutsch, Ruth Weyher, Margarete Schlegel, Olga Limburg, Jakob Tiedtke, Hermann Valentin, Greta Berger; Regie, Spiel und Besetzung dieses Filmes sind erste Qualität. Der größte Film Pola Negris „Hotel Stadt Lemberg" (Die Heldin von Tarnow). Ein spannendes Erlebnis aus dem Weltkrieg in acht Akten mit überwältigenden Massenszenen nach Ludwig Biros Meisterroman. Pola Negris Genie gestaltet die Anna Sedlack (zuerst Küchenmädchen und später große Dame) zu einer Figur voll zauberischen Weibens, sprühenden Temperaments und funkelnder Leidenschaft. Fred Thomson, der Reiterheld, hat ein neues Husarenstückchen auf seinem berühmten „Silberfalken" geritten. Er betitelt sich „Ein Bandit von Ehre".

Kapitoltheater

Heute die letzten Aufführungen des großen Ton- und Sprechfilms „3 1044 letzte Fahrt" und des stummen Films „Bewährungsfrist". Morgen Freitag bringt das Theater einen Lustspielschlager ganz großen Formats als 100prozentigen deutschen Sprechfilm heraus. „Kasernenzauber" das erste Tonfilmprodukt des Hegewald-Films, welches jeden Besucher zum Lachen bringen wird. Wie der Titel schon verrät behandelt der Film das Leben in der Kaserne von der humoristischen Seite aus gesehen. Die Regie des Films hatte der berühmte Regisseur Carl Boese inne, die einschmeichelnde Schlagermusik lieferte der Komponist Otto Stransky. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Igo Sym, der feine sympathische Liebling der Damen, Fritz Schulz, der lustige nette Schwerenöter, Truus van Alten und Lucie English, zwei drolle Plättmamsells, deren schwache Seite der bunte Rock der Soldaten ist. Als zweiten Schlager in Neu-Aufführung: „Die Heilige und ihr Narr" nach dem weltberühmten unvergeßlichen Roman von Agnes Günther. In den Hauptrollen: Wilhelm Dieterle und Lien Dyers. Ferner ein zweiaktiges Lustspiel, die neueste Wochenschau und ein hochinteressanter Kulturfilm. Anfang täglich 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr, letzte Vorstellung 7,30 Uhr abends.

Neue Fahrtzeiten ab Gelsenkirchen

Wesentliche Veränderungen auf allen Strecken / Ausfallende Züge / Im Vorortverkehr unverändert

(—) Mit dem Inkrafttreten des neuen Winterfahrplans treten auf den Bahnhöfen der Stadt Gelsenkirchen verschiedene Fahrplanänderungen ein. Vor allen Dingen ist der Fahrplan ab Gelsenkirchen-Hauptbahnhof in manchen Punkten geändert worden. Auffallend hierbei ist in erster Linie, daß eine wesentliche Einschränkung des Eilzugverkehrs erfolgt ist, der auf fast allen Strecken vorgenommen wurde, ganz besonders auf der Strecke Gelsenkirchen-Hauptbahnhof—Wanne—Herne—Dortmund. Die Fahrplanänderungen erstrecken sich auf verschiedene Linien, differieren allerdings nur gegenüber den früheren Abfahrtzeiten um einige Minuten. Im Vorortverkehr sind nur unwesentliche Veränderungen eingetreten. Auf der Strecke Bismarck—Buer-Süd nach Dorsten ist der Fahrplan sogar unverändert geblieben. Wir geben nachstehend eine kurze Uebersicht über die wichtigsten Aenderungen, die im Gelsenkirchener Fahrplan vorgenommen worden sind.

An Hauptbahnhof Gelsenkirchen:

Auf der Strecke Dortmund—Wanne—Gelsenkirchen sind die Ankunftzeiten für folgende Züge geändert worden: Anstatt 5,50 Uhr 5,54 Uhr. Des weiteren fallen auf dieser Strecke folgende Züge aus: 11,29, 16,23, 19,58, 0,15 Uhr. Es handelt sich in der Hauptsache um Eilzüge und D-Züge, die auf dieser Strecke ausfallen. Diese Maßnahme wundert uns um so mehr, als zum Beispiel der Zug Haltern—Wanne—Gelsenkirchen in Fortfall gekommen ist, der doch bisher immer eine recht gute Besetzung aufweisen konnte.

Ab Gelsenkirchen nach Wanne—Dortmund

Auf dieser Strecke sind eine Reihe von Zügen ausgefallen. Nicht weniger als neun Personen-, Eil- und D-Züge sind aus dem Fahrplan gestrichen. In erster Linie ist es der D-Zug, der 12,13 Uhr ab Gelsenkirchen über Wanne—Dortmund—Hamm—Münster—Emden nach Norddeich fährt. Außerdem sind noch gestrichen: Eilzug 14,25 Uhr nach Wanne—Herne—Dortmund und folgende Personenzüge: 14,46, 16,12, 16,27, 20,56, 20,09, 1.38 Uhr. Fahrplanänderungen sind dann noch folgende eingetreten: Der früher um 11,11 Uhr ab Gelsenkirchen nach Wanne abfahrende Zug fährt jetzt eine Minute später. Der letzte Zug auf dieser Strecke verkehrt jetzt um 1,49 Uhr statt bisher um 1,46 Uhr.

Von Essen nach Gelsenkirchen

Auf dieser Strecke ist es auch bedauerlicherweise zu verschiedenen Betriebseinschränkungen gekommen. Es fallen auf dieser Strecke folgende Züge aus: 14,24, 22,13, 1,15, 1,37 Uhr an Gelsenkirchen. Der letzte Zug auf dieser Strecke trifft nach dem neuen Fahrplan um 1,19 Uhr in Gelsenkirchen ein.

Von Gelsenkirchen nach Essen

Auch auf der Strecke von Gelsenkirchen nach Essen sind einige gute Verbindungen den Rationalisierungsmaßnahmen der Eisenbahndirektion zum Opfer gefallen. Der Eilzug 11,30 Uhr ab Gelsenkirchen fällt aus, des weiteren folgende Personenzüge: 20,02, 22,25 und 0,16 Uhr. Der Frühzug um 5,57 Uhr fährt ab 5. Oktober schon um 5,53 Uhr ab.

Von Oberhausen nach Gelsenkirchen

Auf dieser Strecke kommen nicht weniger als drei Eilzüge in Fortfall. Es sind dies folgende: 12,11, 14,45, 20,54 Uhr. Der D-Zug, der um 1,18 Uhr aus Richtung Oberhausen in Gelsenkirchen eintrifft, kommt jetzt 6 Minuten später an, also um 1,24 Uhr. Der letzte Zug, der bisher um 1,43 Uhr in Gelsenkirchen eintraf, läuft jetzt um 1,46 Uhr ein. Auf der Strecke von Gelsenkirchen nach Oberhausen sind nur zwei Aenderungen bemerkenswert. Der Frühzug um 5,54 Uhr verkehrt in Zukunft um 5,57 Uhr. Der Personenzug um 16,24 Uhr fällt aus.

Veränderungen im Fahrplan ab Bahnhof Bismarck

Auf der Strecke Essen-Bismarck sind keine Veränderungen eingetreten. In umkehrter Richtung sind drei Fahrplanänderungen vorgenommen worden: statt 17,41 um 17,39, statt 19,44 um 19,40 Uhr, statt 22,32 um 22,28 Uhr.

Auf der Strecke von Wanne nach Bismarck sind folgende Aenderungen eingetreten: Statt 17,40 Uhr 17,37 Uhr, statt 22,26 Uhr 22,25 Uhr. Auf dieser Strecke ist ein Zug eingelegt worden, der um 22,34 Uhr in Bismarck eintrifft. Auf der Strecke von Bismarck nach Wanne ist eine Fahrplanänderung eingetreten. Der bisher um 17,34 Uhr nach Wanne abfahrende Personenzug, fährt um 17,29 Uhr. Der Fahrplan auf der Strecke Bismarck—Buer-Süd—Dorsten bleibt unverändert.

Eine Fahrplanänderung in Schalke

Im Fahrplan des Bahnhofs Schalke sind nur zwei Fahrplanänderungen eingetreten. In Richtung Wanne verkehrt der bisher um 13,05 Uhr abfahrende Zug eine Minute später, während auf der Strecke Schalke—Osterfeld keine Aenderung eintritt.

Prinz Leopold von Bayern †



Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, ein Bruder des verstorbenen Königs Ludwig III., ist am 28. September in seinem Münchener Palais im Alter von 84 Jahren gestorben.

Städte und Biersteuer

Was die Städte daran verdienen / Die größten Biertrinkerstädte erheben die höchsten Steuersätze / Die süddeutschen Städte haben die größten Einnahmen von der Biersteuer

Im allgemeinen ist es wohl so, daß man den stärksten Verbrauchern oder den besten Kunden einen Rabatt gewährt. Das heißt, der am meisten zu verdienen gibt, soll auch am billigsten zur Ware gelangen. Bei der Biersteuer ist dieser Satz umgangen worden, denn gerade diejenigen Städte, in denen am meisten Bier getrunken wird fordern die höchsten Steuersätze auf dieses kühle Naß von ihren Einwohnern. Nürnberg, München, Bamberg und andere süddeutsche Städte, in denen sehr viel Bier getrunken wird, haben von jeher Rekordsätze angewendet, während in Städten, in welchen der Bierkonsum keine große oder gar keine Rolle spielt, die Steuer ganz gering ist. Einige Städte haben sogar ganz auf die Biersteuer verzichtet, darunter in erster Linie Altona und Stettin, wo fast gar kein Bier getrunken wird. Aber auch Cottbus, Mainz, Bielefeld, Rostock und Braunschweig wollen keine Biersteuer haben, weil sie eine derart geringe Rolle im Gesamtetat der Stadt spielen würde, daß man sich den Verzicht zugunsten der Einwohner leisten kann.

Es sind natürlich auch in der Biersteuer noch kleine Reste der früheren Getränkesteuer enthalten, doch sind sie derart gering, daß sie bei einer Berechnung beiseite bleiben können. Nürnberg erhält pro Jahr und Kopf der Bevölkerung eine Biersteuer von 4,64 RM und steht damit an der Spitze aller deutschen Städte. Natürlich würde der Satz nicht so hoch sein, wenn gerade in Nürnberg nicht so viel Bier getrunken würde, aber da nun mal der Nürnberger Bürger seit Urzeiten viel Bier zu trinken gewöhnt ist, kann man es ihm nicht von heute auf morgen abgewöhnen. Wenn Nürnberg auf einen Teil seiner Biersteuer verzichten würde, dann fehlte zwar ein erheblicher Betrag im Stadtsäckel (Nürnberg nimmt aus der Biersteuer jährlich rund 1,9 Millionen RM ein) aber der Bürger würde es auch spüren. Die Einnahmen der anderen Städte sind im Verhältnis zur Einwohnerzahl viel geringer. Selbst Berlin, das jährlich zwischen 9 und 10 Millionen RM Biersteuer vereinnahmt, würde den Wegfall im Gesamtetat kaum spüren. Interessant ist aber, daß in den weitaus meisten deutschen Städten der Bierkonsum gerade im letzten Jahre erheblich nachgelassen hat, während er nur in wenigen Städten eine Vermehrung erfuhr. Eine Aufstellung aus dem Jahre 1927-28 besagt, daß die Einnahmen aus der Biersteuer sich beliefen in München pro Kopf der Bevölkerung auf 4,48 RM, insgesamt auf 3 Mill. RM, in Nürnberg auf 4,75 RM, insgesamt auf 1,89 Mill., in Bamberg auf 4,45 RM, insgesamt auf 0,22 Mill., in Düsseldorf auf 2,46 RM, insgesamt auf 1,05 Mill., in Köln auf 2,40 RM, insgesamt auf 1,68 Mill., in Berlin auf 2,25 RM, insgesamt auf 9,9 Mill., in Frankfurt auf 2,13 RM, insgesamt auf 1 Mill., in Essen auf 1,90 RM pro Kopf der Bevölkerung, insgesamt uf 1,2 Mill. RM.

Merkwürdig ist nun, daß im darauffolgenden Jahre in Düsseldorf und Essen als einzigen der ganz großen Städte noch mehr Bier getrunken wurde als in dem vorhergehenden Jahre, während alle anderen Städte einen geringen Konsum aufzuweisen hatten. Dadurch erhöhten sich die Einnahmen in Düsseldorf auf 1,26 Mill. oder 2,74 RM pro Kopf der Bevölkerung und in Essen auf 1,28 Mill. oder 2,03 RM auf den Kopf der Einwohner. Die Summen sind also durchweg nicht sehr groß, auch die Unterschiede bedeuten für die Stadtsäckel keine wesentlichen Gewinne noch Verluste. Der Bierpreis ist in den meisten Städten von dem Mehr oder Weniger der Einnahme ganz unberührt geblieben.

(—) **Ein Gelsenkirchener vermißt.** Vermißt wird seit dem 24. September der Bergmann Ernst Kalina, geb. 19. 6. 1904 zu Gelsenkirchen, hier Hohenzollernstr. 39 wohnhaft. Der Grund seines Verschwindens ist noch nicht bekannt. Beschreibung: 1,60 m groß, Gestalt schmächtig, Haare schwarz und kurz geschnitten, Gesicht blaß, Augen braun, Zähne weiß, vollständig, Hände abgearbeitet, Füße klein, sprach hiesige Mundart. Bekleidung: Hut dunkelbraun, Anzug hell, kariertes Oberhemd, weißer Kragen, schwarzer Binder, blaukarierte Strümpfe und beigefarbige Halbschuhe. Angaben über den Aufenthalt des Vermißten nimmt die Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße, Zimmer 3—31 und alle Polizeidienststellen entgegen.

(—) **Stahlhelm, B. d. F., Gau Gelsenkirchen.** Reichsfrontsoldatentag am 4. und 5. Oktober in Koblenz. Die Teilnehmer des Gaues Gelsenkirchen versammeln sich wie folgt: Kraftfahrstaffel des Gaues am Sonnabend, 7 Uhr, Gemeindehaus; Schalke-Heßler: 6,45 Uhr Wildenbruchstraße; Bismarck: 6,30 Uhr bei Linden für die Kolonne 1 und 2,30 Uhr mittags bei Linden für die Kolonne 2; Bulmke-Hüllen: 6,45 Wildenbruchstraße; Rotthausen: 2,45 Uhr auf dem Marktplatz; Wanne-Eickel: 2 Uhr bei Rottebaum; Wattenscheid: 6,30 Uhr Lohrheidestraße 2; Buer: 2,30 Uhr am Westfälischen Hof; Horst: 6 Uhr bei Köster. Sämtliche Fahnenabordnungen des Gaues versammeln sich 6,45 Uhr an der Wildenbruchstraße. Die Kapelle fährt 12,45 Uhr ab Kütter. — OG. Bismarck-Ost: Heute abend 8 Uhr bei Linden Ortsgruppenpflichtversammlung; gleichzeitig Appell für die Koblenzfahrer in Uniform.

(—) **Gelsenkirchener Familiennachrichten.** Am heutigen Donnerstag feiern das Fest der silbernen Hochzeit: Eheleute Carl Tesch und Frau Maria Bardig; Eheleute Wilhelm Hartwig und Frau Maria Beerland; Eheleute Gustav Friedrich und Frau Maria Barth.

(—) **Schwimmabende im Rudervereln Gelsenkirchen.** Ab heute hält der Rudervereln Gelsenkirchen 1920 jeden Donnerstag um 9 Uhr abends in der städtischen Schwimmhalle in Gemeinschaft mit dem Turnklub 77 seinen Schwimmabend ab. Es wird in Riegen geschwommen und die Schwimmer haben sich den Anordnungen der Schwimmwarte unbedingt zu fügen.

(—) **Oberrealschule Gelsenkirchen.** Am 1. Oktober war Professor Haber von der Oberrealschule 25 Jahre im Dienste der Stadt Gelsenkirchen tätig. 1905 kam er an die damalige Realschule in Bulmke. Mit großem Eifer mit Pflichtgefühl widmete er sich der Belehrung und Erziehung der ihm anvertrauten Jugend. Sein immer freundliches Wesen, auch Späßen nicht abgeneigt, gewann ihm viele Freunde unter seinen Amtgenossen, unter den Eltern und Schülern und unter der Bürgerschaft im allgemeinen. Seine Amtsgenossen übermittelten ihm zugleich mit der Stadtverwaltung die besten Glückwünsche. Möge es ihm vergönnt sein, noch manche Jahre in Gesundheit an der Oberrealschule zu wirken.

Die Museumsleiter tagten

11. Tagung des Verbandes Westf. Heimatmuseen

Seit Oktober 1925 haben sich die Heimatmuseen unter der Leitung des Prof. Dr. Geisberg, Münster, des Direktors des westfälischen Landesmuseums zu einem Verbande zusammengeschlossen, der jährlich 2 Tagungen abhält, die der gegenseitigen Beratung und Anregung dienen. Zu der diesjährigen Herbsttagung, die vom 25. bis 28. September stattfand, und die mit einer Studienfahrt verbunden war, hatten sich u. a. Leiter der Heimatmuseen von Minden, Bielefeld, Schwelm, Witten, Iserlohn, Arnsberg, Dorsten, Haltern, Lemgo, Detmold, Bünde, Soest zusammengefunden. Auch einige Landräte und Vertreter des Landeshauptmannes, der mit besonderem Ernst diese Heimatbestrebungen unterstützt, nahmen daran teil. Eröffnet wurde die Tagung mit einer Führung durch die gegenwärtige Sonderausstellung des Münsterschen Landesmuseums, in der Meisterwerke altkirchlicher Kunst aus Westfalen zu sehen sind. Ganz besonders fesselten die Werke Konrads von Soest (Wildunger Altar und Bilder aus der Dortmunder Marienkirche). Darauf wurde die neueröffnete Schatzkammer des Münsterschen Doms besichtigt.

Am 27. und 28. September wurden die Museen von Bersenbrück, Cloppenburg, Oldenburg und Bremen (Focken-museen) besucht. Jedesmal lag die Führung in der Hand von den betreffenden Museumsleitern und von wissenschaftlichen Sachverständigen. Das Heimatmuseum in Bersenbrück ist ein Kreismuseum, das der Landrat Dr. Rothert, der Sohn des Universitätsprofessors und Heimatforschers Dr. Rothert, Münster, zielbewußt und sachkundig geschaffen hat. Das Heimatmuseum in Cloppenburg, dessen Entstehen vor allem Dr. Ottenjan zu verdanken ist, ist in den Gängen und Räumen des dortigen staatlichen Realgymnasiums untergebracht. Innerhalb 8 Jahren ist es gelungen, dort eine äußerst wertvolle und umfangreiche Heimatsammlung, vor allem auch mit Hilfe der Schüler, zusammenzubringen. Das Oldenburg-Museum ist nach der Revolution in den Räumen des großherzoglichen Schlosses in Oldenburg untergebracht. Das Fockemuseum in Bremen war der Höhepunkt dieser Studienfahrt, denn es stellte in seiner stadtgeschichtlichen, kulturgeschichtlichen und stilgeschichtlichen Abteilung die reichste und beste Sammlung Nordwestdeutschlands dar. Voll Dankbarkeit gegen die westfälische Provinzialverwaltung und gegen Prof. Dr. Geisberg, der die Vorbereitung und die Führung dieser Tagung übernommen hatte, kehrten alle Teilnehmer vollbefriedigt und mit reichen Anregungen in die einzelnen Heimatbezirke zurück.

Briefkasten

R. 100. Sicher kann sie kündigen, aber muß Ihnen eine andere Wohnung besorgen.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Dr. Depenheuer, für den Anzeigenteil: Rudolf Heinz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Ess Roggenbrot - rinkt
Imlig's Kaudinerinn Korn-Kaffee
billigst! 1 Pfund Paket und noch 48 Pf



r tagten

eimatmuseen

… sich die Hei… ung des Prof. … Direktors des … s zu einem …, der jährlich … gegenseitigen …enen. Zu der …e vom 25. bis … die mit einer …r, hatten sich …een von Min… …tten, Iserlohn, …lern, Lemgo, …ammengefunden. …Vertreter des …t besonderem …en unterstützt, …et wurde die … durch die ge… …g des Mün… …der Meister… …us Westfalen …s fesselten die … (Wildunger … Dortmunder …e die neuer… Münsterschen …r wurden die … Cloppenburg, …nmuseen) be… …hrung in der … Museumslei… …hen Sachver… …n in Versen… …s der Land… …des Universi… …orschers Dr. … und sachkun… …atmuseum in … vor allem …t, ist in den …tigen staat… …gebracht. In… …ungen, dort …umfangreiche … auch mit …enzubringen. …ach der Re… …großherzog… …g unterge… …Bremen war …fahrt, denn …tlichen, kul… …tlichen Ab… … Sammlung …ll Dankbar… …ovinzialver… …. Geisberg, … Führung …tte, kehrten …nd mit ret… …en Heimat…

…digen, aber …hnung be…

…rovinz und …ir Lokales, … Klose; …nde Kunst: … Anzeigen… …ch in Gel… …schäftsleitung: …helmstraße.

…-trinkt- …Kaffee …48-1

Aus Horst

Bezirkssingen der Volkschöre
am Sonntag in Horst

(-) Das am Sonntag, den 5. Oktober, im Gesellenhause in Horst stattfindende Konzert der sieben Volkschöre des Bezirks Gladbeck, verbunden mit dem 25jährigen Bestehen des Horster Volkschores, steht unter der Devise: Das deutsche Volkslied aus alter und neuerer Zeit. Es ist ein glücklicher Gedanke, auch das schöne alte Volkslied der breiten Masse des Volkes durch ein besonderes Konzert näherzubringen, sie bekannt zu machen mit dem Reichtum der Empfindungen, die in der Volksseele leben und in Worten und Tönen Gestalt gefunden haben. Der Besucher wird das Volkslied in seiner allmählichen Wandlung der Stile durch fünf Jahrhunderte hindurch verfolgen könen, von der Blütezeit des unbegleiteten Gesanges, wo nur von einer bevorzugten melodieführenden Stimmgattung noch keine Rede sein kann, das Thema vielmehr in kontrapunktischem Spiel des Satzes abwechselnd bald in dieser, bald in jener Stimme auftaucht, über das Zeitalter der Romantik hinweg, in der die Melodie die Harmonie zu überwiegen beginnt, bis zu den Tonschöpfungen neuster Zeit. Einige Chöre alter Meister seien hier etwas näher erläutert. Die alte Volksweise: „Mir ist ein feins braus Maidelein" von Othmeyer, Satz von 1549, zeigt in charakteristischer Weise den Wechsel der Oberstimmen und Unterstimmen im zweistimmigen Vortrag der Hauptmelodie und erzeugt durch diese Satzart in feiner Weise den lebhaften Gegensatz zwischen hoch und tief, hell und dunkel. Andere alte Meister des a-cappella-Satzes benutzten Volksweisen zur Grundlage komplizierter Kunstkompositionen, wobei sie die Volksmelodie in den Tenor verlegten. Ein Beispiel dieser Art ist das textlich und melodisch eines der schönsten Abschiedslieder: Innsbruck, ich muß dich lassen. Die wahrscheinlich von Isaac erfundene Sopranmelodie zu der Melodie des Tenors, der damals gesungenen Volksmelodie ist bis heute im Kirchengesang (O Welt, ich muß dich lassen. Nun ruhen alle Wälder) lebendig geblieben. In der Mitte des 16 Jahrhunderts waren Chorkompensationen beliebt, die Vorgänge der Jagd, einer Schlacht, eines Marktes usw. möglichst realistisch wiederzugeben suchten. Hierzu gehört das tonmalerische Madrigal „Ein Hennlein weiß" von Antonius Scandellus 1570, das einen Ausschnitt der musikalischen Schilderungen eines Gutshofes darstellt, und „Holla gut Gesell" von Schein 1626 aus dem Studentenschmaus, wo das rütteln, schüttele, trink hinein das Bierlein leer, das Gläselein" ganz humorvoll der Kneipszene angepaßt ist, diese Art der Chöre werden auch heute noch kaum ihre Wirkung verfehlen.

Gerade in der Frage der Volkslieder ist die Art der Bearbeitung das Entscheidende. Die Satzkünstler müssen es verstehen, selbständige melodische Stimmführungen der Einzelstimmen in der Art der alten Meister mit der abwechselungsreichen modernen Harmonik zu einer neuen Einheit zu verbinden. So finden wir bei der Liederzusammenstellung Namen wie Ochs, v. Otkegraven, Lütige, Hirsch, Werner Melden, Witzke u. a., die auf dem Gebiete der Satzkunst Autoritäten sind und allen Anforderungen, die man an einen Satzkünstler stellt gerecht werden.

Der zweite Teil des Programms bringt Lieder der Neuzeit zu Gehör, reine Volkslieder und volkstümliche Lieder. Es seien nur einige erwähnt: „Das Lieben bringt groß Freud". — „Drei Lilien", — „Ein Jäger aus Kurpfalz" und „Kein Feuer keine Kohle kann brennen so heiß."

So wird das kommende Konzert in seiner reichen Liederauswahl nicht nur unterhaltend, sondern auch im weitesgehenden Maße volksbildend sein.

Das Jubiläum der Jahnschule
Eine interne Feier

○ In Anbetracht der schweren wirtschaftlichen Lage hatte man davon abgesehen, aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der Horster Jahnschule und der damit im Zusammenhang stehenden Ortsjubiläen des Rektors Urselmann und der Lehrerin Hölscher eine offizielle Feier zu veranstalten. Lediglich in internem Kreise wurde dieser Tag festlich begangen. Nur das Lehrerkollegium und Vertreter der Verwaltung nahmen an diesem kleinen Festakt im Schulgebäude teil. Rektor Urselmann und Fräulein Hölscher wurden von ihren Kollegen zu ihrem 30jährigen Ortsjubiläum beglückwünscht. Von der Verwaltung wurde beiden Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche übermittelt und schließlich ließen es sich auch die Schüler nicht nehmen, der Bedeutung des Tages durch einige sinnige Deklamationen gerecht zu werden. Rektor Urselmann dankte den Gratulanten und versprach, auch für die Zukunft seine Kräfte in den Dienst der Schule zu stellen.

○ **Gesellenabschlußfeier in Horst.** Am heutigen Donnerstag findet im Gesellenhause die Lossprechung der Horster Gesellen statt. Vormittags finden die letzten Prüfungen statt, während am Nachmittag im Rahmen einer besonderen Feier den Gesellen ihre Gesellenbriefe überreicht werden. Die Eltern der neuen Gesellen sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

○ **Gemeinschaftsarbeit zwischen den Horster kath. Kirchenchören.** In einer Sitzung der kath. Kirchenchöre von Horst und Horst-Süd wurde über gewisse Richtlinien beraten, die ein engeres Zusammenarbeiten zwischen den Kirchenchören gewährleisten. Vor allen Dingen soll über gemeinschaftliche Veranstaltungen ein besonderes Programm herausgegeben werden. Die erste gemeinsame Veranstaltung wird in der Weihnachtszeit stattfinden.

○ **Goldene Hochzeit in Horst.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Math. Zureck und Valeria geb. Pigulla in Horst-Emscher, Koststraße 15, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 2. Oktober 1930 ein Geldgeschenk überreichen lassen.

○ **Ein Horster Kutscher verschwunden.** Vermißt wird seit dem 27. August d. J. der in Horst, Markenstraße 21, wohnhafte Kutscher Johann Festin, 1. 4. 1886 in Kupferdreh geboren. Beschreibung: 1,72 Meter groß, kräftige Gestalt, schwarzes welliges Haar, gebräuntes Gesicht, braune Augen, am Kinn eine 2 Zentimeter lange Narbe, 2 Backenzähne fehlen. Bekleidung: Blaue Schirmmütze, graues Jackett und Weste, schwarz und weiß gestreifte Hose, weißseitenes Hemd mit geblümter Brust, steifer Umlegekragen, schwere Jagdstiefel und schwarze Gamaschen. In den Kleidungsstücken befindet sich das Zeichen „Firma Buttenberg i. Rüttenscheid". Alle Angaben über den Aufenthalt des Vermißten nehmen die Kriminalpolizei in Horst, sowie alle Polizeidienststellen entgegen.

○ **Des Horster Postamtmanns Abschied.** Gestern morgen wurde dem Leiter des Horster Postamtes, Postamtmann Rauhut, von seiner Beamtenschaft eine kurze Abschiedsfeier bereitet, in der der dienstälteste Beamte dem scheidenden Leiter in kurzen Worten die Glückwünsche aller ihm unterstellten Beamten und Angestellten für seinen neuen Wirkungskreis mit auf den Weg gab.

Aus der Umgegend

Unfall beim Hervester Kirchenbau
Mit einem Speißvogel in die Tiefe gestürzt

❁ Von einem schweren Unfall wurde gestern vormittag der Sohn des Schmiedemeisters Plantenberg, Hervest-Dorsten beschäftigt ist, war im Begriff, mit einem sogenannten Speißvogel ein Gerüst zu ersteigen, als letzteres umkippte und P… unter sich begrub. Neben schweren Gesichts- und Halsverletzungen erlitt der Bedauernswerte auch noch schwere innere Verletzungen. Er wurde mittels Krankenauto der Freiw. Sanitätskolonne dem Krankenhause in Dorsten überwiesen.

Schwerer Unfall beim Dreschen
Die linke Hand vollständig abgerissen

❁ In Lembeck-Laversum ereignete sich Dienstagnachmittag beim Getreidedreschen ein schwerer Unfall. Dort geriet der 22 Jahre alte Ackerknecht Knieper in das Getriebe der Maschine. Dem Bedauernswerten wurde die linke Hand unterhalb des Ellbogens vollständig abgerissen. Der Verunglückte fand nach Anlegung eines Notverbandes Aufnahme im Krankenhaus.

❁ **Tödlicher Unfall im Förderbremsberge.** Im Grubenbetriebe der Zeche Ewald 2 geriet der Hauer Heinrich Niemeyer in einem Förderbremsberge, als er einen entgleisten Wagen wieder einheben wollte, unter den Förderwagen. An den erlittenen schweren Verletzungen ist Niemeyer bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Geschäftliches

Die Hausfrau erspart sich manchen Aerger, wenn sie zum Bleichen der Wäsche Seifix benutzt. Wie unangenehm und ärgerlich ist es, wenn Wäsche, die zum Bleichen ausgelegt wurde, durch Staub und Ruß erneut beschmutzt oder aber bei starkem Regen durch aufgeweichte Erde noch schlimmer verunreinigt wird, als sie bisher überhaupt gewesen ist. Seifix befreit Sie von diesem Aerger. Seifix ist das vorzügliche selbsttätige Bleichmittel, das dem ersten heißen Aufspülwasser zugesetzt wird. Es ist bestimmt unschädlich und vollkommener Ersatz für Rasenbleiche. 1 Paket kostet 15 Pfg. Wenn Sie also für nur 15 Pfg. eine mindest ebenso weiß gebleichte Wäsche wie durch Rasenbleiche erhalten, werden Sie stets Seifix verwenden wollen, denn dadurch wird Ihnen jeder Aerger erspart. (Siehe Inserat.)

•

Der gute Ruf der bekannten Waldflora-Produkte hat schon längst die deutschen Grenzen überschritten und erhielt die Herstellerfirma Georg Rich. Pflug u. Co., Gera, außer den Auszeichnungen in Paris und Florenz neuerdings auch in Nizza für hervorragende Leistung das Ehrenkreuz mit Ehrendiplom und Goldener Medaille. Alle diese Anerkennungen sprechen für den großen Erfolg auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und machen wir unsere Leser auf die Waldflora-Anzeige in unserer heutigen Ausgabe aufmerksam.



Haben Sie die Zeitung schon?

Sie ist nicht bloß wegen des Preis-Ausschreibens (1. Preis „Ein Jahr ohne Kleidungssorgen") wichtig.

Sie enthält alle die außergewöhnlichen

Jubiläums-Angebote

die ab gestern bei Alsberg, in Buer, ja sogar in weitester Umgebung Aufsehen erregen.

Wenn auch die Warenmengen riesig sind – bei diesen Preisen muß man sich beeilen.

ALSBERG
BUER

HANDEL UND INDUSTRIE

Preisermäßigung für Kraftwagenreifen

Wie der Verein deutscher Gummireifenfabrikanten mitteilt, senkt eine große Anzahl von Reifenfabriken in Deutschland zum 1. Oktober ds. Js. die Preise der Personenwagenreifen um 5 Prozent und diejenigen der Lastwagenreifen (Riesenluft- und Elastikreifen) um 10 Prozent. Die Preisentwicklung für Kraftwagenreifen auf dem Weltmarkt ist nicht einheitlich. Trotz der zur Zeit rückläufigen Bewegung der Notierungen für Rohstoffe wurden auf zahlreichen ausländischen Märkten gerade in diesen Tagen die Reifenpreise um 7½ bis 10 Prozent erhöht. Die Schwankungen des Bedarfs und deren augenblicklich stark negativer Ausschlag verursachen einen Auftrieb der relativen Unkosten, zumal der Auswirkung der sinkenden Rohmaterialkosten andere Unkostenfaktoren gegenüber stehen, die dauernd gestiegen sind. Die Verkleinerung des Gesamtbedarfsvolumen machte sich in Deutschland als Ausfluß der hier besonders ausgeprägten wirtschaftlichen Depression außergewöhnlich fühlbar. Wenn die meisten in Deutschland arbeitenden Reifenfabriken trotzdem die inländischen Preise zum 1. Oktober herabsetzen, so geschieht es, um sich der eingeleiteten Aktion auf Preisverbilligung nicht zu versagen, und um nichts zu versäumen, was zu einer Hebung der sinkenden Nachfrage nach ihren Fabrikaten führen könnte. Ueber die weiter zu erwartende Entwicklung der Preiskurve sind Angaben nicht möglich.

Kleine Meldungen

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichspost im Dortmunder Bezirk. — Ueber 10 Mill. RM. vorgesehen.

Die Oberpostdirektion Dortmund übergibt der Oeffentlichkeit einen Ueberblick über die Maßnahmen, die von ihr gemäß dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Belebung der Wirtschaft und zur Linderung der Arbeitslosigkeit getroffen worden sind. Hiernach werden für diese Zwecke im Oberpostdirektionsbezirk Dortmund über 10 Mill. RM. ausgegeben. Für die seit längerer Zeit notwendige Errichtung neuer Postgebäude in Bochum, Plettenberg, Werl, Meschede, Kamen, Bestwig, Geisweid, für den Bau von Kraftwagenhallen in einigen Orten, ferner für größere Um- und Erweiterungsbauten in Hagen, Lippstadt, Kreuztal, Dortmund, Castrop-Rauxel, Arnsberg usw. sind rund 4 Mill. RM vorgesehen. In verschiedenen Städten werden mit insgesamt 600 000 RM Kosten an den inneren Betriebsanlagen der Postanstalten die notwendigen Verbesserungen und Ergänzungen vorgenommen, z. B. für Schalteranlagen, Sammelheizungen, Tank- und Lichtanlagen usw. Auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge werden für Hergabe von Baudarlehen 400 000 RM. aufgewendet, durch die mehr als 100 neue Wohnungen für wohnungsbedürftige Beamte, Angestellte und Arbeiter gewonnen werden. Etwa eine halbe Million RM. entfällt weiter auf die Beschaffung oder Verbesserung von Fahrzeugen, Wertzeichengebern und sonstigen Maschinen. Für Zwecke des Telegraphen- und Fernsprechwesens sind 4¾ Mill. RM. vorgesehen. Im Fernsprechverkehr wird der Selbstanschlußbetrieb in einer Anzahl von Orten des Bezirks neu eingeführt, u. a. in Iserlohn, Lippstadt, Kamen, Gesecke, Herzfeld, Kirchhundem, Hilchenbach, Erndtebrück, Neunkirchen usw. Ferner werden neue Leitungen zur Verbesserung des Fernsprechverkehrs hergestellt, Fernsprechnetze ausgebaut, Verstärkereinrichtungen zur Sicherung guter Lautübertragungen erweitert und die öffentlichen Sprechstellen durch Aufstellung von Fernsprechhäuschen vermehrt.

Soweit irgend angängig wird bei Vergebung von Aufträgen das örtliche Handwerk und Gewerbe berücksichtigt.

Thage, Industrie- und Handelsgemeinschaft für Eisen- und Stahlwaren (Vertrauensstelle) e. V., Wuppertal.

Die vor kurzem gegründete Gemeinschaft wurde inzwischen handelsregisterlich registriert. Sitz des Vereins ist Wuppertal-Elberfeld. Wie uns von der Geschäftsführung mitgeteilt wird, sind inzwischen alle Spitzenverbände des einschlägigen Handels dem Verein als Mitglieder beigetreten, so daß der von der Industrie ausgegangene Ruf zur Gemeinschaftsarbeit in allen einschlägigen Handelskreisen besten Erfolg gehabt hat. Wie wir ergänzend hören, bezweckt die neue Gemeinschaft, in erster Linie die Widersprüche und Gegensätzlichkeiten zwischen Industrie und Handel auszugleichen. Die Preise sollen auf ein beiden Teilen erträgliches Maß gebracht werden und eine Normung der Waren angestrebt werden. Im übrigen wird die Gemeinschaft alle Maßnahmen ergreifen, um durch geeignete Zusammenarbeit zwischen Industrie und Handel der herrschenden Notlage zu steuern.

Gebrüder Krusius AG., Solingen. — Verlust höher als Aktienkapital.

Die Eisen- und Metallwarenfabrik schließt das Geschäftsjahr, nach dem erst jetzt vorgelegten Abschluß 1928-29 mit Erträgnissen von 182 089 RM. Unkosten erforderten 139 859 RM, Abschreibungen 72 025 RM. 9325 RM. wurden zu Rückstellungen verwandt. Es ergibt sich ein Verlust von 39 121 RM., so daß der Gesamtverlust auf 1 580 570 RM. bei 1,5 Mill. A. K. steigt.

Die Bilanz enthält Verbindlichkeiten mit 1 243 214 RM, demgegenüber Debitoren mit 121 371 RM, Vorräte mit 307 321 RM, Wertpapiere und Beteiligungen mit 26 200 RM. Grundstücke und Gebäude sind mit 597 240 RM, Maschinen und Einrichtungen mit 222 254 RM, Mobilien mit 4725 RM bewertet. Die Reserven belaufen sich auf 107 612 RM.

Aluminium-Marktbericht für September 1930.

Der deutsche Aluminiummarkt stand im September unter dem ungünstigen Einfluß der über ganz Deutschland liegenden Wirtschaftsdepression. In England kann man von einer recht erfreulichen Stabilität des Aluminiummarktes sprechen. In Frankreich liegen die Verhältnisse normal, und in der Schweiz dürfte der Markt etwas schwächer geworden sein.

Malmedy u. Co., AG., Düsseldorf.

Die o. H. V. genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1929, der einen Verlust von 44 310 RM. erbrachte. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Kauermann-Düsseldorf.

Zur Lage führte der Vorstand noch aus, daß das erste Halbjahr den Erwartungen bisher nicht entsprochen habe, da die Umsätze nicht ausreichten, die Unkosten zu decken. Man erwarte für das zweite Halbjahr jedoch einen günstigeren Verlauf, wenn es gelinge, die Selbstkosten weiter zu senken. Die allgemeine Wirtschaftslage lasse allerdings wenig Hoffnung auf Besserung zu.

Hermann Franken AG., Gelsenkirchen.

In der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehaltenen Generalversammlung wurde vom Vorstand Mitteilung gemäß § 240 HGB. (Verlust von mehr als der Hälfte des AK.) gemacht. Die Verhandlungen betr. Verkauf des umfangreichen Grundbesitzes konnten noch nicht zu Ende geführt werden, doch hofft man mit einem günstigen Abschluß. Der Status vom 24. Juli 1930 weist Aktiven mit 1 287 000 RM. und Passiven mit 1 143 000 RM. aus.

Börsen

Tendenz: befestigt.

Berlin, 2. Okt. Schon vorgestern abend hatte das in den Nachmittagsstunden veröffentlichte Finanzprogramm der Reichsregierung einen guten Eindruck hinterlassen, und die Grundstimmung war daher wesentlich beruhigter, woran auch die noch möglichen parlamentarischen Schwierigkeiten bei der Durchführung nichts zu ändern vermochten. Die Vorgänge an der Newyorker Börse wirkten dagegen etwas tendenzhemmend, nicht weil Deutschland direkt interessiert ist, sondern weil man die möglichen Auswirkungen auf europäische Auslandsbörsen, insbesondere London und Mailand, fürchtete. Die ersten Kurse waren dann ziemlich uneinheitlich und entsprachen nicht immer den vorbörslichen Erwartungen. Es fehlte an größeren Orders. Auf einigen Märkten kam sogar etwas Ware heraus. Bis zu 5,5 Prozent gebessert eröffneten Schultheiß, Salzdetfurth, Dt. Linoleum, Rheinische Braunkohlen und Transradio. Letztere hatten ihren 5,5 prozentigen Kursgewinn einer nur geringen Bestensorder zu verdanken, woraus sich der geringe Umfang des Geschäftes erkennen läßt. Polyphon, Schubert u. Salzer und Svenska waren bis zu 3% Prozent schwächer. Pöge werden ab heute nicht mehr notiert. Im Verlaufe kam es nach kleinen und unregelmäßigen Schwankungen zu einer leichten Befestigung. Deckungen auf Grund der ruhigeren Auffassung der innerpolitischen Lage zogen bei Kaliwerten, Spritaktien, Polyphon, Rh. Braunkohlen, Reichsbank, Siemens, Erdöl, Elektr. Lieferungen und Zellstoff Waldhof 1,5—3,5 proz Steigerungen nach sich. Auch Farben gewannen mehr als 1 Prozent. Von Anleihen zogen Altbesitz um 0,70 M an und befestigten sich im Verlaufe um weitere 0,40 M. Am Markte der ausländischen Rentenanlagen Bosnier fester und Mexikaner etwas schwächer. Der Pfandbriefmarkt lag überwiegend fester. — Devisen fester, Pfund leichter, Madrid schwach. Der Geldmarkt zeigte kaum Veränderungen. Tagesgeld 5¼—7¼, nur vereinzelt 5 Proz., Monatsgeld 5—6 Prozent.

Privatdiskont unverändert.

Köln behauptet.

Köln, 2. Okt. Bei kleinen Umsätzen eröffnete die gestrige Börse in freundlicher Haltung. Die Spekulation bekundete eher Deckungsneigung. Der Ordereingang war jedoch minimal. Der schwächere Newyorker Börsenschluß machte kaum Eindruck. Durch besondere Festigkeit fielen am Montanmarkte Rhein. Braunkohlen auf, die nach 179 Brf. zu unveränderten Kursen umgingen. Von den übrigen Werten dieses Marktes notierten Mannesmann ½ Proz. höher, Gelsenkirchen und Phönix unverändert, während Ver. Stahl ½ Prozent und Köln-Neuessen ¾ Prozent niedriger lagen. Farben gaben um ¾ auf 139½ nach. Von Elektrowerten waren Schuckert um 1½ und Felten um 1¾ Prozent gebessert. Bankaktien nur geringfügig verändert. Im Verlaufe konnten die Kurse bei kleinem Geschäft weiter leicht anziehen. Der Einheitsmarkt verlief ruhig. Bonner Berg waren weiter schwach (minus 5 Prozent.) Versicherungen nachgebend, Pfandbriefe bei lebhaftem Geschäft gehalten. Die Börse schloß behauptet.

Heute notierten: Basalt 30½, Bonner Berg 115, Braunk. Zuk. 80, Kalker Brauerei 100, Kabel Rheydt 160, Kölner Dampf 198, Rhein. Braunk. 180, Stollwerck —.

Düsseldorf fest.

Düsseldorf, 1. Okt. Die gestrige Börse eröffnete in durchweg festerer Haltung. Am Terminmarkt gewannen bei einigen Umsätzen Gelsenkirchen, Mannesmann und Wintershall bis zu 3 Prozent. Von Kohlenwerten waren Burbach, Carolus und Diergardt zu erhöhten Kursen im Handel. Am Markte der Kaliwerte machte sich allgemein gute Nachfrage bemerkbar, ohne daß es jedoch zu größeren Abschlüssen kam. Lediglich alte und neue Burbachaktien, Beienrode- und Habig-Horst-Kuxen wurden vereinzelt zu höheren Preisen umgesetzt.

Festverzinsliche Wertpapiere.

8 proz. Pr. Ld. Pfd. R. 4 100¾, R. 13 101, R. 17 101, 7 proz. Pr. Ld. Pfd. R. 21 97½, 8 pr. Pr. Obl. R. 20 98, 7½ proz. Pr. Ctr. Bd. und Pfdbr. bunt. 1, 7½ proz. dito Komm. bk. 1 —. Deutsche Reichsanleihe 88, Ablösungsschuld 60, dito ohne 6,9, Deutsche Schutzgebietanl. 2,7, Pr. Kaliwertanl. 7,8.

Berliner Metallbörse.

Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 96¼. Raffinadekupfer, loco 85—87½. Standardkupfer, loco 84½—86½. Standard-Blei per Oktober 31—33. Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194. Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl 133. Reinnickel, 98—99 Prozent 350. Antimon-Regulus 52—55. Preise in RM für 100 kg. Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 48½—50½. Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28—28,20. Platin Freiverkehr per 1 Gramm 3—5 RM.

Märkte

Berliner Produktenbörse.

Weizen, märk. ab Station, 75—76 kg, ruhig, 222—224. Roggen, märk. ab Station, 71—72 kg, 149—150, fester, dto. 5a Warthe-Netze 159 cif Berlin bezahlt, dto. 5b Pommerscher 70—71 kg, 157 cif Berlin. Gerste, ab Station, 197—220, ruhig. Industrie- und Futtergerste 171—184. Hafer, märk. ab Station 147—158. Weizenmehl 26½—34¾. Roggenmehl 22,40—26. Weizenkleie 7¼—7¾. Roggenkleie 7—7¼. Viktoriaerbsen 30—34. Futtererbsen 19—21. Peluschken 20—21. Ackerbohnen 17—18. Wicken 20—22. Rapskuchen, Basis 38 Prozent 9,80 bis 10,10. Leinkuchen, Basis 37 Prozent 16,30 bis 16,70. enSoyaextractionsschrot, Basis 45 Proz. 13,20—14,00. Allg. Tendenz: freundlicher. Preise in RM.

Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Oktober 238—239, per Dezember 251½—250½, per März 268. Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Oktober 161—163, per Dezember 176—178¼, per März 192—193. Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Oktober 149, per Dezember 161—160, per März 175—174. Alles per 1000 kg in Reichsmark.

Frankfurter Getreidebörse.

Weizen (Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken), Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht von 75 kg, gesund und trocken 242½ bis 245. Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken) Durchschnittsqualität, Hektolitergew. von 70 kg gesund und trocken 162½ bis 165. Hafer (inländ.) 157½—162½. Weizenmehl südd. Spezial 0 39¾—40½, dto. niederrhein. Spezial 0 39½—40¼. Roggenmehl 60 % 26—27. Weizenkleie 6¼. Roggenkleie 6¼—6½. Die Mehlnotierungen verstehen sich einschließlich der Zollerhöhungen. Tendenz: ruhig. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 kg in RM.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	1. Okt. Geld	1. Okt. Brief	30. Sept. Geld	30. Sept. Brief	v. dem Kriege
Buenos Aires	1.485	1.487	1.480	1.482	
Canada 1 Can. D.	4.199	4.207	4.202	4.210	1.87
Japan	2.075	2.079	2.075	2.079	2.00
Kairo	20.91	20.95	20.91	20.95	
Stambul 1 £	—	—	—	—	18.45
England	20.396	20.436	20.397	20.437	20.49
New York 1 D.	4.198	4.206	4.1970	4.2050	4.23
Rio de Janeiro	0.4405	0.4425	0.4395	0.4415	1.36
Uruguay 1 Goldp.	3.337	3.343	3.337	3.343	
Holland 100 Gulden	169.36	169.69	169.33	169.67	168.09
Athen 100 Drach.	5.44	5.45	5.44	5.46	81.70
Belgien 100 Belga	58.56	58.58	58.50	58.62	81.00
Budapest	73.43	73.57	73.43	73.57	86.35
Danzig 100 Gulden	81.55	81.71	81.59	81.75	81.00
Finnland 100 M.	10.564	10.584	10.562	10.582	81.09
Italien 100 Lire	21.975	22.015	21.975	22.015	81.05
Jugoslavien	7.438	7.452	7.436	7.450	81.00
Dänemar 100 Kr.	112.33	112.55	112.34	112.56	112.30
Lissabon 100 Esc.	18.83	18.87	18.83	18.87	4.00
Oslo 100 Kr.	112.28	112.50	112.31	112.53	110.50
Paris 100 Fr.	16.465	16.506	16.47	16.51	81.00
Prag 100 Kr.	12.453	12.473	12.457	12.477	66.60
Riga	80.85	81.01	80.89	81.06	
Schweiz 100 Frk.	81.46	81.62	81.455	81.615	81.00
Sofia 100 Leva	3.045	3.051	3.050	3.056	81.70
Spanien 100 Pes.	43.61	43.69	43.96	44.04	81.00
Schweden 100 Kr.	112.72	112.94	112.73	112.95	112.80
Italien (Mailand)	111.86	112.06	111.89	112.11	
Wien 100 Schill.	59.255	59.335	59.275	59.345	70.50

Berliner Börsenkurse vom 2. Oktober 1930.

	Div. %	1. 10.	30. 9.
Anleihen			
R.-Anleihen	6	88,00	88,3
"	6	87,25	87,25
"	3	—,—	—
"	—	—	—
Preuß. kons. Anl.	6	—	—
do.	7	—	
do.	7	—	—
Banken			
Bayer. Bankver.	10	109,0	106,5
Berl. Hand.-Ges.	12	132,8	130,3
Berl. Hyp.-Bank	12	210,0	210,0
Com. u. Priv.-Bk.	11	119,3	119,0
Darmst. u. N.	12	164,0	163,0
Deutsche Bank	10	117,5	116,0
Dt. Hyp.-Bank	11	137,0	137,0
Dtsche Effecten Komm.	10	—	—
Dresdner Bank	10	115,5	115,5
Mitteld. Creditb.	—	—,—	—,—
Preuß. Bod.-Bk.	10	156,8	156,8
Prß. Centr.-Bd.	12	—,—	—,—
Prß. Hyp. A.-B.	10	—	—
Prß. Pfandbr.-Bk.	12	188,3	188,0
Reichsbank	12	225,5	222,1
Schiffahrt			
Hapag	7	80,1	77,87
Hambg.-Südam.	8	160,0	—,—
Nordd. Lloyd	8	81,00	78,50
Kosmos	—	—	—
Eisenbahn			
Reichsbahn V.-A.	7	89,00	88,1
Schantungbahn †	0	83,25	83,00
Hannov. Strßb.	10	—,—	—,—
Brauereien			
Schultheiß Patzenh.	15	201,5	194,5
Dortm. Akt.	17	194,0	194,5
Dortm. Ritter	20	216,0	215,8
Dortm. Union	18	212,0	212,5
Müser	6	62,50	63,00
Schlegel Scharp.	14	142,5	142,0
Wicküler Küpper	14	195,5	195,5
Sonstige Industrie-Papiere			
Accumul.-Fabr.	8	—,—	114,0
Adl. Portl. Zem.	10	34,00	34,00
Allg. Elektr.-Ges.	9	123,8	120,5
Annener Gußst.	0	—,—	—,—
Augsb.-Nürnb.	6	67,25	66,00
Balcke Maschin.	10	113,5	113,5
Barop. Walzwerk	0	—,—	—,—
Basalt A. G.	0	30,12	31,50
Bemb. J. P.	3	76,78	75,50
Berger T. Tiefb.	20	242,0	239,8
Bergmann Elektr.	9	150,8	149,5
Berl. Gub. Hutt.	16	158,0	158,0
Berl. Karlsr. Ind.	0	50,00	50,12
Berthold Messg.	4	31,8	30,50
Bösperde Walz.	5	378,0	370,0
Braunk. u. Brik.	10	148,0	147,8
Buderus Eisen	6	54,50	52,50
Byk Guldenw.	6	—,—	45,00
Charlb. Wasser	7½	83,25	83,75
Chem. Ind. Gelsk.	5	48,00	48,00
Cont. Caoutsch.	9	128,5	127,0
Daimler Motor	0	26,00	26,00
Dessauer Gasg.	9	121,3	117,5
Deutsch. Erdöl	6	66,62	64,12
Dtsch. Kabelwerk	0	62,00	59,75
Dtsch. Eisenhdlg.	7	46,12	44,75
Dynamit A. Nobel	6	66,00	65,25
Elektr. Lieferg.	10	119,5	115,8
El. Licht u. Kraft	10	126,8	125,0
Eschw. Bergw. †	14	211,0	210,0
Essen Steink.	8	—,—	—,—
I. G. Farbenind.	12	141,0	41,00
Feldmühle Pap.	12	122,0	138,5
Felten & Guill.	7½	101,8	99,00
Frkft. Masch. P. &W.	4	19,75	19,50
Friedrichhütte	0	—,—	125,0
Gelsenk. Berg.	8	99,50	99,00
Germania Zem.	14	94,00	93,25
Ges. f. elekt. Unt.	10	127,3	125,3
T. Goldschmidt	5	44,62	43,50
Gruschw. Text.	5	53,50	56,00
Gutmann, M.	0	17,50	17,50
Hackethal Draht	8	71,50	70,00
Haliesch. Masch	7	76,00	76,00
Hammersen F.	8	102,0	102,0
Hannov. Masch	0	25,75	—,—
Harpener Bergb.	6	90,00	87,00
Hilger Verzinkerei		52,00	52,00
Hilpert Masch.	7	74,00	74,00
Hirsch. Kupfer	9	119,0	—,—
Hösch Eis. St.	7	77,75	77,50
Holzmann Phil.	8	75,30	73,25
Horchwerke	8	35,00	34,50
Hutschenr. C. M.	6¼	54,75	54,00
Hutschenr. Lor.	9	77,00	75,50
Ilse Bergbau	10	201,8	—,—
Industriebau	11	—,—	—,—
Kahla Por.	5	34,12	34,50
Kali Aschersleb.	10	198,0	193,0
Karstadt Rud.	12	92,75	91,1
Klöckner Wk.	7	72,00	70,50
Köln-Lindentn. M.	0	—	—
Köln-Neuess. B.	7½	80,00	80,00
Köln Gas u. El.	5	53,25	53,25
Körting, Gebr.	0	—,—	35,25
Kromschröd. G.	10	100,8	101,0
Küppersbusch	0	104,0	106,0
Lahmeyer & Co.	19	146,0	140,5
Laurahütte	2	37,00	36,25
Lindes Eism.	16	144,0	145,0
Lindström. Car.	26	450,0	450,0
Loewe & Co.	12	—	—
Lüdensch. Met.	6	49,00	49,00
Magdb. Bergw.	0	35,50	—,—
Magirus C. D.	0	17,3	17,3
Mannesm.-Röhr.	7	73,00	72,00
Mannsfeld. Bergb.	7	49,00	49,00
Mech. Web.-Lind.	10	80,50	79,50
Met.-Bk. u. Metall	8	97,50	98,25
" Th. Portl. Z.	12	114,0	111,5
Meyer H. & Co	8	128,0	128,0
Mix & Genest.	3	67,50	67,00
Motoren Deutz	8	81,50	84,00
Mülheim. Bergb.	0	12,12	12,00
National-Aut.	10	60,00	60,00
Natronzellstoff	9	119,0	118,0
Neckarwerke	10	131,0	131,0
Nordd. Kabel	8	65,00	64,00
" Wollk.	7	160,0	160,0
Nordw. Kraftw.	6	47,00	46,50
Oberschl. Eb. Bd.	7	77,37	75,00
" Koks	6	52,00	50,50
Orenst. & K.	0	—,—	—,—
Peters Union	6	60,50	59,50
Phoenix Braunk.	20	155,0	153,0
Polyphonwerke	0	—,—	—,—
Prestowerke	—	—,—	—,—
Reich. Papierf.	10	179,0	170,6
Rhein. Braunk.	10	124,3	124,3
" Elektrizität	12	110,0	107,0
" Spiegeiglas	10	152,5	151,5
" -W. Elektr.	8	80,00	77,00
" -W. Kalkw.	4,8	53,50	53,00
" -W. Sprgst.	6	77,50	75,00
Rhein. Stahlw.	0	—,—	—,—
Rhenania chem.			
Riebeck Montan	7,2	90,12	88,75
Roddergruben	30	640,0	640,0
Rütgerswerke	6	52,12	50,00
Sachsenwerk	7½	82,00	80,00
Salzdetf. Kali	15	309,8	282,0
Sarotti	10	105,3	103,3
Saxonia Portl.-Z.	10	92,50	96,50
Schering chem.	14	305,0	306,0
Schubert-Salz	16	153,5	150,0
Schuckert & Co.	11	141,5	138,3
Schweim. Eisen	8	125,5	125,3
Siemens-Glas	9	90,00	91,00
Siemens Halske	14	184,5	182,0
Stollberg, Zinkh.	0	60,00	59,00
Stollwerck	9	94,50	93,50
Töerl's V. Oel.	6	77,50	77,00
Tietz, Leonhard	10	120,5	120,5
Ver. D. Nickelw.	12	125,0	125,0
" Glanzst. Elb.	18	108,0	110,0
" Stahlwerke	6	71,00	70,00
Voigt & Haeffn.	9	152,0	151,0
Warstein, Gebr.	8	113,0	117,0
Wasserw. Gels.	9	115,5	114,0
Westerregeln Alk.	10	198,5	194,5
West. Dinnend.	6	77,50	78,50
Wicking. Prtl.-Z.	10	71,62	71,25
Wittener Gußst.	0	40,00	40,00
Zellstoff Waldhof	13,5	124,0	122,5
Neu-Guinea	10	322,0	315,0
Otavi	15	28,25	27,50

ODOL-ZAHNPASTA

Von Kampfbahn und Spielplatz

Der weiße Sport

Hoher Sieg der Tennisgesellschaft Buer

Tennisgesellschaft Buer — Tennisklub Westfalen Resse 20 : 2

Die zweite Turniermannschaft der Tennisgesellschaft Buer schloß ihre diesjährigen Spiele mit einem Turnier gegen den Tennisklub Westfalen Resse auf deren Plätzen. Die Buerschen Spieler, welche ihre Spiele in diesem Jahre mit Ausnahme eines unentschiedenen Ergebnisses sämtlich siegreich gestalteten, errangen am vergangenen Sonntag in Buer-Resse einen beachtenswerten Erfolg. Mit einem hohen Siege von 20 : 2 gaben sie dem Gastgeber das Nachsehen. Die größere Turniererfahrung der Buerschen brachte ihnen einen auch in dieser Höhe durchaus verdienten Erfolg. Wohl versuchten die Resser durch großen Eifer einen Sieg der Gäste zu verhindern, sie mußten aber die Ueberlegenheit derselben anerkennen. Als einzige Spiele gingen den Buerschen das 1. Herreneinzel sowie das 4. Gemischte verloren, alle anderen mußten diese für sich zu entscheiden. Nach Abschluß der Spiele verbrachte man abends noch einige gemütliche Stunden im geselligen Kreise der Resser Spieler. (Die Buerschen Spieler sind zuerst genannt.)

Herren-Einzel: Stüwe R. — Henkel 6:1, 4:6, 7:9. Schreiner — Rust :61, 6:2. Baltrusch — Mittendorf 6:1, 6:0. Kreuz — Bittner 6:2, 6:3. Großmann — Strohmann 61, 6:1. Heitfeldt — Langenhorst 6:3, 6:3. Berrischen — Mellmann 5:7, 6:1, 6:4.

Damen-Einzel: Schick — Lohmann 6:0, 6:3. Brinkmann 2 — Rust 6:1, 6:0. Christ 2 — Lohmann 6:2, 6:3. Bruder — Horstmann 6:1, 6:1. Rustige 2 — Lomberg 6:1, 6:1. Pliska 2 — Wingart G. 6:0, 6:1. Wassinger 1 — Wingart H. 6:1, 6:0.

Gemischte-Doppel: Schick-Stüwe — Lohmann-Henkel 6:1, 4:6, 6:4. Brinkmann-Schreiner — Rust-Rust 6:0, 7:5. Pliska-Heitfeldt — Lombert-Bittner 5:7, 8:10. Bruder-Berrischen — Wingart-Mellmann 7:5, 6:3.

Herren-Doppel: Schreiner-Baltrusch — Rust-Henkel 6:0, 6:1. Stüwe-Kreuz — Bittner-Mittendorf 6:2, 6:0. Großmann-Heitfeldt — Strohmann-Mellmann 6:4, 6:4.

Gesamtergebnis: Buer: 20 Siege, 41 Sätze, 283 Spiele. Resse: 2 Siege, 6 Sätze, 121 Spiele.

Was nun, westdeutscher Spielverband?

Die Lehren des Deutschen Fußballbundes-Tages in Dresden / Die Niederlage Westdeutschlands, ein moralischer Sieg / Aber wohin soll der Weg des WSV nun führen?

Der Westdeutsche Spielverband ist mit seinen schneidigen Attacken gegen das falsche Amateurtum im Deutschen Fußballbund nicht durchgedrungen. Die edle Absicht der westdeutschen Anträge wurde zwar von keiner Seite bestritten. Aber, abgesehen von dem persönlichen Erfolg, den der Vorsitzende des Westdeutschen Spielverbandes als Redner und Dialektiker erstritten hat, haben sie zu nichts geführt als zu einer Isolierung Westdeutschlands, die einer Herausstellung verzweifelt ähnlich sieht. Alle übrigen Landesverbände halten den jetzigen Zustand für haltbar, für rein, für tragbar, für nicht reformbedürftig. Nur Westdeutschland stellt seinen besten Verein, der an Spesen kaum das gezahlt hat, was jetzt durch Beschluß des Bundestages amtliche Taxe ist, heraus, läßt einen Verein, der sich aus eigener Kraft emporgekrabbelt hat, verkümmern. Was wird der Vorstand des Westdeutschen Spielverbandes jetzt tun? Wären die führenden Männer wirkliche Führer, so würden die Leiter des Westdeutschen Spielverbandes aus der Niederlage in Dresden eine Konsequenz ziehen, die dazu führen müßte, daß der frühere Zustand vorläufig wieder eingeführt, daß der Verein Schalke 04 in seine alten Rechte eingesetzt wird, daß man den Spielern, die man öffentlich, in fast ehrenrühriger Weise, zu Berufsspielern gebrandmarkt hat, wieder öffentlich Genugtuung verschafft, indem man ihnen das Prädikat Berufsspieler wieder abnimmt. Denn in der Form, wie der Westdeutsche Spielverband seine Forderungen auf dem Bundestag in Dresden gestellt hat, und wie sie vom Bundestag abgelehnt worden sind, bedeutet die Bezeichnung Berufsspieler immer noch etwas, dem ein Makel anhängt, der auch auf die persönlichen Verhältnisse des mit diesem Makel behafteten Mannes nicht ohne Einfluß bleiben kann. Will der Westdeutsche Spielverband wirklich ehrlich sein, wollen die Männer, die die Geschicke des Verbandes leiten, den Fußballsport wirklich die große Volkssportbewegung bleiben lassen, die er heute noch ist, dann dürfen sie auch nicht vor dem Schritt zurückschrecken, einen einmal begangenen Fehler dadurch wieder gut zu machen, daß man erklärt, das, was wir getan haben, war voreilig, war ein Mißgriff, ein Fehler. Andernfalls wird der Verband die Rückwirkungen in Kürze zu spüren bekommen. Von der Ausübung des Fußballsportes werden dann die Minderbemittelten ausgeschlossen werden müssen. Als „Kanonen" wird man nur Spieler heranziehen können, denen eigenes Einkommen oder Vaters Geldbeutel den Luxus erlauben, Kanone in einem W. S. V.-Vereine zu sein. Folgerichtig wäre jedoch, daß der Westdeutsche Spielverband die vom Bundestag gefaßten Beschlüsse in der Frage der Festsetzung der Spesen nicht anerkennt, sondern logisch weiter darauf besteht, daß Spesen in der vom Bundestag genehmigten Höhe nicht gezahlt werden, da das ein Verstoß gegen die dreimal geheiligten Amateurbestimmungen sein würde. Dem Bundestag in Dresden ist bestimmt kein Loblied zu singen. Noch keine Tagung hat sich so lächerlich gemacht wie dieses Kollegium von Verbands- und Vereinsführern. Es wird auch heute nicht mehr bestritten werden können: Die Sportführerbewegung ist zum Tummelplatz kleiner und kleinster Geister geworden. Sonst wäre es nicht möglich, daß ein Vorstand, dessen Unfähigkeit sich in den letzten Jahren so zmal herausgestellt hat, immer wiedergewählt wird. Die westdeutschen Sportführer scheinen ja diesmal auf dem Bundestag in Dresden eine rühmliche Ausnahme gemacht zu haben. Das Urteil der Presse über den westdeutschen Verbandsführer Jersch ist ziemlich einhellig lobend. Aber was nutzt es dem Westdeutschen Spielverband, wenn sein Führer ein Lob erhält, wenn diese Leitung durch allzu starres Festhalten an veralteten Paragraphen, denen andere Landesverbände schon längst keine Lebensberechtigung mehr zugestehen, den Sport zu einer Angelegenheit 300prozentiger Amateure macht, ihn von einer Volksbewegung zu einer exklusiven Angelegenheit von Leuten machen will, die es sich leisten können, Fußballsport zu betreiben. Gegen derartige Uebertspitzung eines an sich lobenswerten Ideals müßten alle Vertreter und Führer der kleineren und kleinsten Führer ebenso energisch Front machen wie die Führer der großen Vereine, denen über kurz oder lang doch allen das gleiche Schicksal droht, wie es über Schalke 04 hereingebrochen ist. Die westdeutsche Sportgemeinde hat bestimmt ein Recht darauf, zu erfahren, welche Wege der Westdeutsche Spielverband in seiner unergründlichen Weisheit nach der Abfuhr, die er in Dresden erhalten hat, nun gehen will. Wir sind gespannt darauf, zu hören, was uns die Herren kund tun werden. Jedenfalls dürfen sich die Herren vom Westdeutschen Spielverband schon jetzt das eine als wenig erfreuliches Plus gutschreiben: das Interesse für die Spiele der großen WSV-Vereine ist bedeutend zurückgegangen. Die Menge hat ein feines Gefühl dafür, was gerecht und ungerecht, was recht oder unrecht ist. Und die Ausschließung Schalkes 04 ist von der großen Sportgemeinde nicht anders als ein schreiendes Unrecht empfunden worden, da niemand daran zweifelt, daß die anderen großen Vereine die gleichen Geschäftspraktiken pflegen. Und wenn man den Kleinen, denn das ist Schalke 04 ja doch im Kreis der großen Vereine, hängt und die ganz Großen ruhig laufen läßt, ja, ihnen noch die Rechtmäßigkeit ihres Handelns durch Bundestagsbeschluß bestätigt, dann, meine Herren Verbandsführer, wird man das peinliche Gefühl nicht los, daß hier wieder einmal das Recht mit Füßen getreten wird. Die gute Absicht der Verbandsführer des Westdeutschen Spielverbandes in allen Ehren, aber unmännlich ist der Mann, der sich der Erkenntnis verschließt, jetzt mit seinen Absichten nicht zum Ziel kommen zu können und die Opfer, die diese Fehlerkenntnis gefordert hat, rücksichtslos weiter beiseite schiebt. Fühlung und Kontakt mit dem Volk haben die Buchstabenreiter des Westdeutschen Spielverbandes längst nicht mehr, denn sonst würden sie schon Beschlüsse gefaßt haben, die in der Oeffentlichkeit nur ein zustimmendes Echo finden würden.

—je.

Auch Amateure . . .

Um die Spesen der Verbandsführer

Aus Leserkreisen erhalten wir folgende Zuschrift, die auf den Kontrast zwischen Reden und Handeln der Verbandsführer seltsame Streiflichter wirft:

Der Westdeutsche Spielverband oder vielmehr seine Führer haben auf der Tagung des Deutschen Fußballbundes unverkennbar eine große Schlappe erlitten. Wie auch nicht anders zu erwarten war, haben die übrigen Landesverbände den Berufsfußballsport abgelehnt. Und das m. E. auch mit Recht. Wir sind in Deutschland noch nicht so [illegible] viele Vereine in [illegible] und haben könnte, die [illegible] einen Berufsspielermann[illegible] können. Da hört man, daß in Dresden die ganze Bundestagsgeschichte mit einem großen Bankett abschloß. Das mag repräsentativ richtig sein. Aber, wie wäre es denn, wenn man mal die Frage der Spesen der Verbandsvertreter anschnitte, die zu diesen Tagungen des Bundes fahren. Ich bin ein alter Vereinsführer. Ich habe schon an vielen Tagungen des Verbandes und auch des Bundes teilgenommen und habe festgestellt, daß die Herren nie knauserig waren. Es ging ja nicht aus ihrer Tasche. Ueberhaupt hat der Vorstand des Deutschen Fußballbundes in der Frage der Festsetzung der Orte für die einzelnen Tagungen immer darauf geachtet, daß ordentlich Reisespesen gemacht werden konnten. An Kritik, die dieses Vorgehen geißelte, hat es auch nicht gefehlt. Aber die Herren vom Deutschen Fußballbund waren immer sehr dickfellig. Auch die Vertreter des Westdeutschen Spielverbandes dürfen sich davon eine Scheibe abschneiden. Man könnte vieles ausplaudern. Wenn nun der Westdeutsche Spielverband sich derart fanatisch anstellt und alle Schuld auf die Spieler schieben will, denen man die einzelnen Spiele, für die sie sich abgemurkst haben, mit wenigen Markstücken bezahlt hat, dann sieht man doch in einen Abgrund von Scheinheiligkeit, der jeden ehrlichen Sportsmann anwidert.

Der Westen im Urteil der Berliner

In einer Berliner Zeitung findet man über das Auftreten der Westdeutschen Vertretung folgendes Urteil: „Das Problem über das so viel gestritten wurde — das Berufssportproblem —, blieb schließlich als letzte Frage der Nacht übrig. Bemerkenswert der Vorschlag Linnemanns, überraschend der Rückzug der Westdeutschen. War man nur mißgestimmt über die anderen Vorschläge, oder sollte sich hinter dieser plötzlichen Nachgiebigkeit die Hoffnung verbergen, daß über kurz oder lang das Problem uns zwingt, zu tun, was heute nur erst die Rheinländer rechtzeitig aktiv zu unternehmen den Mut haben?

Der Bundestag ist vorbei. Die reinliche Scheidung ist nicht gekommen. West-

Lose der Preuß.-Südd. **Staatslotterie** sind zu haben bei **Beckbauer** Buer **Essener Straße 19**

Zwei Tage Dresden

Vom grünen Tisch zum grünen Rasen

Der Himmel wußte was er tat

Zwei große Sachen gab es in Dresden. Am Samstag war der Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes, der wegen der Amateurfrage wichtigste seit Jahren, Sonntags kam das Länderspiel gegen Ungarn, von der sportlichen Seite aus bestimmt noch wichtiger.

Am Samstag beim Bundestag regnete es. Am Sonntag beim Länderspiel war schönes Herbstwetter mit Sonnenschein und klarem Himmel. Es hätte doch ebenso gut umgekehrt kommen können, also Bundestag bei Sonnenschein und Fußballspiel im Regen.

Aber der Himmel wußte, was er tat. Er hatte die richtige Einschätzung der Dinge.

Notar Jersch erregt Aufsehen

Der Angelpunkt des Bundestages war unbestritten der westdeutsche Vorsitzende, Notar Jersch, Bochum. Er war es einmal als Vertreter seines Verbandes, der mit den klarsten, strengsten und wichtigsten Richtlinien gekommen war, der gleichsam das große Aufräumen im Deutschen Fußball-Bund einleiten wollte, er war es aber auch als Persönlichkeit, nicht zuletzt wegen der prachtvollen Rede, die er hielt. Selbst die ausgesprochensten Gegner seiner Ansicht kargten nicht mit Applaus, da Jersch seine Rede vor allem rhetorisch ausgezeichnet aufgebaut hatte und mit einer Wärme und Ueberzeugungskraft sprach, der sich niemand verschließen konnte.

Die große Krise des Bundestages war um 22 Uhr. Hier lag ein Auffliegen des Bundestages nahe, denn die Gemüter hatten sich erhitzt und eine Einigung schien unmöglich. Da zeigte Felix Linnemann sein diplomatisches Geschick, er sorgte für etwas Beruhigung und die Sache konnte weitergehen. Im Ganzen dauerte der Bundestag bis 22,30 Uhr nachts.

Vor dem Spiel

Der Düsseldorfer Ernst Albrecht war mit einem Flugzeug gekommen, allerdings nur bis Leipzig. Hier mußte notgelandet werden und von Leipzig aus fuhr Albrecht mit der Eisenbahn nach Dresden weiter.

Die Führung durch die Ausstellung übernahm der frühere Duisburger August Sackenheim, der sich in Dresden so gut eingelebt hat, daß man ihn bald für einen richtigen Sachsen halten könnte — allerdings ohne Dialekt. Als das Publikum während des Spiels mit dem Norddeutschen Ludwig unzufrieden war, ertönten Rufe nach August Sackenheim, dem Lokalmatador der Dresdener nächst Richard Hofmann. Es ist aber schon ein Ding mit dem Lokalmatadoren, denn R. Hofmann stammt aus Meerane und Sackenheim aus Duisburg.

Richard Hofmann war übrigens nicht bei der Mannschaft. Es ist nicht das erstemal, daß er sich abschließt und nicht sehen läßt. Ein Herr vom DSC. behauptete, Hofmann müsse am Samstag noch arbeiten, er habe seinen Direktor noch zu fahren (Hofmann ist bekanntlich Chauffeur). Dieser Grund mag stichhaltig sein oder auch nicht. Tatsache ist, daß Hofmann selten mit seinen Kollegen zusammen bleibt.

Obwohl sich die Spieler untereinander gut verstehen, hört man oft noch die förmliche Anrede „Sie" Das mag daher kommen, daß neue Leute dabei sind, die sich nicht kennen. Zum Beispiel hat Lachner den Ludwig wohl noch nie gesehen oder ist doch wenigstens mit ihm noch nicht in Berührung gekommen. So entsteht hier ein etwas zurückhaltender und förmlicher Ton, der indessen nur vereinzelt vorkommt.

Vor dem Besuch der Hygiene-Ausstellung fuhr man mit einem Taxi. Zurück machte Nerz den Vorschlag, die Straßenbahn zu benutzen. „Wie — Straßenbahn?" fragte Leinberger mit einem etwas empörten Ton in der Stimme. Es schien ihm nicht ganz zu behagen, mit einer simplen Straßenbahn zu fahren. (Das hätte der Bundestag hören müssen!)

Herr Majestät

Den besten Witz des Tages erzählte der Pfälzer Hergert, ganz im Vertrauen. Es war in Kopenhagen. Hergert stand neben Richard Hofmann, als die deutsche Mannschaft dem König Christian von Dänemark vorgestellt wurde. Der König hatte von dem Unfall Richard Hofmanns gehört und erkundigte sich, wie Hofmann sich erholt habe.

„Gut — Herr Majestät!" antwortete Richard und ahnte nicht, daß in diesem Augenblick einige Zwerchfelle lufttraubende Erschütterungen durchmachten. Wenn der König nicht dagewesen wäre, hätte es wohl ein brüllendes Gelächter gegeben. Aber „Herr" Majestät hat vielleicht nicht so sehr darauf geachtet.

Heidkamp als Bayer

Als der Düsseldorfer Conny Heidkamp vor Jahren zu den Münchener Bayern ging, war er ein waschechter Preuße. Einmal spielte er mit einer süddeutschen Mannschaft in Wien, unter lauter Bayern und auf gegnerischer Seite Wienern. Damals geschah es — die Geschichte ist überliefert — daß Heidkamp eine Bemerkung über den Platz rief und das in so unverfälschtem und schnarrendem Preußisch, daß die Wiener Zuschauer auf der Tribüne unwillkürlich in den Ruf ausbrachen: „Uj je — a Preiß!"

Aber die Jahre sind vergangen und haben aus Conny einen Bayern gemacht. Die Gegensätze gleichen sich aus, der Sport sorgt für Annäherung der Völker, bringt sogar Preußen und Bayern zusammen, was immer noch schwerer ist als etwa einen Engländer mit einem Russen zu vereinigen.

Und was hört man jetzt? Conny Heidkamp ist mit sichtlichem Erfolg bemüht, in die Geheimnisse des bayerischen Idioms einzudringen: Ein paar Ausdrücke und Lautverschiebungen sind so täuschend echt, daß man ihn für einen im Hofbräuhaus zu München geborenen Urbayern halten könnte. Heute braucht Heidkamp nicht mehr zu befürchten, daß jemand entsetzt ausruft: „Uj je — a Preiß!" Im Gegenteil — wenn Heidkamp mal in Berlin spielen sollte, wird vielleicht ein Altberliner Droschkenchauffeur erschreckt feststellen: „Det is aba een Bayа!".

So schnell ändern sich die Menschen.

Der Platz des DSC.

Die Stätte des Fußballkampfes Deutschland — Ungarn, der Platz des Dresdener SC., liegt sehr schön, direkt an der Elbe. Aber bei aller Schönheit und Brauchbarkeit ist der Platz für ein Länderspiel zu klein. Einer der ersten Eindrücke des Sonntags war eine Schlägerei vor dem Eingang, wo die Polizei sogar Leute mit Karten nicht mehr einließ, weil der Platz überfüllt war. Man hätte 80 000 Karten verkaufen können, aber nur 45 000 fanden Platz. Um 10 Uhr morgens waren die Leute schon hinausgefahren. Es fehlt heute in Deutschland schon an ausreichenden Platzanlagen für Länderkämpfe — der Dresdener Fall zeigte es deutlich.

Der Taktiker Nerz

Wie dieser große Sieg zustande kam, läßt sich heute schwer sagen. Jedenfalls war es nicht so sehr die spielerische Leistung als eine überlegene Taktik, überlegene Kampfkraft und Energie. Man kann diesem Ergebnis nur mit psychologischen Erklärungen nahe kommen. Nerz erwies sich als kluger Taktiker, denn er gab in der Pause veränderte Direktiven. In der zweiten Halbzeit hatten sich die Deutschen umgestellt, sie hielten den Ball nicht mehr, sondern gaben sofort weiter, weil sie die technische Ueberlegenheit der Ungarn erkannt hatten. Das Deckungssystem war ganz nach englischem Muster aufgebaut, die Verteidiger gingen an die Außenstürmer, die Außenläufer hielten die Halbstürmer. Und das brachte in Verbindung mit dem ungeheuren Mut und der Aufopferung den Sieg. Zum Schluß klappten die Ungarn zusammen, sie waren moralisch geschlagen.

Und daher ist es nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß dieser Sieg über Ungarn in der Hauptsache ein moralischer Erfolg gewesen ist.

Torwart Kreß verteidigt



Der Fußball-Länderkampf Deutschland — Ungarn, der am letzten Septembersonntag in Dresden ausgetragen wurde, endete — nach anfänglicher Ueberlegenheit der ungarischen Gäste — mit dem deutschen Siege 5 : 3. Die Aufnahme zeigt einen kritischen Moment vor dem deutschen Tor, das durch Kreß verteidigt wird. (Deutschland: weiße Hemden).

deutschland blieb in der Minderheit und hat sich trotz aller Initiative und Diplomatie von Jersch nicht durchgesetzt, zum Schluß sogar klein beigegeben. Noch liegt die Zukunft dunkel vor uns. Ein tragikomisches Bild: alles ruft „es brennt", aber keiner hat den Mut zu löschen.

Westdeutschland aber soll nun mit der Tat beweisen, daß der „Umfall" in Dresden wirklich nur ein Schachzug war. Es ist unglaublich, daß Schalke geächtet bleibt — während alles andere in harmloser Friedlichkeit weiterläuft.

Jersch hat Führer-Qualitäten bewiesen. Sozusagen als einziger unter all den ängstlich kompromißhaschenden „Führern". Aber nun erwartet man auch neue Taten und — keine Rücksicht mehr!"

*

Das Echo im Ausland

Pressestimmen zum deutschen Spesenamateur

Zur Einführung des Spesenamateurs durch den Deutschen Fußball-Bund liegen jetzt auch Pressestimmen aus dem Ausland vor. Das „Wiener Sport-Tageblatt" meint, daß die Dresdener Beschlüsse lediglich eine Etappe auf dem Wege zum offenen Berufsspielertum darstellen und nichts anderes seien als jene Zugeständnisse, die seinerzeit den Spielern in Wien gemacht und von keinem Menschen eingehalten wurden, die aber damals den Wiener Spielern die Bezeichnung „Nachtmahl-Amateure" eintrugen. Die Wiener hätten sich damals ebensowenig, wie das die Deutschen tun werden, mit Nachtmählern begnügt, sondern ihr Appetit erstreckte sich auf mehrere Mahlzeiten täglich. Es sei nicht anzunehmen, daß die deutschen Spieler zurückhaltender sein werden.

„Der DFB wurschtelt weiter", so überschreibt die „Prager Presse" den Bericht über den Bundestag in Dresden.

Ironisch bemerkt die „Neue Züricher Zeitung" zum Spesenbeschluß: „Bei den bekannten Verhältnissen im deutschen Fußballsport entbehrt dieser Beschluß des Deutschen Fußballer-Parlaments nicht eines gewissen unangenehmen Beigeschmacks; man wird an das biblische Gleichnis von Pharisäern und Zöllnern erinnert."

Der nutzlose Bundestag

Zehn Stunden Debatte — hundertfaches Schweigen

Beim Dresdener Bundestag des Deutschen Fußballbundes dauerte die Diskussion 10 Stunden. 9½ Stunden lang schwiegen die DFB.-Führer und ließen den Landesverbänden das Wort.

Man hörte die besten Witze. Zum Schluß versicherte der Bundesvorsitzende, in den letzten Jahren hätten sich im DFB. die Amateur-Verhältnisse unverkennbar gebessert. (?) Der Kassenwart (der DFB. hat großes Vermögen) bekam vorgehalten, daß im Haushalt für Trainingskurse 15 000 Mark vorgesehen gewesen seien. Durch die Trainingsspiele in Berlin (die uns das Länderspiel gegen Dänemark kosteten) sind allein schon 12 000 Mark eingekommen. Weshalb gibt der reiche Verband da den armen Vereinen, denen er Konkurrenz macht, nicht mehr als zehn Prozent Platzmiete? Der Kassenwart erwiderte sehr „sachlich": „Wir können nicht mehr geben, wir haben nur 50 Pfennig Eintritt genommen." Auf diese „Antwort" wußte man nichts mehr zu entgegnen. Aehnlich wurde auch die Forderung nach höherer Beteiligung der Vereine an den Einnahmen der Endspiele um die deutsche Meisterschaft abgetan. Stenzel rechnete vor, daß Hertha-BSC. ohnehin 14 000 Mark erhalten hätte, außerdem durch Privatspiele gegen Nürnberg und Holstein Kiel noch viel mehr. Sachliche Diskussion, nicht?

Man kann freilich verstehen, daß der Bund einige seiner Kritiker nicht allzu schwer nahm. Erheiternd muß besonders auf die Berliner wirken, daß Dr. Martin (Berlin) dem Bund Vorwürfe darüber machte, daß der DFB. sich ein eigenes Haus bauen will (der VBB., den Martin vertrat, hat sich schon eins angeschafft und sich dafür verschuldet bzw. immobilisiert). Auch die zahlreichen (fünf) Länderspiele und die Art der Mannschaftsaufstellung des DFB. bekrittelte er (mit Recht vielleicht), aber — — einen westdeutschen Antrag auf Abbau der repräsentativen Spiele, als Quelle des Profitübels lehnte er ab. (Berlin selbst hat 12!!! Repräsentativspiele im Jahr.) Den Westdeutschen hält er entgegen, daß sich der Begriff „Spesen" in den dreißig Jahren deutscher Fußballgeschichte gewandelt habe. Sonntag morgen beschloß der DFB. auch Spesen für „Spiele am Ort" zu bewilligen. Sonntag abend wurden, als ersten im deutschen Fußballreich, den Berliner Spielern gegen München bereits 5 Mark ausgezahlt. Man darf sich vom Baum des DFB. nicht zuviel versprechen, seine Landesverbände sind seine Wurzeln.

Aus dem Turner-Lager

Der Turnverein „Germania" Beckhausen

errang auf dem Turnierweitstreit in Langendreer beachtenswerte Erfolge: Er errang im Aufmarsch (Pyramidenbau K. B.) die Meisterschaft. Im Gerätekampf: der Turner Heinz Zisk den Hauptehrenpreis am Reck; in der 1. Klasse: K. Killimann den 2. Preis im Stemmen 3. Klasse.

Vereinswettkämpfe des TV. Ueckendorf

Der Turnverein Ueckendorf 1882 hielt am Sonntag, den 28. September 1930, seine diesjährigen Vereinswettkämpfe ab. Die starke Anzahl der Teilnehmer zeugt von der rührigen Tätigkeit des Vereins. Die über 100 zählenden Wettkämpfer haben wieder einmal mehr für die edle deutsche Turnsache werbend gewirkt. Die nachstehend aufgeführten Ergebnisse sind wiederum Beweis für die intensiv geleistete Sommerarbeit.

Turner Oberstufe (Vierkampf): 1. Groning Josef 74 Pkt.; 2. Oeynhausen 64 Pkt.; 3. Kolominski Franz 60 Pkt.; 4. Reismann Ti. 51 Pkt. — Turner Unterstufe (Vierkampf): 1. Kraus, Willi, 68 Punkte; 2. Muntenbeck, Franz, 67 Pkt.; 3. Barry, Joh., 61 Pkt.; 4. Rudloff, E., 56 Pkt.; 5. Müller, H., 52 Pkt. — Turner Anfänger (Dreikampf): 1. Zielewski, Fr., 70 Pkt.; 2. Kraus, F., 62 Pkt.; 3. Ippers, H., 58 Pkt., 4. Korn, H., 55 Pkt.; 5. Wamer, H., 50 Pkt. — Jugend Oberstufe (Dreikampf): 1. Schierhölter, Fr., 69 Pkt.; 2. Kruppa, W., 52 Pkt. — Jugend Unterstufe (Dreikampf): 1. Hau, H., 75 Pkt.; 2. Zimmath, K., 67 Pkt.; 3. Gerlach, Rich., 53 Pkt. — Turnerinnen (Dreikampf): 1. Seidel, M., 60 Pkt.; 2. Preckwinkel, Louise, 57 Pkt.; 3. Hackenholt, 48 Pkt.; 4. Preckwinkel, 46 Pkt.; 5. Lietz, 46 Pkt.; 6. Koch, H., 36 Pkt.; 7. Entsch, 34 Pkt.; 8. Stein, 33 Pkt.; 8. Pichalla, 33 Pkt.; 8. Gröning, 33 Pkt.; 9. Rehmann, 29 Pkt. — Einzelkämpfe (Turner): Kugelstoßen: 1. Groning, 9,65 Meter; 2. Zielewski, 9,47 Meter; 3. Oeynhausen, 9,45 Meter. — Diskus: 1. Barry, 26,30 Meter; 2. Groning, 24,80 Meter; 3. Reismann, 34 Meter. — Speerwurf: 1. Kraus, W., 36,75 Meter; 2. Kraus, Fr., 29 Meter; 3. Barry 28 Meter. — Dreisprung: 1. Kolominski, Fr., 11,85 Meter. 2. Müller, 11,70 Meter; 3. Groning, 11,60 Meter. — Turnerinnen (Weitsprung): 1. Seidel, 4,20 Meter; 2. Preckwinkel, 4,10 Meter; 3. Lietz, 4 Meter. — Kugelstoßen: 1. Preckwinkel 2, 6,80 Meter; 2. Seidel, 6,45 Meter; 3. Preckwinkel, 6,25 Meter. — 50-Meter-Lauf: 1. Preckwinkel, 6,8 Sek.; 2. Seidel, 6,9 Sek.; 3. Hackenholt, 7 Sek. Die Siegerverkündigung der Stüler erfolgt Samstag in der Turnhalle.

Vom sausenden Stahlroß

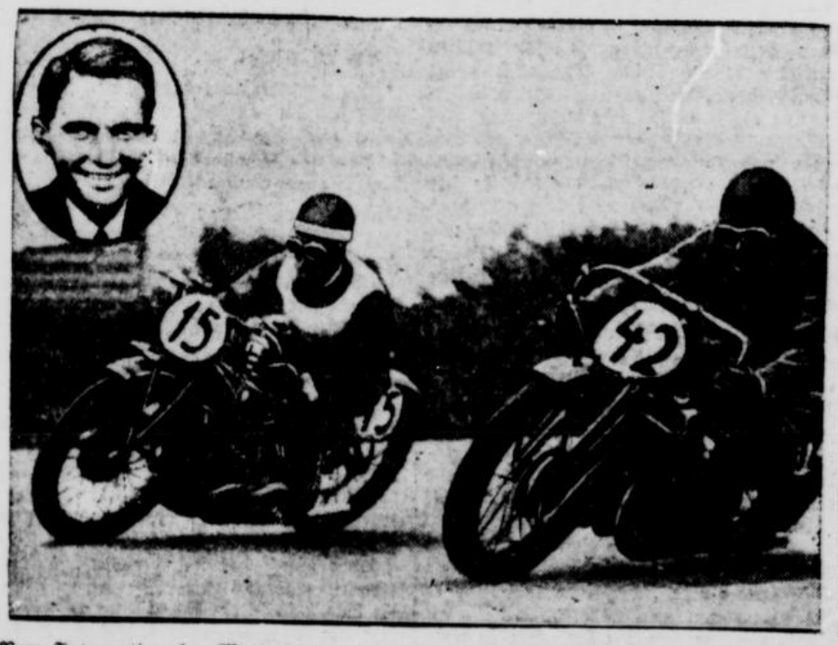
Abschluß der Straßenrennsaison

Kontroll-Tourenfahrt des Ruhrgaues im BDR.

Die diesjährige Straßenrennsaison des Ruhrgaues im BDR. wurde am Sonntag mit einer Kontroll-Tourenfahrt in Bochum zu Ende geführt. Die Fahrer starteten in zwei Klassen und lieferten sich recht spannende Kämpfe um den Enderfolg. In der ersten Gruppe über 150 Kilometer siegte der Dortmunder Brechmann, während über 125 Kilometer Guzek-Bochum erfolgreich blieb.

Klasse 1, 150 Kilometer: 1. Brechmann-Dortmund 4:55,30 Std.; 2. Bahnefeld-Langendreer; 3. Meinhold-Buer; 4. Böttcher-Bottrop; 5. Meinhold-Gelsenkirchen.

Huth-Bischofswalde überrundet Bauhofer



Vom Internationalen Motorradrennen um den „Großen Bäderpreis von Deutschland", das — in früheren Jahren auf den Bäderrennstrecken von Swinemünde und Kolberg gefahren — in diesem Jahre am 28. September auf der Avus bei Berlin zum Austrag kam: der Sieger in der schweren Klasse, Huth-Bischofswalde (Nr. 15 und im Ausschnitt), der mit 141,2 Stundenkilometern die schnellste Zeit des Tages fuhr, überrundet in der Kurve den favorisierten Bauhofer-München.

Turf und Toto

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Fünf-Kilometer-Rennen

Die größte Steherprüfung des Jahres, der 5-Kilometer-Preis, kommt am kommenden Sonntag auf der Gelsenkirchener Trabrennbahn zur Entscheidung. Gerade dieses Rennen stellt an Pferd und Fahrer die höchsten Ansprüche, hier kommt es auf überlegte Fahrweise und großes Stehvermögen der Pferde an. Fünfmal passieren die Teilnehmer die Zielseite, so daß jede Phase des Kampfes von den Zuschauern genau verfolgt werden kann.

Die Rennen von gestern

Köln

1. Rennen: 1. Viaduct, 2. totes Rennen zwischen Bandage und Autor. Toto: Sieg 10:10; Platz 12, 16, 17.

2. Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Papageno und Georgia, 3. Halde. Toto: Sieg 39, 10:10; Platz 22, 15, 20.

3. Rennen: 1. Liberius, 2. Simulant, 3. Ilia. Toto: Sieg 34:10; Platz 14, 18, 19.

4. Rennen: 1. Colleoni, 2. Amalfi, 3. Apitus. Toto: Sieg 37:10; Platz 12, 11.

5. Rennen: 1. Lütkeschwiemtärt, 2. Mauerzinne, 3. Lux. Toto: Sieg 23:10; Platz 13, 13.

6. Rennen: 1. Clematis, 2. Seelsorge, 3. Alpina. Toto: Sieg 16:10; Platz 12, 15, 21.

7. Rennen: 1. Hagestolz, 2. Laute, 3. totes Rennen zwischen Cressida und Heruler. Toto: Sieg 65:10; Platz 20, 15.

Le Tremblay

1. Rennen: 1. Radotierie, 2. Iton, 3. Verduron. Toto: Sieg 42:10; Platz 20, 62, 20.

2. Rennen: 1. Gladiatrix, 2. Mirador, 3. Chevrier. Toto: Sieg 108:10, Platz 17, 12, 12.

3. Rennen: 1. Non Tresor, 2. Chamechaude, 3. La Belle Image. Toto: Sieg 112:10; Platz 42, 29, 149.

4. Rennen: 1. Pearl Cap, 2. Diseleur, 3. Bleu de Chine. Toto: Sieg 20:10; Platz 11, 19, 17.

5. Rennen: 1. Abou, 2. Tortoise Shell, 3. Brulante 2. Toto: Sieg 85:10; Platz 28, 47, 26.

6. Rennen: 1. Three Roses, 2. British Guard, 3. Fouquet. Toto: Sieg 36:10; Platz 21, 27.

Segelflugplatz ohne Bahnhof

Der dringend notwendige Bahnhof Sythen

Die Frage „Wie komme ich ins Segelfluggelände Borkenberge?" ist in der vergangenen Woche anläßlich des 2. Westdeutschen Segelflugwettbewerbs unzählige Male ausgesprochen worden. Und unzählige Male konnte die Frage nicht beantwortet werden. Bislang waren die Borkenberge verkehrstechnisch so gut wie völlig unerschlossen. Von Dülmen und von Sepenrade aus hat man jetzt mit dem zunehmenden Segelflugbetrieb mit dem Ausbau von Wegen durch die Heide begonnen. Einen großzügigen Wegeausbau von Sythen bis zum Fliegerlager hat vor allem das Amt Haltern in Angriff genommen, nicht allein auch aus dem Grunde, das nördliche Stauseegebiet aufzuschließen. Die Verkehrserschließung dieses ganzen Gebiets wäre nun mit einem Schlage gelöst, wenn die Reichsbahnverwaltung endlich ihr altes Versprechen wahr machen wollte, bei Block Sythen an der Strecke Haltern — Münster eine Haltestelle zu errichten. Die Gemeindevertretung Haltern hat sich zu sehr erheblichen Opfern für den Bau dieses Haltepunktes bereit erklärt, lange Verhandlungen haben dieserhalb stattgefunden, aber die Reichsbahn hat die Arbeiten immer noch nicht in Angriff genommen.

Heute, nach Beendigung der Segelflugwettbewerbe, wird hoffentlich auch die Reichsbahnverwaltung einsehen, welches Geschäft sie sich hier hat entgehen lassen.

Das Ergebnis eines Wettbewerbs

Wie gefällt Ihnen der Vestische Kalender?

Im Vestischen Kalender für 1930 war unter dem Stichwort „Wie gefällt Ihnen der Vestische Kalender?" ein Preisausschreiben erlassen. Zweck des Wettbewerbs war die Erlangung von Anregungen und Vorschlägen zum weiteren Ausbau des bekannten Heimatjahrbuches. Erfreulicherweise haben sich alle Kreise der Bevölkerung aus allen Teilen des Emscher-Lippelandes an dem Wettbewerb beteiligt. Die mannigfachsten Vorschläge, die auf diese Weise dem Kalenderausschuß unterbreitet worden sind, konnten bereits für den neuen Kalenderjahrgang nutzbar gemacht werden. Der Wettbewerb brachte im übrigen abermals den erfreulichen Beweis für die Tatsache, daß der Vestische Kalender wirklich ein wahres Volksbuch ist. Fast alle Teilnehmer an dem Preisausschreiben teilen mit, sie hätten alle bisherigen Jahrgänge des Kalenders gesammelt und diese Jahrgänge bildeten einen wertvollen Bestandteil ihrer Heimatbücherei. Die Preisträger des Wettbewerbs sind:

1. Preis (1 Exemplar des grundlegenden Werkes „Die Bau- und Kunstdenkmäler im Vest und Kreise Recklinghausen"): Herr Molitor in Recklinghausen, Hohenzollernstraße 53.

2. Preis (ein gerahmtes künstlerisches Lichtbild „Vestische Landschaft"): Herr Jakob Schneider jun. in Datteln.

3. Preis (Monographie des Landkreises Recklinghausen): Frau Schulte in Recklinghausen, Engelsburg.

4. Preis (ein gebundenes Exemplar des Vestischen Heimatromans „Das Burgfräulein von Lüttekenhove"): Frau E. Löven in Gelsenkirchen, Markgrafenstraße 1.

5. Preis (ein gebundenes Exemplar des Vestischen Heimatromans „Das Burgfräulein von Lüttekenhove"): Herr Hermann Borkowski in Buer-Erle, Bismarckstraße.

Der Vestische Kalender für 1931, der neue Jahrgang unseres beliebten Heimatbuches, wird in einem erheblich erweiterten Umfange in Kürze erscheinen.

Benutzung der Radfahrwege. Ueber die Benutzung der Radfahrwege bestehen sowohl bei Radfahrern als auch bei den übrigen Wegebenutzern Zweifel. Es wird darauf hingewiesen, daß die Radfahrwege ausschließlich dem Radfahrverkehr dienen und daß die Benutzung dieser Wege durch Fußgänger oder andere Wegebenutzer strafbar ist. Dort, wo Radfahrwege vorhanden sind, ist der Radfahrer verpflichtet, sie zu benutzen.

Billige
Lebensmittel

Täglich frisches Obst- und Gemüse zu billigsten Preisen

Frisch-Fleisch bester Qualität

Suppenfleisch Pfund 95 Pf
Hohe Rippe Pfund 1.05
Bratenfleisch Pfund 1.10
Roastbeef Pfund 1.45
Fr. Gehacktes Pfund 95 Pf

Mast-Kalbfleisch
Ragout Pfund 1.20
Rücken Pfund 1.40
Keule Pfund 1.50
Kleinfleisch leicht gesalzen Pfund 30 Pf

Schweinefleisch
Bauch Pfund 90 Pf
Schinken Pfund 1.-
Koteletten Pfund 1.10
Speck mit Flomen bratfertig Pfund 85 Pf

Hammelfleisch
Ragout Pfund 1.10
Rücken Pfund 1.30
Keule Pfund 1.40
Kassel, Rippespeer mild und zart Pfund 1.40

Leberwurst Pfund 70 Pf
Blutwurst Pfund 60 Pf
Plockwurst Pfund 1.20
Bierwurst Pfund 1.15
Fleischwurst Pfund 1.10
Poinische Pfund 1.-

Unser Seifen-Angebot
Konkurrenz-Seife Stück 15 Pf
Dalli-Seife 80% Fettgehalt 3 Stück 40 Pf
Althoffs Fliederseife stark duftend 3 Stück 50 Pf
Goldcreme-Seife extra mild 3 Stück 58 Pf
Runde Badeseife sortierte Gerüche 3 Stück 65 Pf
Fichtennadelseife „Nervenstärkend" 4 Stück 75 Pf
Riesen-Badeseife gut parfürmiert 3 Stück 95 Pf
Edel-Sparseife Carton 5 Stück 50 Pf
Reine Dreiring-Kernseife großer Stelliger Riegel 39 Pf

Margarine 3 Pfund 95 Pf
Edamer Käse 20% Pfund 68 Pf
Holländer Käse 40% Pfund 90 Pf
Block-Käse Pfund 78 Pf
Tilsiter Käse halbfett Pfund 60 Pf
Viertr.-Marmelade 2-Pfd.-E. 1.-
Aprikosen-Konfitüre Pfd. 60 Pf
Apfel-Gelee 1-Pfund-Glas 50 Pf
Fettbückinge Pfund 35 Pf
Auszugsmehl 4-Pfd.-Btl. 1.-
Voll-Reis 1 Pfund 19 Pf
Korn-Kaffee 1 Pfund 23 Pf
Erdnuß-Oel Liter 76 Pf

Molkerei-Butter leicht gesalzen Pfund 1.56
Kokosflocken Pfund 60 Pf
Krempralinen Pfund 70 Pf
Keksringe Pfund 50 Pf
Fetter Speck geräuchert Pfund 82 Pf
Tarragona Liter 95 Pf
Malaga Liter 1.25
Montagne span. Rotwein Liter 95 Pf
Suppenhühner Pfund 1.15 95 Pf
Bratheringe Liter-Dose 85 Pf
Oelsardinen 3 Dosen 60 Pf
Seelachs-Schnitzel ½ Pfd. 22 Pf
Salat-Oel glanzhell Liter 60 Pf

ALTHOFF BUER

Durch Schuld zum Glück

Nr. 269 — Donnerstag, 2. Oktober — Jahrg. 1930.

Durch Schuld zum Glück

Roman von Harry Schell / Copyright by „Brückenberg Verlag", Zwickau i. Sa.

52. Fortsetzung

Er fand seinen Herrn schwer atmend in einem Sessel lehnen. Roland sah wie ein Sterbender aus. Mit einem Blick tiefsten Beileids fragte er ihn: „Soll ich einen Arzt holen, Herr Banner? Soll ich die gnädige Frau benachrichtigen, soll ich —"

„Nein, nicht sie, nicht Maria — gehe und bitte Doktor Wernicke zu mir."

Burger eilte, das Haupt auf die Brust gesenkt, zur Tür. Hier blieb er stehen, unschlüssig, zögernd, als wenn ihm noch eine Frage auf dem Herzen läge.

„Weshalb gehst du nicht?" fragte der Schriftsteller mit zitternder Stimme. „Es eilt, Burger, es eilt."

„Ja, ich weiß, daß es eilt, Herr, und deshalb wollte ich fragen, ob ich nicht einen kleinen Koffer packen soll. Einen Wagen könnte ich ja auch besorgen, denn ich glaube, es wäre das beste, wenn Sie, Herr Banner, so schnell wie möglich — verreisten. Und ich", Burgers Stimme klang weich und flehend, „ich könnte Sie ja vielleicht begleiten. O, Herr, Sie wissen, ich gehe mit Ihnen bis ans Ende der Welt."

„Das Ende meiner Welt liegt nahe", erklang es dumpf von Rolands Lippen. „Ich danke dir, du guter Mensch, für dein Anerbieten, es hat mir wohl getan. Aber jetzt gehe und benachrichtige Doktor Wernicke, daß ich ihn zu sprechen wünsche."

„Ja, Doktor Wernicke", murmelte Burger vor sich hin, indem er das Zimmer verließ. „Ganz recht — der wird helfen — der muß alles erfahren."

Wenige Minuten später trat der alte Redakteur in das Arbeitszimmer. Er schreckte zurück, als er Roland unter der Lampe stehen sah, deren weißes Licht das Antlitz des Freundes fast grünlich erscheinen ließ.

„Roland, was ist Ihnen, Sie ließen mich rufen, mein Freund?"

Der junge Mann näherte sich dem Alten mit schwankenden Schritten. Dicht vor ihm blieb er stehen. Wieder zuckte Wernicke zusammen, denn er sah ein unheimliches Feuer in den Augen Rolands flackern. Was Ungeheuerliches mußte in der letzten Viertelstunde mit seinem Liebling vorgegangen sein.

„Doktor Wernicke", rief Roland mit hohler Stimme, der er vergeblich einen festeren Klang zu geben versuchte, „lieber, lieber Freund — verzeihen Sie, aber ich nenne Sie so heute zum letztenmal — erinnern Sie sich der Stunde, in der ich Ihnen versprach, vor Sie hinzutreten, wenn es mir gelingen werde, den Mörder Ludwig Satanders ausfindig zu machen?"

„Gewiß, Roland, erinnere ich mich Ihres Versprechens."

„Nun denn — der Mörder Satanders ist gefunden, er steht vor Ihnen."

„Barmherziger Gott, der Unglückliche hat den Verstand verloren", zitterte es von den Lippen des alten Mannes. „Roland — Roland — besinnen Sie sich doch auf sich selbst. Widerrufen Sie diese fürchterlichen Worte, sagen Sie mir, daß Sie mit mir Scherz treiben."

„Nein, Doktor Wernicke, es ist wahr. — Ich und kein anderer hat Satander getötet. Diese Hand", — der bleiche Mann streckte die Rechte empor, „hat den großen Künstler und gütigen Menschen die Klinge in das Herz gestoßen. Und nur Gott weiß wie oft, wie schrecklich ich meine furchtbare Tat bereute. Aber es ist zu spät — zu spät für ihn — zu spät für mich."

Da umschlang Wernicke den Schwankenden mit beiden Armen und legte Rolands Haupt an seine Brust.

„Und wenn du ihn wirklich getötet hast, mein lieber, lieber Junge, dann — dann muß dir ein entsetzlicher Grund das Messer in die Hand gedrückt haben. Darf ich ihn erfahren? — Roland, du weißt, daß du mir der liebste Mensch auf Erden warst. Du bist es noch, mein Sohn, du wirst es bleiben. Aber nimm auch die letzte Binde von meinen Augen, laß mich klar sehen. Sage mir alles — alles."

„Das will ich — deshalb ließ ich dich rufen, mein Freund. Ach, ich bin das Opfer eines Schurkenstreiches geworden — ein Weib, der Hölle entsprungen, hat mich getäuscht, belogen, mein Freund, ich schäme mich — ich schäme mich grenzenlos, ich ging blindwütig in die plump gestellte Falle hinein."

„Du sprichst von Elsie Bridget?"

„Von ihr — höre mich und du wirst mich bemeinen, aber nicht verachten. Denn ich, ich bin nicht der erste Mann, den die Eifersucht zu einem wahnsinnigen Verbrechen trieb. Auch ich, Freund, bin vom Stamme des Othello."

Wernicke zog den Schluchzenden neben sich auf den Diwan nieder. Und mit leiser Stimme flüsterte Roland auf dem Freunde das unglückliche Geheimnis, das sein junges Leben zerstört hatte, ins Ohr.

Dann eine lange Stille. Die beiden Männer saßen Hand in Hand.

„Was nun?" Diese beiden Worte unterbrachen das drückende Schweigen. Sie kamen aus dem Munde Wernickes. Und als ihm keine Antwort wurde, fragte er weiter:

„Was hast du zu tun beschlossen?"

Roland hob das totenbleiche tränenüberströmte Antlitz empor. „Was jetzt aus mir werden soll?" rief er mit matter Stimme. „Ich denke, das liegt auf der Hand. Ich bitte dich, tröste Maria und den Vater. Ich aber hülle mich jetzt in meinen Mantel und schleiche mich aus dem Haus, das mich so freundlich aufgenommen, das mir zur Heimat wurde, leise, ganz leise heraus. Ich gehe zum Staatsanwalt."

„Das ist der richtige Weg", antwortete Wernicke düster. „So handelt ein Ehrenmann, und ich werde dich begleiten, mein Sohn. Aber bevor du gehst, verlange ich von dir, daß du Maria Lebewohl sagst. Sie hat ein Recht darauf, aus deinem eigenen Munde alles zu erfahren. Erwarte mich hier. Ich hole dir Maria. Sei gewiß, Roland, sie wird dir vergeben. Ihr Segen wird dich auf deinem schweren Wege begleiten. Wenn die Engel Gott ansehen, einem Sünder zu vergeben, dann hat seine himmlische Barmherzigkeit noch niemals versagt."

„Geh' — geh' — rufe sie."

Leise erhob sich Wernicke, lautlos öffnete er die Türe und trat in den Korridor hinaus.

Roland aber blieb allein. Er saß noch immer auf dem Diwan und starrte vor sich nieder.

„Jetzt kommt das Schwerste", stöhnte er plötzlich auf, „der Abschied von Maria. Sie bleibt lange — ah, das sind ihre Schritte — sie nähern sich der Tür. Ich will — ich will ihr entgegengehen."

Aber er vermochte es nicht. Die Füße waren ihm schwer wie Blei, und als er sich erhob, fiel er wieder in die seidenen Polster zurück. Er schloß die Augen, ihm war es, als wäre ein Schatten durch die geöffnete Türe in das Gemach gefallen, ein Schatten, der sich langsam auf ihn zu bewegte.

Und jetzt fühlte er, wie zwei volle, weiche Arme sich um ihn legten, und wie ein Leib sich an den seinen schmiegte, und dann hörte er eine Stimme, die ihm wie das ferne Läuten einer silbernen Glocke klang.

Und er erinnerte sich an einen Weihnachtsmorgen seiner Kindheit, da die Welt in Schnee und Eis vergraben schien und ein kleines Glöcklein aus dem nahen Dorfe den Menschen Hoffnung in das Herz hineinläutete. Und er glaubte den Gesang von Kinderstimmen zu hören.

Und das Glöcklein klang ihm wie ein leises Weinen ins Ohr. „Um mich, Roland — um mich."

„Maria!"

„Und so hast du mich geliebt", ertönte es jetzt fast jauchzend neben ihm, „so heiß, mein Roland, so alles vergessend, daß du einen anderen nicht mehr auf Erden dulden konntest, weil — und ich habe doch dich nur immer geliebt."

„Mein Weib — mein Weib, o du mein Engel."

Er riß sie an sein Herz. Er vergrub die Lippen in ihr duftiges Haar. Sie aber nahm und hielt ihn und küßte ihn mit gierigen Lippen.

„Nicht so, Maria — weißt du denn nicht, daß du einen Menschen küßt, über den sie bald alle den Stab brechen werden, einen Menschen, der einen andern getötet?"

„Ich weiß alles — alles und — verachte mich nicht, Roland, ich weiß ja selbst nicht, wie mir geschieht, aber mir ist es, als gehörtest du jetzt erst mir."

Sie glitt an ihm hinab und sie küßte seine Hände wie ein dankbares Weib.

Da richtete sich Roland Banner auf. „Wie stark du mich machst, Maria", rief er, und in seine Augen, welche noch kurz vorher für alles Leben erloschen schienen, trat das Feuer einer Kraft, die nichts mehr scheut und an nichts vorübergehen will.

„Reiche mir deine Hand — so Geliebte — so. Laß deine Blicke in den meinen ruhen, und nun — antworte mir auf meine Fragen: Willst du mich am Tore meines Gefängnisses erwarten, wenn die Stunde der Freiheit einst geschlagen hat? Erwarten, Maria, um mit mir in die Welt hinaus zu gehen und allem zu trotzen: der Verachtung der Menschen, ihrem Hohn, und was schlimmer ist als alles, ihrem Mitleid?"

„Ich will, Roland, ich will. — Du wirst mich finden in dieser Stunde."

Noch einmal sank ihr Haupt an seine Brust, noch einmal preßte er in wütendem Schmerz die Lippen auf die ihren. Dann riß er sich von ihr los, und zu dem im Rahmen der Tür erschienenen Freund sagte er mit fester Stimme, als handle es sich um einen Spaziergang, von dem er bald zurückzukehren hoffte:

„Laß uns gehen, Wernicke — jetzt bin ich mit der Vergangenheit fertig, ich gehe meine Zukunft suchen."

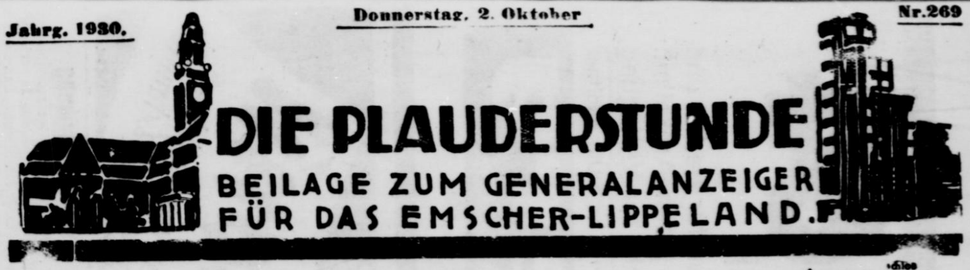
•

Nach einem Jahre schritt Roland Banner in die Freiheit hinaus, wie Frühlingsblumen hatten sich die Milderungsgründe um das düstere Gemälde seiner Verirrung geschlungen. Der Staatsanwalt selbst hatte anerkannt, daß Roland Banner, durch die erbärmlichen Machinationen Elsie Bridgets in einen Zustand, der an geistige Verwirrung grenzte, versetzt worden war. Ein Jahr Gefängnis — so hatte das milde Urteil gelautet.

Um vieles länger konnte August Brösicke und Märchen darüber nachdenken, daß es nicht empfehlenswert ist, sich in schwierige Geschäfte einzulassen, wenn man nicht genau weiß, ob man es mit einem Schurken oder mit einem Ehrenmann zu tun habe. Max Glimmer hatte überhaupt ein ausgiebiges Konto zu begleichen, denn der längst aus seiner Haft entlassene Winkeladvokat bewies, daß er von Märchen durch falsche Wechsel um einen erheblichen Betrag gebracht worden war.

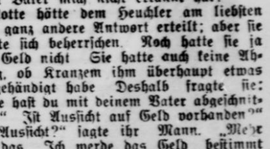
Schluß folgt.

Jahrg. 1930. Donnerstag, 2. Oktober Nr. 269



Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls / Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)



52. Fortsetzung

Frau Ahlers hatte auch mit dem Arzt gesprochen, der Nieburg hier in Berlin behandelte. Der Arzt aber hatte sie in der Meinung bestärkt, daß ein Wechsel der Umgebung von günstigem Einfluß sei. So hatte sie ihm denn auch zugeredet, als Nieburg auf Anraten des Arztes erwog, zu seiner Erholung ein Sanatorium im Harz aufzusuchen. Obwohl Nieburg der festen Ueberzeugung war, daß er völlig gesund sei, fuhr er doch hin. Wenn es ihm alle sagten, so mußte es wohl gut sein. Er selber war in seinen Entschließungen so merkwürdig wankelmütig. Aus eigenem Antrieb unternahm er nichts.

•

Der Besitzer von Gut Kranzem hatte den Wagen vorfahren lassen, und befand sich mit Lotte auf dem Wege zur Stadt.

Lottes Mann hatte ihr ein kleines Hotel genannt, wohin Herr von Kranzem kommen sollte. Sie selber sollte nach dem Gasthofe gehen, wo sie abgestiegen waren. Wenn er nicht dort sei, so sollte sie auf ihn warten; er habe noch Verschiedenes zu besorgen. Herr von Kranzem, sein angeblicher Vater, sollte im Hotel nach einem Herrn Sakawkas fragen. Das sei der Vertrauensmann, der die Auskunft geben und auch das Geld in Empfang nehmen würde.

Aber Herr von Kranzem hatte mit Lotte einen eigenen Kriegsplan aufgestellt. Lotte sollte ihn direkt nach dem Hotel begleiten, denn er wollte Gewißheit haben, ob der angebliche Herr Sakawkas Lottes Mann sei. Lotte vermutete mit Recht, daß ihr Mann auch in diesem Falle eine Doppelrolle spielen würde. War Sakawkas wirklich ihr Mann, so sollte sie sich nichts merken lassen, sondern von Kranzem nur einen heimlichen Wink geben und die beiden allein lassen.

Lotte hatte richtig kalkuliert.

Als sie mit Herrn von Kranzem an das bezeichnete Hotel kam und Herrn Sakawkas sprechen wollte, meldete sich tatsächlich ihr Mann. Dieser war sehr überrascht, als er Lotte in Kranzems Begleitung sah, verstand es aber geschickt, sein Erstaunen zu verbergen.

Herr von Kranzem nahm das Wort.

„Ich habe die Ehre, Herrn Sakawkas zu sprechen?" fragte er.

Lottes Mann verbeugte sich.

Herr von Kranzem wandte sich an Lotte.

„Ja, mein Fräulein, dann ist Ihre Mission wohl beendet. Ich will Ihre Zeit nicht unnötig in Anspruch nehmen. Ich danke Ihnen nochmals, daß Sie mir die Nachricht brachten."

Ein Wink Lottes hatte ihm gesagt, daß er ihren Mann vor sich hatte, der sich als sein Sohn ausgegeben.

Lotte stellte sich so, als ob ihr der andere unbekannt sei. Sie entfernte sich

„Ich habe den Brief meines Sohnes gelesen", begann Herr von Kranzem. „Es freut mich außerordentlich, daß ich jemand sprechen kann, der seinen Aufenthalt kennt. Sagen Sie mir vor allem: Ist mein Sohn gesund?"

Lottes Mann hatte befürchtet, daß Kranzem vielleicht Verdacht hegen könnte, ob sein Sohn den Brief wirklich geschrieben habe. Er hatte sich viel Mühe gegeben, die Handschrift Dietets nachzuahmen. Es schien ihm geglückt zu sein, Herrn von Kranzem zu täuschen.

„Ich bin seit mehreren Monaten unterwegs", erwiderte er. „Als ich Ihren Sohn verließ, war er wohlauf."

„Waren Sie längere Zeit mit ihm zusammen?" erkundigte sich Herr von Kranzem.

„Fast sieben Jahre", gab der andere zur Antwort. „Auch ein Gutsnachbar von Ihnen ist mit ihm zusammen interniert — Graf von Rodenpois. Sie werden ihn sicher kennen."

Kranzem war überrascht. Die Angaben konnten genau stimmen. Graf von Rodenpois wurde mit seinem Sohn zusammen verschleppt.

„Wollen Sie mir sagen, wo ich meinen Sohn finden kann?" fragte von Kranzem. Von der Beantwortung dieser Frage hing ja so viel ab.

Der andere überlegte eine Weile.

„Herr von Kranzem", sagte er, „Sie müssen mich nicht falsch verstehen. Ich bin aus russischer Gefangenschaft entflohen und auch hier noch nicht in Sicherheit. Meine Mittel sind erschöpft.

Ich hätte einen anderen Weg wählen können; aber Ihr Sohn bat mich, ich möchte Sie doch benachrichtigen, damit Sie ihm helfen könnten."

Herr von Kranzem fiel ihm in die Rede.

„Ich verstehe vollkommen", erwiderte er. „Ich werde mich dankbar erweisen und Ihnen eine größere Summe aushändigen, wenn Sie mir sagen können, wo sich mein Sohn befindet."

„Wann steht mir das Geld zur Verfügung?" fragte Lottes Mann, Herrn von Kranzem scharf anblickend.

„Heute noch, wenn es sein muß."

„Und welche Garantien geben Sie mir, daß ich es erhalte, wenn ich Ihnen genaue Angaben mache, wo sich Ihr Sohn befindet?"

Kranzem fand die Art des anderen außerordentlich widerwärtig; aber er konnte es verstehen, daß jener sichergehen wollte.

„Genügt es Ihnen, wenn ich Ihnen mein Wort gebe?" fragte er.

Lottes Mann erwiderte:

„Das Wort eines Edelmannes ist mir Sicherheit genug."

„Dann bitte, erklären Sie sich."

„Vor allem, Herr von Kranzem, will ich Ihnen beweisen, daß ich auch wirklich im Auftrage Ihres Sohnes komme. Aber ich will Ihnen detaillierte Angaben machen. Ihr Sohn ist groß, blond, und hat an der linken Schläfe eine Narbe von einer Wunde, die ihm in seiner Jugend ein Pferd geschlagen hat. Sie sehen, daß ich ihn kenne.

Mit ihm, auf derselben Station, befindet sich Graf von Rodenpois mit seinem alten Diener Heinrich. Auch diese sind mir bekannt. Sie können also meinen Worten glauben.

Ihr Sohn ist interniert in der [illegible] Stadt Shanki am Fluß Jana. Wir sind seinerzeit auf dem Wasserwege nach dort transportiert worden.

Ich halte es nicht für zweckmäßig, sich erst an die russische Regierung wegen Freigabe Ihres Sohnes zu wenden, denn dann besteht die Möglichkeit, daß er heimlich nach einem anderen Lager gebracht wird. Am einfachsten ist es, wenn Sie oder ein Beauftragter mit dem Schiff bis Shanki reisen und unvermutet im Lager antommen. Das Lager ist von der Stadt nur ungefähr drei Wegstunden entfernt."

Herr von Kranzem zweifelte keinen Augenblick an der Wahrheit der präzisen Angaben. Er stellte noch viele Fragen, die ihm ohne Zögern beantwortet wurden. Lottes Mann gab noch viele gute Ratschläge, sagte ihm Einzelheiten, woran dieser erkannte, daß jener die Oertlichkeit genau kennen mußte. Mochte er ein Schwindler sein — da er sich einen falschen Namen zugelegt hatte —, in diesem Punkte stimmten seine Angaben.

Kranzem wußte von Lotte, wieviel ihr Mann für die Auskunft fordern würde, und um nicht unnötig mit ihm zu feilschen, zahlte er ihm die Summe in bar aus.

Das Ansinnen, ihm noch weiter behilflich zu sein und mit ihm zusammen nach Shanki zu reisen, lehnte er ab. Kranzem konnte es ihm nicht verdenken, daß er keine Lust verspürte, sich der Gefahr auszusetzen, erkannt zu werden und wieder nach der Strafkolonie zurückkehren zu müssen.

Kranzem fuhr gleich wieder nach seinem Gut zurück, um alles für eine längere Abwesenheit zu ordnen, denn er gedachte möglichst bald die Reise anzutreten.

•

„Du hast deine Rolle großartig gespielt", lobte Lottes Mann sie, als er zu ihr in den Gasthof kam. „Ich befürchtete schon, daß die Sache schief gehen würde. Wie leicht konntest du dich verraten!

Mein Vertrauensmann war nämlich verhindert, zur rechten Zeit im Hotel sein zu können, und so mußte ich notgedrungen seine Rolle spielen.

Aber hast du dich nicht gewundert, daß mein Vater mich nicht erkannt hat?"

Lotte hätte dem Heuchler am liebsten eine ganz andere Antwort erteilt; aber sie mußte sich beherrschen. Noch hatte sie ja das Geld nicht. Sie hatte auch keine Ahnung, ob Kranzem ihm überhaupt etwas ausgehändigt habe. Deshalb fragte sie: „Wie hast du mit deinem Vater abgeschnitten?" Ist Aussicht auf Geld vorhanden?"

„Aussicht?" sagte ihr Mann. „Mehr als das. Ich werde das Geld bestimmt heute noch erhalten. Er hat mir sein Wort gegeben. Eintausend Mark hat er allerdings noch abgehandelt, aber die viertausend bekomme ich heute noch. In einer Stunde kann ich das Geld abholen."

Lotte war schlau genug, keinen Streit mit ihm anzufangen. Erst wollte sie das Geld möglichst bald haben. Deshalb kam sie auf seine Frage zurück.

(Fortsetzung folgt.)



alle 64
Abteilungen
sind mit den allerletzten Neuheiten für Herbst und Winter gefüllt. Wir stehen Ihnen in jedem Artikel mit einer großen auserlesenen Auswahl zur Verfügung
Unser Haus ist Sonntag, den 5. Oktober von 2 bis 6 Uhr geöffnet
Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.



Am 1. Oktober beginnen folgende Lehrgänge:
1. Vormittagslehrgänge (Unterrichtszeit 8 bis 12 oder 9 bis 1.30).
2. Abendlehrgänge, für solche, die beruflich tätig sind (Unterrichtszeit 4 oder 5 bezw. 6 bis 9).
3. Wechsel-Lehrgänge, abwechselnd 1 Woche vormittags und 1 Woche nachmittags — für Bergleute mit Wechselschicht.
4. Vorkurse (Schreiben und Deutsch) für Schüler(innen), die im Lernen zurückgeblieben sind.

Lehrfächer: Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch, Schönschreiben, Rund-, Zier- und Plakatschrift, Buchführung (amerik. u. italien.), Kaufm. Rechnen, Bankrechnen, Handels- u. Wechsellehre mit Briefverkehr, Englisch
Janssohns Kaufm. Privatschule, Buer, Hagenstraße 10
Telephon Gelsenk.-Buer 31097

In der Aula des Realgymnasiums zu Herten findet am Sonntag, den 5. Oktober 1930, nachmittags 4 Uhr, ein
Filmvortrag
über Kalkdüngung und Bodenverbesserung von Herrn Dr. Rheinhardt von der Kalkberatungsstelle für Rheinland und Westfalen, Sitz Bonn, statt. Eintritt frei.
Obst- und Gartenbauverein Herten und Umgegend.

....und schneeweiß wird die Wäsche durch: **Ozonil** das vorzügliche selbsttätige Waschmittel

Schönheitsfehler,
Pickel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Blüten, Pusteln, Mimmerln, rote und fleckige Haut entstellen das schönste Gesicht und machen es vorzeitig alt und häßlich. Sie verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's P-Medizinal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zuckoh-Creme" (in Tuben à 35, 50, 75 und 100 Pfg.) nachstreichen. Verblüffende Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Stadtkaffee
BUER
Heute großes
Tanzturnier
Kapelle Wagner

Palast-Café
BUER
Die führende Unterhaltungsstätte
Heute ab 8 Uhr
Ehrenabend
der mit überaus großem Erfolg gastierenden u. täglich stürmisch gefeierten Kapelle **Theo Straberg** mit seinen Solisten. — Die hervorragende Kapelle wurde infolge ihrer allgemeinen Beliebtheit für Oktober verlängert
Gesellschaftstanz
Ballonschlachten u. Überraschungen.
Polizeistunde bis 5 Uhr

Ein gutes Bild
sowie Einrahmungen von Bildern erhalten Sie schnellstens und billig bei
K. Voßheinrich
Buer, Neumarkt 24
Bildereinrahmungen
Buchbinderei, Schreibwaren

Das heutige Rundfunkprogramm

Rundfunk-Programm Köln (237 m) und Langenberg (473).
Zwischensender Aachen (227) und Münster (227).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7: Schallplatten. ● 10.15: Schallplatten. ● 10.30: Wasserstände. ● 11.20: Schulfunk (außer Mo. u. Di.). ● 12.10: Schallplatten. ● 12.50: Wetter, 12.55: Kölner Zeit. ● 13.05: Mittagskonzert. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen (außer Samstags). ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsmeldungen und Wetter.

Donnerstag, 2. Oktober.
15.00: Kinderstunde. Märchen und Geschichten.
16.00: Wilh. Matthießen: Die Wut um den verlorenen Groschen — Das Requiem.
16.25: Die Welt im Buch.
16.50: Dr. A. Fröhlich: Phonetik für Lehrer.
17.30: Konzert. Von Oper zu Oper. Schallplatten.
18.30: Dr. Benno Kern: Die Technik der geistigen Arbeit.
19.15: Prof. Dr. Most: Die Rheinflotte und ihre Wettbewerbslage.
19.40: Dr. Wilden: Westdeutschlands Handel mit den westeuropäischen Ländern.
20.00: Die Jahreszeiten. Oratorium von Josef Haydn.
Anschl.: Nachtmusik und Tanz.

Das Neueste der diesjährigen Funkschau finden Sie im Spezialhaus
Radio-Stach, Buer, Essener Straße 85
Sämtliche Arten Netzempfänger von 79 Mk. an
Batterie-Empfänger, 3 Röhren ..... 35 Mk.
Komplette Anlage, hörfertig ..... 58 Mk.
Mein Schlager: Annoden 90 Volt 6.50, 100 Volt 7.50 Mk.
Alle Arten Lautsprecher. Schallplatten, Röhren.
Durch meine bequeme Zahlungsweise ermögliche ich es jedem, sich eine gute und billige Anlage anzuschaffen. Der große und langjährige Kundenkreis ist ein Beweis meiner Leistungsfähigkeit und Reellität. Auskunft und Vorführung unverbindlich. Daher zu **Radio-Stach**!

Bekanntmachung

Die Anträge auf Erneuerung der Wandergewerbescheine für das Jahr 1931 sind spätestens bis zum 1. November d. Js. im Amtshause, Zimmer 12, zu stellen.

Der für das Jahr 1930 ausgefertigte Wandergewerbeschein sowie ein unaufgezogenes Lichtbild mit einer Kopfgröße von mindestens 15 mal 15 Millimeter sind bei der Stellung des Antrages vorzulegen.

Marl, den 25. September 1930.

Der Bürgermeister.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie
Hauptgewinne
4 × 500 000 Rm. | 2 × 300 000 Rm.
2 × 200 000 Rm. | 12 × 100 000 Rm.
usw.
Ziehung 1. Klasse 24. und 25. Oktober 1930

Los-	1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos
preise:	5.—	10.—	20.—	40.—	80.—

Lose in allen Abschnitten vorrätig bei
Meese
Staatl. Lotterie-Einnahme, Buer, Hochstr. 38, Tel. 31048

Bekanntmachung

Am 18. und 19. Oktober 1930 findet in der Bestischen Jugendherberge in der Haard unter Leitung von Dozent Dr. Heinrich M. Sambeth (Münster) und Rektor Johannes Ostendorf (Bocholt) das schon angekündigte Sing-Wochenend statt. Dieses Wochenend soll nur dazu beitragen, daß gerade im industriellen Teil des Regierungsbezirks Münster Lied und Spiel der schulentlassenen Jugend eine Quelle der Freude, Erholung und Erhebung wird.

Anmeldungen können bis spätestens 6. Oktober 1930 beim Jugendamt Marl (Zimmer 6 des Amtshauses) erfolgen, wo auch alle näheren Einzelheiten zu erfahren sind.

Marl, den 25. September 1930.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hiermit ortsüblich bekannt gegeben, daß in der Gemeinde Polsum folgende Prozentsätze der vom Staate veranlagten bzw. zu veranlagenden Grundvermögensteuer und Gewerbesteuer genehmigt worden sind und erhoben werden:

a) von der Grundvermögenssteuer	200 %,
b) von der Gewerbesteuer vom Ertrage	500 %,
von der Lohnsumme	2000 %.

Marl/Polsum, den 29. Sept. 1930.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung

Auf die in den Gitterkästen der einzelnen Verwaltungsstellen zum Aushang gebrachte Bekanntmachung betr. die Vergebung der Mietberechtigungskarten wird hingewiesen.

Herten, den 25. September 1930.

Der Bürgermeister. Der Gemeindevorsteher.

Große Konkursversteigerung in Schuhwaren!

Im Lokale der Firma **Hesse, Buer, Essener Straße 16a**
werden am Donnerstag, den 2. Oktober u. Freitag, den 3. Oktober, von vormittags 9 Uhr bis abends 7 Uhr eine Menge
Schuhwaren, Dekorationsmaterial und Inventar
öffentlich meistbietend versteigert. **Der Konkursverwalter**
Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit

5.
5. WESTD.
GASTWIRTS
UND HOTELFACH
MESSE KÖLN
4.-12. OKTOBER 1930
VERANSTALTET VOM PROVINZIAL-VERBAND RHEINLAND DES DEUTSCHEN GASTWIRTSVERBAND E.V., DEM VDS-BAND RH. HOTELS, RESTAURANTS UND VERWANDTEN BETRIEBE E.V. UND DER MESSE- UND AUSSTELLUNGS-G.M.B.H. KÖLN

Evgl. Frauenhilfe Buer-Mitte.

Unser Mitglied

Frau Kebbedies

ist gestorben. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3,15 Uhr vom Sterbehause, Bärenkampstraße 37, aus statt. Die Frauen der Gesangabteilung werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Geg. Lieferung einer Küchen-Einrichtung mache ich elektr. Licht- u. Kraftanlagen

Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de le Chevalleriestr. 27.

Freibank

im früheren Schlachthofgebäude in Buer, Freitag von 9 bis 11 Uhr, von 1551 bis 1950.

Schlachthofverwaltung.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, sagen wir allen, besonders dem Herr Pfarrer Gutjahr, dem Frauenverein und der Gesangabteilung nebst Dirigenten unsern aufrichtigen Dank

Fritz Thiel
und Kinder

Buer-Beckhausen, im Okt. 1930

Von der Reise zurück

Dr. Dr. Schmüdderich
Zahnarzt

Flechten

Herr C. H. Schlöpplisdorf schreibt uns:
„Unterzeichneter bezeugt daß ich durch Sie von den lästigen Flechten an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin."
Auskunft kostenlos.
Sanitas-Vertrieb, Zirndorf (Bayern).

Einkellerungskartoffeln

Nur gutkoch., gesunde Industrie	pro Ztr. 3.20
Blaue	pro Zentner 2.70
Ferner gute weiße	pro Zentner 2.20
Stroh	pro Zentner 2.00
Reines Roggenschrott	pro Zentner 10.00

Lieferung frei Haus

Landesproduktenhandlung **Joswig,** Buer-Sutum, Pfeilstraße 55, Tel. 37206

Habe einen größeren Posten einwandfreie

Einkellerungs-Kartoffeln

abzugeben.

Johann Barichter, Hervest-Dorsten
Frintrops Hof

Buerer Spar- u. Darlehnskassen-Verein
e. G. m. u. H. Buer, Hagenstr. 15. ✦ Gegründet 1884.
Reichsbankgiro-Konto
Postscheck-Konto: Essen 7060, Köln 8139

Annahme von Sparcinlagen
bei günstiger Verzinsung

Eröffnung laufender Rechnungen mit Scheckverkehr

Kostenl. Verabfolgung von Heimsparbüchsen

Erledigung aller sonstigen Geldgeschäfte

Vermietung von Schließfächern in der Stahlkammer

Für Herbst u. Winter

finden Sie in allen Abteilungen große Mengen Waren nur meine guten Qualitäten die wir nach wie vor zu anerkannt billigen Preisen zum Verkauf bringen!

18 Schaufenster-Auslagen zeigen Ihnen einen Teil der Fülle und Auswahl meiner Abteilungen

WEISER

Sonntag, den 5. Oktober sind meine Geschäfte von 14 bis 18 Uhr geöffnet

20000 MARK PREISE

Die große
Pilo-Preis-Frage
ist eine günstige Gelegenheit für Sie! Senden Sie untenstehenden Teilnahme-Schein sofort an die Pilowerke Mannheim.

Bitte deutlich mit Tintenstift schreiben
TEILNAHMESCHEIN 1417
Man kann den Inhalt von ——— Pilo-Dosen Nr. 2 in die große Dose füllen.
Name: ———
Beruf: ———
Wohnort: ———
Straße: ———

Einkellerkartoffeln

1a tiefgelbe, festschalige Industrie Zentr. Mk. 2,80, 3,00 und 3,20.
1a unsortierte Gelbe, Zentr. 2,30.
Bei 10 Zentner nur Mk. 22,00.
Alle anderen Sorten billig.
Großabnahme billiger. — Lieferung frei Haus

Paul Pichottka, Großhandlg.
Buer-Beckhausen, Bergstraße 36. Tel. 376,36

Empfehle zum Einkellern prima

Industriekartoffeln

Prima Mäuse	Zentner 4.00
Schalfest vom Sandboden, festkoch.	Ztr 3.20
Gesunde gelbe	Zentner 2.80
Gesunde, dicke weiße	Zentner 2.30
Futterkartoffeln	Zentner 2.00

F. Blumberg
Buer-Beckhausen, Flurstr. 24, Ruf 37681

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 3. Oktober 1930, vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt Herrn Rottmann, Buer-Mitte, Essener Straße 13, folgende Gegenstände:

9 Chaiselongues, 7 Sprechapparate, 7 Waschtoiletten, 8 Sofas, 6 Schreibtische, 6 Bücherschränke, 2 Ausziehtische, 4 Klaviere, 2 Eßzimmerkredenze, 2 Eßzimmerbüfetts, 3 Flurgarderoben, 3 A. E. G.-Schreibmaschinen, 2 Küchenbüfetts, 4 Ladenkassen, 2 Regulatoren, — 1 Probatwaage, 3 Wandregale, 1 Ladenthek mit Glasaufsatz, 2 Rohrsessel, 1 Tisch, 1 Bank, 1 runden Tisch, — 150 div. Bretter und Bohlen, ca. 2 Kubikmeter Rundholz, — zweitürigen Kleiderschrank, 1 Dreiröhren-Lautsprecher, 1 Liegestuhl, — 20 Lokaltische, 35 Lokalstühle, — 1 gr. Spiegel, 1 kompl. Bett, 1 Tisch, — 1 Brennabor-Viersitzer-Auto, — 1 Wandschrank, — 2 Rasierstühle, 1 gr. Spiegel, 1 Theke mit Glasaufsatz, 1 Wandschrank mit Schiebetüren, — 1 Mignon-Schreibmaschine, 1 Teppich 2 mal 3, 4 Stühle, — 1 Vertiko, 1 Notenständer, — 1 Damenfahrrad, — 1 Rauchtisch, — 2 Bierkelwaagen, 1 Geldschrank, 130 Kernbodenhobler, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Herrenfahrrad, 60 Kernrolleder, — 1 elektr. Haarmaschine, — 8 Stühle, 1 Tischlampe, — 1 Autolichtmaschine, — 1250 Stück Zigarren, — 1 elektr. Waffeleisen, — 5 Eßservice, 5 Kaffeeservice, — 1 Mille Zigarren, — 1 Flügel, — 1 Vitrine mit Nippsachen, — 1 Singer-Nähmaschine, — 1 gr. Spiegel mit Konsole, 1 Kleiderschrank 2türig, — 1 Ladenregal mit Theke, — 1 Mundlos-Nähmaschine, — 20 Damen-Winterhüte, — 1 Ledersessel, 2 Plüschsessel, — 1 Photoapparat mit Zubehör, — 82 Herrenanzugstoffe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Für einen ganz großen Teil der Gegenstände findet der Verkauf bestimmt statt.

Bürger, Ober-Gerichtsvollzieher, Buer-Mitte, Droste-Hülshoffstraße 14.

Stellenangebote

Tüchtige
Abonnentenwerber
für Buer u. Umgeg. v. führender Radio-Zeitschrift gesucht.
Ang. u. G. A. 909 an die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosterstraße 3.

400 Prozent Verdienst

1000 Postkarten nur 10 Mk., sortiert in Blumen-, Kunst-, Liebes-, Köpfe-, Geburtstagskarten usw. Verkauf ca. 50 Mk. Mithin Riesenverdienst. 500 Stück RM. 6,—.
Buka-Versand, Abt. 189, Leipzig S 3, Postfach 34.

Für den bereits begonnenen **Jubiläumsverkauf**

Aushilfskräfte

gesucht. Meldungen von Bewerberinnen, welche nur in Kauf- oder Warenhäusern tätig waren, erbeten unter Vorlage von Zeugnisabschriften nur heute im Personalbüro von 9–12 Uhr

Alsberg
Buer

Wohnungstausch

Schöne **Dreizimmer-Dachwohnung** 9 Mk. Miete, gegen etwas größere in Buer-Mitte zu tauschen gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestraße 27

4-Z.-Wohnung

in Buer-Mitte, eig. Eingang, gegen drei große Zimmer zu tauschen gesucht.
Buer, Devesestr. 32.

Mietangebote

Wohnung

i. d. Kaiserau (3 Z. u. Bad, 60 Mk.) per sof. zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr. 27

2- od. 4-Zimmer-Wohnung

im Zentr. der Stadt Dorsten sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Dorsten, Lippestraße 28.

Eine **4-Z.-Wohnung** gegen Vergütung der Umzugskosten zu vergeben.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr 27.

Mietgesuche

5-6 Zimmer-Wohnung

mit allem Komfort gesucht.
Ang. u. B. Z. 894 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

Heimatsiedlung Buer

Zu vermieten sofort eine
5-Zimmerwohnung
(Badeeinrichtung) und eine
3-Zimmerwohnung
Näheres Verwaltungsstelle Buer, Bärenkampstr 56. Sprechstunden von 10–2 Uhr

Suche einfaches **möbl. Zimmer** evtl. m. Frühstück, Nähe Rathaus Buer zu mieten.
Ang. m. Preis u. B. Z. 892 an d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Für sofort **möbl. Zimmer** evtl. m. voll. Pension zu mieten gesucht.
Ang. u. B. Z. 891 an die Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestraße 27.

Kaufangebote

Zwei gebr. Herde, eine Bettstelle, eine Kinderbettstelle und eine Dezimalwaage billig zu verkaufen.
Buer, Eschfeldstr. 63a, am Luftigen.

Guterhaltene weiße **Küche** umständehalber billig zu verkaufen.
Buer, Am Gaswerk 3.

Gebrauchter **Dauerbrenner** zu verkaufen.
Buer, Schillerstraße 16.

3 Oefen (Dauerbrenner), wenig gebraucht, zu verkaufen.
Buer, Dorstener Str. 25.

Prima **Industrie-Kartoffeln** hat rutenweise abzugeben
Landwirt Tewes, Oberschalven.

1a festen Einmach-Kappus, Roggenstroh, Saatroggen, und Roggenschrot billigst abzugeben.
August Lücke, Gelsenkirchen-Buer, Marler Straße 64a, Heihoffs Hof.

Wenig gebrauchtes, neuwertiges
1,5-Tonnen-Lieferauto
gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote unter Angabe des Baujahres unter B. Z. 889 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Kaufgesuche

Gebrauchter **Dauerbrenner** zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer. de la Chevalleriestr 27

Verschiedenes

Ich warne hiermit jeden vor Verbreitung der unwahren Gerüchte, die über mich im Umlauf sind, andernfalls ich gerichtlich vorgehe.
Frau Wlazik, Scherm beck.

D. B. S.
Zinsenlose Darlehen
für Eigenheime und Abtragung alter Hypotheken vergibt die
Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft e. G. m. b. H. Darmstadt.
Auskunft erteilen die Ortsgruppen:
in Buer: Architekt Grabo, Brinkgartenstraße 40 Ruf 30676. Versammlg jeden 2 Sonntag im Monat, 11 Uhr, Gaststätte Rottmann, Essener Str. 13. Gäste willkommen
in Gelsenkirchen: Oberstadtsekr. Major Vohwinkelstraße 14. Versammlg. jeden 1. Samstag i. Monat. Gaststätte Heidtmann. Ahlstraße 14

Frisur 50 Pf
Haarschneiden 50 Pfg
Neuhaarschnitt 1.50 Mk.
Dauerwellen
Wickel 40 Pfg.
Paul Wirow
Damen-Friseurmeister
an der St. Urbanuskirche Buer, Hochstraße 37.

Beamter, in sicherer Stellung sucht
Darlehen
in Höhe von 600 M. nur a. Privathand, gegen hohe Zinsen.
Ang. u. B. Z. 892 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

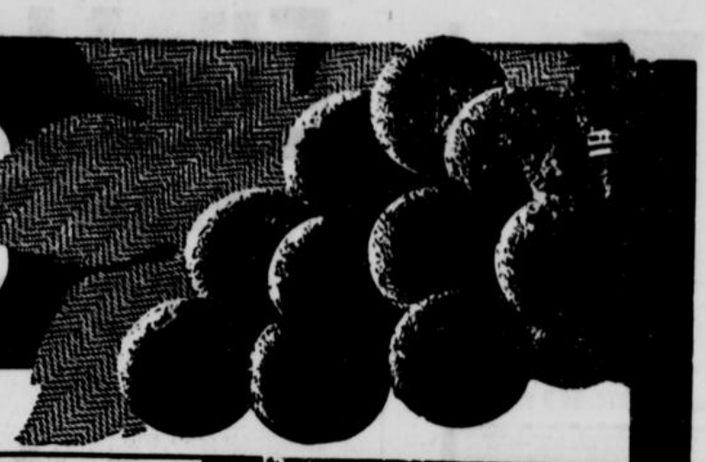


Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt
Neda-Früchtewürfel
bestimmt zu haben: Löwen-Drogerie Wilh. Leibeck, Buer.

Caspary & Co. liefern gut u. billig **Garantie-Betten**
Bettfedern eigener Bearbeitung

Herbst-Angebote



und wieder bieten wir Besondere! Hohe Qualitäten Niedrige Preise

Baumwollwaren

Wischtücher reinleinen, kariert, waschecht · · · · · Stück 58 **38** Pf

Frottier-Handtücher solide, saugfähige Qualität, Gr. ca. 50/100, Stück 78 **58**

Schürzen-Siamosen waschecht, viele Muster, ca. 120 cm breit, Meter 88 **65**

Haustuch ca. 150 cm breit, kräftige Stuhlware · Meter 1.10 **75** Pf

Bettuch-Biber ungebleicht und bunt, waschecht · · · Meter 1.25 **85** Pf

Haustuch-Bettücher starkfädige Ware, volle Größe · · · · · · Stück 2.60 **1.95**

Kleiderstoffe

Kleidertweeds ca. 70 cm breit, gute tragfähige Qualität, in großer Auswahl · · · · · · · · · · · · · · · · · Meter **70** Pf

Crepe Caid ca. 70 cm breit, reine Wolle, in großen Farbsortimenten **1.25**

Natte-Bordüre ca. 70 cm breit, reine Wolle weit unter Preis · Meter **1.45**

Flamingo ca. 70 cm breit, der kleingemusterte, moderne Kleiderstoff · Meter **1.50**

Crepe Caid ca. 130 cm breit, vorzügliche, reinwollene Qualität · **2.45**

Natte raye ca. 96 cm breit, der beliebte, in sich gemusterte Wollstoff · Meter **2.90**

Mantelstoffe ca. 140 cm breit, englisch gemustert · · · · · Meter **2.90**

Flamingo ca. 100 cm breit, das modische Gewebe aus Wolle und Kunstseide · · · · · · · · · · · · · · · · Meter **3.25**

Strümpfe

Damen-Strümpfe echt Mako, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse · Paar **58** Pf

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, solide Qualität, in Modefarben · Paar **65**

Damen-Strümpfe Kunstseide, feinmaschiges Gewebe mit kleinen Schönheitsfehlern · · · · · · · · · · · · · · Paar **75** Pf

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, eine feinmaschige Strapazier-Qualität · Paar **1.25**

Damen-Strümpfe reine Wolle, feine Kaschmirqualität · · · · · · Paar **1.45**

Herren-Socken la Jaquard, modern gemustert · · · · · · Paar **35** Pf

Trikotagen

Kinder-Futterschlüpfer gut gefüttert, alle Größen · · · · · · · · · · · **50** Pf

Kinder-Futterhemdhose mit Klappe, gutes Futter · · · · · · Größe 50—70 **1.-**

Herren-Normalhose gute Wollmischung · · · · · · · · · · · · · · **85**

Herren-Futterhose dick gefüttert · · · · · · · · · · · · · · · · · · **1.35**

Damen-Futterschlüpfer gut gefüttert · · · · · · · · · · · · · · · · · **75** Pf

Damen-Futterschlüpfer warmes Innenfutter, in vielen Farben · · · · · · · **1.25**

Wollwaren

Kinder-Sweater alle Größen in dunklen Farben · · · · · · Stück **95** Pf

Kinder-Anzüge dunkel jaspiert · · · · · · · · · · · · · · · · · · Stück **1.00**

Damen-Pullover in kleinen modernen Mustern · · · · · · · · · Stück **1.25**

Damen-Pullover bunt gemustert, mit Ausschnitt · · · · · · · · Stück **1.75**

Damen-Pullover bunt gemustert, mit uni Kragen · · · · · · · · Stück **2.75**

Herren-Sweater schwarz, hoch geschlossen · · · · · · · · alle Größen **3.75**

Heute vormittag von 10-1 Uhr

Früh-Konzert

unserer beliebten Kapelle **Obermann-Schubert** in unserem Erfrischungsraum



ALTHOFF BUER